

OSTWESTFÄLISCHE WIRTSCHAFT

A tablet and a smartphone are shown. The tablet displays a large QR code and some text, while the smartphone shows a mobile app interface with the IHK logo.

Holen Sie sich die Ostwestfälische
Wirtschaft auf Ihr Smartphone
oder Tablet – mit der neuen App
„IHK Ostwestfalen mobil“.

MAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER OSTWESTFALEN ZU BIELEFELD



Start-up
Region
Ostwestfalen

DIE WELT IM SINN.



Unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ am Flughafen Paderborn-Lippstadt

Internationales Geschäft mitten in der Heimat

Die ostwestfälische Wirtschaft ist längst auf den Weltmärkten zu Hause. Und deshalb sind wir es als Hausbank auch. Ob Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Lösungen für die internationale Handelsfinanzierung, Spezialwissen über Länder, Zahlungs- und Lieferbedingungen oder ein aktives Währungsmanagement, um Import- und Exportgeschäfte abzusichern – unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ begleiten Sie und Ihre Mitarbeiter persönlich, schnell und zuverlässig mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung ins Ausland. Und dies tun sie nicht von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf aus. Unsere Spezialisten arbeiten unmittelbar an Ihrer Seite und erschließen gemeinsam mit Ihnen neue Wachstumsmärkte vom Standort „Heimat“ aus, in Paderborn, Höxter, Detmold und Bielefeld. Nähe schafft mehr denn je Vertrauen – erst recht im internationalen Geschäft.

www.volksbank-phd.de

www.bankverein-werther.de



Start-ups sind wichtige Impulsgeber für die Wirtschaft. Auch in Ostwestfalen etabliert sich eine Szene.

Wolf D. Meier-Scheuven
IHK-Präsident

□ **Ostwestfalen gehört zu den stärksten Wirtschaftsstandorten in Deutschland.** Erfolgsfaktoren sind die große Branchenvielfalt und eine durch Familienunternehmen geprägte stabile Wirtschaftsstruktur. Dass diese Position gehalten und ausgebaut werden kann, setzt ein hohes Maß an Innovationsvermögen voraus. Denn viele Märkte sind in Bewegung und ihre Veränderungsgeschwindigkeit nimmt zu. Der Digitalisierungsprozess durchzieht etliche Branchen. Mit dieser Dynamik Schritt halten zu können, gelingt nur Betrieben mit hoher Innovationskraft. Auch neu gegründete Unternehmen können ein wichtiger Impulsgeber für Innovationen sein.

Innerhalb der Gründungsszene gibt es die sogenannten Start-ups. Dabei handelt es sich um wachstumsstarke Gründungen und Jungunternehmen mit innovativen Geschäftsideen überwiegend in den Bereichen Internet, Spitzentechnologie und E-Commerce. Die prominentesten Start-ups, die sich in den letzten Jahren an die Spitze der Weltwirtschaft katapultiert haben, kommen aus den USA. Doch auch in Deutschland tut sich einiges: Bundesweit gibt es eine Vielzahl erfolgreicher Start-ups mit spannenden Geschäftsmodellen. Metropolregionen wie Berlin, Hamburg oder München wetteifern um das Image, wahre Brutstätten für Start-ups zu sein. Ostwestfalen ist zwar (noch) kein Start-up-Hotspot, es gibt aber bereits einige hochinnovative Unternehmen auch in unserer Region, die zur Start-up-Szene zählen. Sie haben sich bei ihrer Standortwahl ganz bewusst für Ostwestfalen entschieden. Denn die Region hat mehr zu bieten, als vielleicht bekannt ist. Aktuell werden überwiegend aus der Wirtschaft heraus sehr erfolversprechende Initiativen angestoßen, die auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Start-ups abstellen. Dies ist gleichermaßen erfreulich wie notwendig. Denn wir brauchen in Ostwestfalen eine lebendige Start-up-Szene, die frischen Wind in die Wirtschaft bringt. Die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes hängt eben auch von seiner „Nachwuchsarbeit“ ab.

- 01 Standpunkt
- 04 Kompakt

■ OWI REGIONAL

- 16 Stadt Bielefeld
- 22 Kreis Gütersloh
- 24 Kreis Herford
- 28 Kreis Höxter
- 30 Kreis Minden-Lübbecke
- 34 Kreis Paderborn

■ STANDORTPOLITIK

- 36 OWi-Serie „Angekommen in Ostwestfalen“: Eine „neue“ Familie für Avat
- 38 OWL ist Vorreiter bei Industrie 4.0
- 39 Broschüre zeigt erfolgreiche Integrationsschritte von Flüchtlingen in Firmen auf
- 39 Verbraucherpreisindex

■ EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- 40 Schwitzen nach Feierabend
- 42 Einzelhandel: Mit Omni-Channel auf den Kunden zugehen
- 43 Fünf Unternehmen mit CSR-Preis OWL ausgezeichnet
- 44 1. IHK-Tourismuspreis Teutoburger Wald verliehen
- 44 IHKs starten Umfrage zum Nachfolgegeschehen in NRW
- 45 Jetzt mitmachen beim „Next-Economy-Award“

■ AUS- UND WEITERBILDUNG

- 46 IHK: Kooperationen Schule – Wirtschaft unterstützen Berufsorientierung
- 47 Jugendliche in NRW fit machen für den Übergang von der Schule ins Berufsleben

- 48 Kurz vorgestellt
- 49 IHK: Zahl der Ausbildungsabbrecher 2015 auf neuem Höchststand
- 50 Seminare, EDV, Lehrgänge, Fit in die Ausbildung
- 51 IHK ehrt Auszubildende mit Bestenpreis: 155-mal die Note „sehr gut“

■ INNOVATION UND UMWELT

- 52 „OstWestfalenLippe“ setzt auf Digitalisierung
- 53 Termine

■ INTERNATIONAL

- 54 „China: Ein Wirtschaftsgigant im Umbruch“
- 55 Termine
- 56 Geschäfte im Ausland – Es kommt auf den Einzelfall an
- 57 Deutsche Außenwirtschaft für 2016 nur verhalten optimistisch

■ RECHT UND STEUERN

- 58 Ein Jahr Mindestlohn – Erste Erfahrungen

■ ANZEIGENTHEMA

- 63 Idee & Information
Metall | Kunststoff | Maschinen
- 60 Servicebörse
- 61 Vorschau
- 61 Impressum
- 59 Amtliche Bekanntmachung
- 62 Kulturseite
- 72 Unternehmerporträt



Foto: 31moonlight31/Fotolia



Eine „neue“ Familie für Avat

Bereits mit 16 Jahren floh Avat Sheykhe Pour aus dem Iran. Über Stationen in Norwegen und Italien landete er in Holzminden. Im August möchte er eine Ausbildung zum Koch beginnen.



TITELTHEMA

Start-ups in Ostwestfalen

- 06 Start (me) up, Ostwestfalen
- 10 IHK bietet Start-up-Service an
- 10 Tipp
- 11 Hör mal, wer da vorliest
- 14 Wenn Maschinen miteinander „sprechen“



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen,
Sondermaschinen
und Werkzeuge
für Ihre Blechbe-
arbeitung.



OWL ist Vorreiter bei Industrie 4.0

it's OWL hat den Industriepreis erhalten. NRW-Landesminister besuchten den Gemeinschaftsstand auf der Hannover Messe.



Schwitzen nach Feierabend

Die Vielfalt im Betriebssport ist größer denn je, das Angebot reicht vom Drachentbootrennen bis zum Pilates-Kurs. Das Ziel der Unternehmen: Fitte Mitarbeiter und ein gesundes Betriebsklima.



Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und
Maschinentechnik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com

DIHK-Ehrenpräsident Hans Heinrich Driftmann gestorben

Der DIHK **trauert** um seinen Ehrenpräsidenten Hans Heinrich Driftmann (68), der nach schwerer Krankheit verstorben ist. Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann war von April 2004 bis März 2013 Mitglied im DIHK-Vorstand, von 2005 bis 2009 Vizepräsident des DIHK und zugleich Vorsitzender des DIHK-Bildungsausschusses. Von März 2009 bis März 2013 war Hans Heinrich Driftmann Präsident des DIHK. Seit März 2013 war er DIHK-Ehrenpräsident und Mitglied des DIHK-Ältestenrates. Hans Heinrich Driftmann hat sich über all die Jahre mit großem

Einsatz für die gemeinsame Sache der IHK-Organisation engagiert. In seine Amtszeit als DIHK-Präsident fallen Themen wie die Finanz- und Wirtschaftskrise, die europäische Schuldenkrise, die Reform der Erbschaftsteuer sowie die Energiewende. Die in der Sache überzeugende und verlässliche Präsentation unserer IHK-Organisation nach außen sowie die Integration nach innen waren ihm ebenso ein Kernanliegen wie die Weiterentwicklung der attraktiven dualen Ausbildung. Die Chancen der Jugend und die Unterstützung der mittelständischen Unternehmen waren

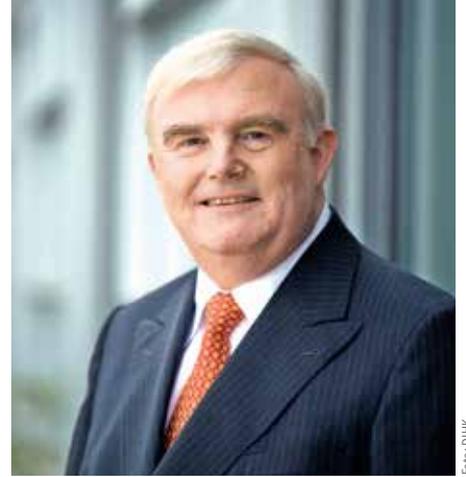


Foto: DIHK

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann †

ihm Herzenthemem. „Hans Heinrich Driftmann überzeugte durch Pflichtbewusstsein, Loyalität und persönliches Einfühlungsvermögen. Wir sind ihm über den Tag hinaus freundschaftlich verbunden und wahren ihm ein ehrendes Andenken. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie“, sagten DIHK-Präsident Eric Schweitzer und DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben.

Verbesserungen bei TTIP erzielt

Führen die EU oder die USA eine Folgenabschätzung für Gesetzesinitiativen durch, müssen die Effekte auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gesondert herausgestellt werden. Das geht aus dem EU-Textvorschlag zur regulatorischen Kooperation hervor. Die EU hat damit im Rahmen der TTIP-Verhand-

lungen eine Kernforderung der IHK-Organisation aufgegriffen. Der DIHK hatte sich seit Verhandlungsbeginn über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) dafür eingesetzt, dass ein besonderes Augenmerk auf die Belange von KMU gelegt wird.

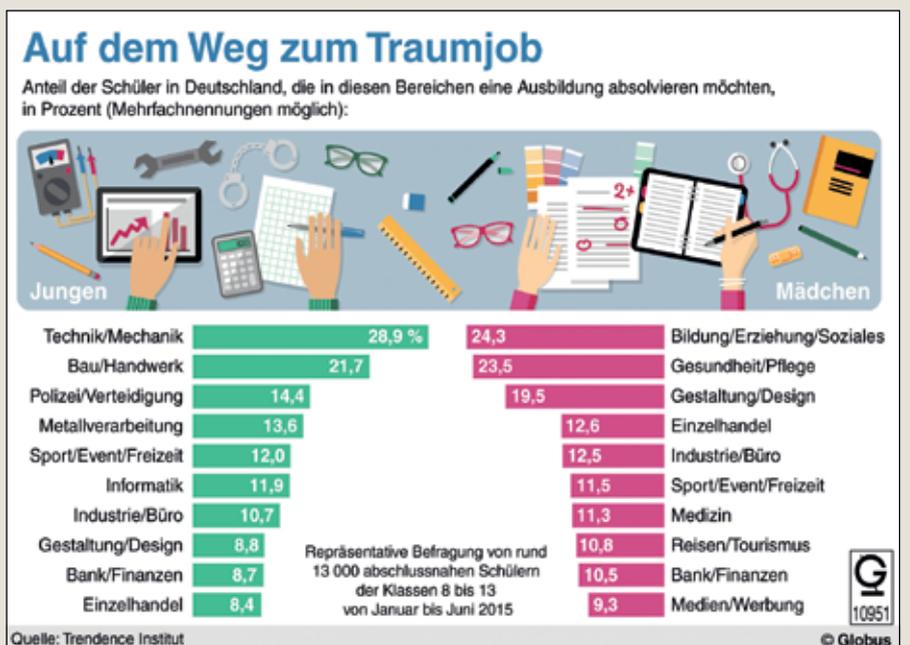
NRW bleibt Spitzenreiter bei Existenzgründungen



Foto: Colours-pixofotolia

Nordrhein-Westfalen bleibt mit 67.000 von bundesweit 299.000 gewerblichen Existenzgründungen Spitzenreiter unter den Bundesländern, so das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM). Damit entfallen auf Nordrhein-Westfalen – gemessen am Bevölkerungsanteil – überdurchschnittliche 22,4 Prozent der gewerblichen Existenzgründungen in Deutschland, teilt das NRW-Wirtschaftsministerium mit. Bundesweit führend ist Nordrhein-Westfalen auch bei den freiberuflichen Gründungen: 19.700 Ärzte, Anwälte, Architekten, Steuerberater etc. haben 2015 den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Das entspricht 23,6 Prozent aller freiberuflichen Gründungen bundesweit. Wie im gewerblichen Bereich nimmt NRW auch in diesem Sektor einen höheren Stellenwert ein, als es dem Bevölkerungsanteil des Landes (21,7 Prozent) entspricht. Weitere Zahlen und Auswertungen zum Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen sind auf der Homepage des IfM abrufbar: www.ifm-bonn.org

STATISTIK DES MONATS



Die Berufswünsche von Jungen und Mädchen in Deutschland unterscheiden sich deutlich. Danach befragt, in welchen Bereichen abschlussnahe Schüler der Klassen acht bis 13 am liebsten eine Ausbildung machen möchten, nannten Jungen überwiegend technische oder handwerkliche Berufe. Mädchen bevorzugten dagegen Berufe im Bereich Bildung, Erziehung und Soziales oder im Gesundheits- und Pflegebereich.

NEU: Barre Natur Alster Alkoholfrei

Natürlich und alkoholfrei!

Durch ein verändertes Gesundheits- und Fitnessbewusstsein liegen alkoholfreie Getränke im Trend. Auch die Lübbecker Privatbrauerei Barre hat mit einem alkoholfreien Pilsener und einem alkoholfreien Weizen sowie der Fassbrause Zitrone und Holunder erfolgreiche Produkte etabliert. Jetzt erweitert Barre die Produktpalette um ein alkoholfreies Natur Alster!

nem idealen und unbeschwerten Durstlöcher macht. Mit einem alkoholfreien naturtrüben Alster bringt Barre zum wiederholten Male eine norddeutsche Innovation auf den Markt.

Barre Natur Alster Alkoholfrei ist ab sofort in der 0,33-l-Longneckflasche erhältlich.

Barre Natur Alster Alkoholfrei basiert auf Barre Pilsener Alkoholfrei mit natürlichem Zitronensaft – der Fruchtgehalt beträgt 4,7%! „Wir verzichten bewusst auf künstliche Zusätze und arbeiten mit schonenden Brauverfahren“, berichtet Christoph Barre, geschäftsführender Gesellschafter. Außerdem enthält alkoholfreies Bier im Vergleich zu vielen anderen Getränken weniger Kalorien, was dieses Natur Alster zu ei-



Zuhause im
Barre-Land



Barre – Privatbrauer aus Leidenschaft.



Start (me) up, Ostwestfalen

Die Unternehmen in der Region sind wirtschaftlich sehr erfolgreich, viele in ihren Nischen. Von einer Start-up-Kultur mit ihren disruptiven Geschäftsmodellen könnten auch sie profitieren.

□ Silicon Valley, Berlin, Tel Aviv, OWL – die Homepage der Founders Foundation reiht die Region ein in die Riege der internationalen Start-up-Hotspots. Damit Ostwestfalen es mit an deren Spitze schafft, dafür arbeitet das Team um CEO Sebastian Borek. Hinter der im Februar 2016 gegründeten Founders Foundation steht die Bertelsmann Stiftung aus Gütersloh. Über fünf Jahre fließen 17 Millionen Euro in das Projekt der gemeinnützigen GmbH, „dann wird entschieden, wie es weiter geht“, sagt Borek. Ziel der Initiative: „Die Founders Foundation bildet die nächste Unternehmergeneration aus!“, heißt es selbstbewusst auf der Website. Dabei beteilige sich die Founders Foundation ausdrücklich nicht an Start-ups, sondern ver-

middle das Wissen, das für eine erfolgreiche Gründung wichtig sei. Aktuell wurde der Co-Workingspace und das Büro der Gründereinitiative in Bielefeld eröffnet.

Der Besucher betritt eine 300 Quadratmeter große Büroetage am Ende der Fußgängerzone, läuft über einen rauen Holzfußboden auf einen Tisch zu, an dem 20 potenzielle Gründer Platz finden. Von der Decke hängen Dreifachsteckdosen und Lampen aus alten Industriebetrieben, die den Werkstattcharakter unterstreichen sollen. Das sechsköpfige Founders-Team sitzt ebenfalls an einem Tisch, quer gestellt an der Stirnseite des Raums, in Sicht- und Hörweite der Gründer. Die Sitzgelegenheiten sind teils selbstgezim-

mert, Kissen auf Paletten, die obligatorische Espresso-Maschine steht auf einer Theke. Die WG-Atmosphäre ist gewollt. „Die Co-Working-Szene hat sich aus Cafés heraus entwickelt“, erläutert Borek den Einrichtungsstil. Die Gründer mussten ursprünglich für ihr „Büro“ keine Miete zahlen, konnten sich untereinander unterstützen und guten Kaffee gab's obendrein. Für Borek ist „eine gewisse Homogenität unter den Gründern erforderlich, damit der Austausch untereinander funktioniert“. So könne er sich beispielsweise keinen zukünftig selbstständigen Steuerberater unter der Riege der an skalierbaren Geschäftsmodellen arbeitenden Gründern am Co-Workingspace-Tisch vorstellen.



Mit einem Kreidestift skizziert Borek an einer abwischbaren Wand das Modell der Founders Foundation: Über einen Art seitwärts gekippten Trichter ordnet er von der weiten zur engen Seite die Begriffe „inspire“, „train“ und „do“ an. Zu „inspire“ gruppiert der Start-up-Förderer die Worte „Events“, „Vorlesungen“ und „Speeches“. Studenten in der Region sollen so überhaupt auf das Thema Gründen aufmerksam gemacht werden. „train“ ergänzt Borek mit „Acadamy“, dem Angebot der Founders Foundation. Junge Entrepreneure können sich bewerben, um in drei Schritten der eigenen Gründung näher zu kommen. Sie entwickeln ihre eigene Idee weiter, lernen etwas über Teambildung, Co-Founding und Finanzierung. Ergänzt werden die drei Einheiten jeweils durch „Special Guests“, erfolgreiche Start-up-Unternehmer, die über ihre Gründerstorys berichten. Zum Schluss steht der Pitch vor einer Jury. Danach kommt dann das „do“, kombiniert mit dem Begriff „camp“, gemeint ist der Co-Workingspace in der Obernstraße mit sechsmo-natiger intensiver Begleitung.

Borek bringt eigene Start-up-Erfahrungen in das Projekt ein. Nach seinem Abi Mitte der 1990-er Jahre hat er in New York studiert, seinen B.A. in „individual studies“ abgelegt. Parallel dazu hat er für Start-ups gearbeitet. Über das damalige Pixelpark-Unternehmen kam der erste Kontakt zu Ber-

telsmann zustande. Nach seinem MBA-Abschluss in St. Gallen, einer ersten Selbstständigkeit und der Tätigkeit für Pro 7, wechselte der heute 41-Jährige in die zentrale Unternehmensentwicklung bei Bertelsmann. Borek stammt in siebter Generation aus einem Braunschweiger Unternehmen ▶▶



Will die nächste Unternehmerge-neration in der Region ausbilden: Sebastian Borek von der Founders Foundation.

i HINTERGRUND

Start-up-Unternehmen: Start-up-Unternehmen sind nach der Definition des Gabler Wirtschaftslexikons junge, noch nicht etablierte Unternehmen, die zur Verwirklichung einer innovativen Geschäftsidee (häufig in den Bereichen Electronic Business, Kommunikationstechnologie oder Life Sciences)

mit geringem Startkapital gegründet werden und in der Regel sehr früh zur Ausweitung ihrer Geschäfte und Stärkung ihrer Kapitalbasis entweder auf den Erhalt von Venture-Capital beziehungsweise Seed Capital (eventuell auch durch Business Angels) oder auf einen Börsengang (IPO) angewiesen sind.

Zitiert nach: Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort:

Start-up-Unternehmen, online im Internet: [35/Archiv/427/start-up-unternehmen-v7.html](https://www.gabler.de/Archiv/427/start-up-unternehmen-v7.html)

► der Druck-Branche. Zwischenzeitlich hat er für dreieinhalb Jahre das Familienunternehmen mit 300 Mitarbeitern geleitet, bevor er sich wieder in Richtung Internet und Start-ups orientiert hat. Als er von der Bertelsmann-Initiative gehört hat, hat er sich um das Projekt beworben.

„Noch nie war es so einfach, ein Unternehmen zu gründen, sich auszuprobieren“, beschreibt Borek die Chancen für junge Start-ups, „das Unternehmertum wird komplett demokratisiert“. Statt in Maschinen investieren zu müssen, genügen eine Idee und ein Laptop, der Austausch mit anderen, Unterstützung von erfahrenen Gründern. „Die Digitalisierung schreitet voran, jetzt geht es an die Industrie. Wir sprechen vom ‚Internet der Dinge‘, wer entwickelt die Apps und Anwendungen dafür?“, fragt Borek vor dem Hintergrund der mittelständischen, Hidden Champions geprägten Firmenstruktur in Ostwestfalen.



Foto: Uni Paderborn

Sieht den Bedarf für einen eigenen Venture Capital Fond in der Region: Prof. Rüdiger Kabst, Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing an der Uni Paderborn.

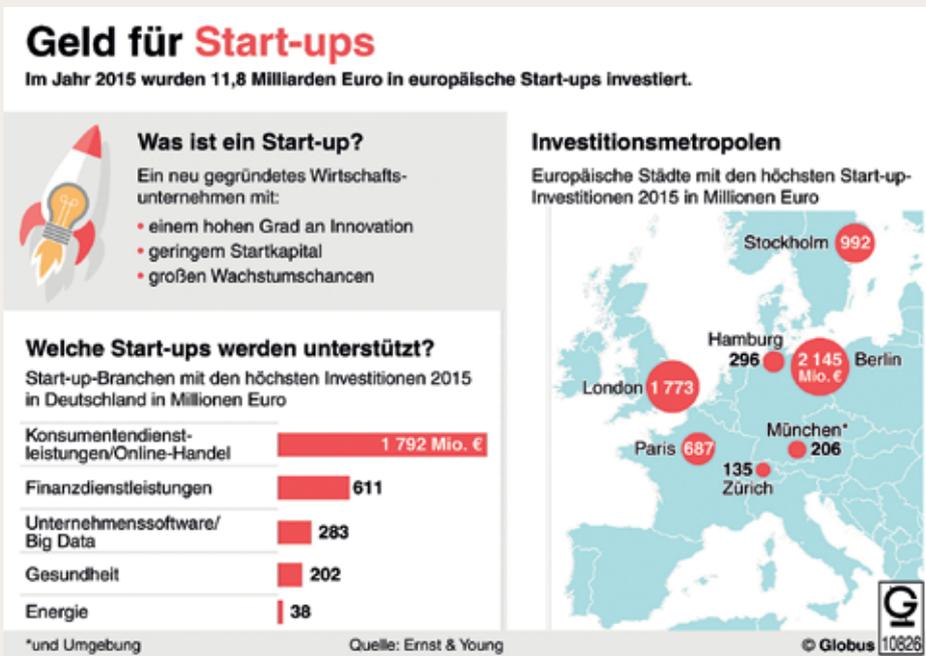
Die Chancen für Start-ups liegen für Prof. Dr. Rüdiger Kabst eindeutig in den Stärken der Region, insbesondere das Thema „Industrie 4.0“ bietet viele Möglichkeiten. Für Geschäftsideen im B2B-Bereich, die auf Ingenieurwissenschaften, IT oder BWL aufbauen, sieht der Lehrstuhlinhaber für International Business an der Universität Paderborn

großes Potenzial. Zusätzlich zu seiner BWL-Professur ist er Leiter des TecUP, dem Technologietransfer- und Existenzgründungs-Centers der Universität. Außerdem ist der Wissenschaftler Uni-Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing. Aus der Uni Paderborn heraus seien in den vergangenen 25 Jahren 170 Start-ups gegründet worden, 8.500 Arbeitsplätze entstanden, davon 82 Prozent in OWL. „Diese Start-ups sind erfolgreich auf dem Markt, wir kennen sie alle“, betont Kabst die besondere Verbundenheit, „die Uni Paderborn legt viel Wert auf Ausgründungen.“ Das zeige sich auch daran, dass er sich als Uni-Vizepräsident um das Thema Technologietransfer kümmere.

Mit dem von Kabst 2014 initiierten TecUp habe die Uni in ein eigenes Gründerzentrum investiert. In einem ähnlichen Dreischritt wie bei der Founders Foundation verstehe sich das TecUp-Team als Kümmerer für zukünftige Start-up-Gründer. Bei den Paderborner Wissenschaftlern heißen die einzelnen Phasen „Sensibilisierung“, „Qualifizierung“ und „Betreuung“. Darunter subsumieren sich unter anderem Vorträge, Wettbe-

Kein „Klein-Berlin“ in OWL

werbe, Gründertage, die Paderborner School of Entrepreneurship und die Begleitung während der Gründungsphase. Mit der TecUp-Manufaktur und den TecUp-Gründerbüros bietet die Hochschule auch die entsprechenden Räume für die jungen Gründer an. Etwa 20 bis 25 Gründungsprojekte von Studierenden und Doktoranden gebe es pro Jahr. „Es kann und darf nicht sein, dass alle davon umgesetzt werden“, bremst er Gründereuphorie ein. Die Projekte müssen kritisch hinterfragt werden, zum Teil „müssten die Leute vor sich selbst geschützt werden“. Denn Informatiker und Techniker seien zwar begeistert von den technischen Möglichkeiten ihrer Geschäftsidee, würden aber nicht unbedingt erkennen, dass es keinen Markt für ihre Innovation gebe. Rund fünf bis zehn Ideen aus dem Pool hätten Realisierungschancen und würden umgesetzt. „Wir würden niemals mehr auf solche Ideen kom-



Investitionen in deutsche Start-ups boomen

Knapp 3,1 Milliarden Euro wurden 2015 in deutsche Start-ups investiert. Das ist fast doppelt so viel wie im Vorjahr. Das meiste Geld floss nach Berlin: Investoren unterstützen Berliner Jungfirmen in der Gründungsphase mit 2,1 Milliarden Euro. Auch im europäischen Vergleich liegt die deutsche Hauptstadt an der Spitze des Rankings noch vor London mit 1,7 Milliarden Euro und Stockholm (992 Millionen Euro). Mit Hamburg und München haben es noch zwei weitere deutsche Großstädte unter die europäischen Investitionsmetropolen geschafft. Eines der bekanntesten Beispiele für ein erfolgreiches Start-up-Unternehmen ist die Berliner Firma 6Wunderkinder. Im Juni 2015 wurde die Firma, die mit einer To-Do-App bekannt geworden ist, für 100 bis 200 Millionen Euro von Microsoft gekauft. Das bringt international große Aufmerksamkeit für deutsche Start-ups. Für die Mehrheit der deutschen Start-ups bleibt es allerdings eine große Herausforderung, die nötigen Finanzmittel zu erhalten.

men, wir sind zu genormt“, drückt Kabst seine Begeisterung für die 20- bis 25-jährigen Start-up-Gründer aus. Wichtig ist dem Wirtschaftswissenschaftler, dass das TecUp-Team Ideen „individuell fördert“, nicht nur skalierbare Geschäftsmodelle in den Fokus nimmt. „Wir wollen kein ‚Klein-Berlin‘ in OWL bauen“, erteilt er einer zu starken E-Commerce-Orientierung eine Absage. Stattdessen soll das Gründungspotenzial aufgrund „anwendungsorientierter Forschung“ genutzt werden. So gebe es bereits 24 Unternehmensausgründungen aus dem Spitzencluster „it's OWL“ seit dessen Start im Jahr 2012. Ziel sei es, bis zum Sommer im Sommer kommenden Jahres die Zahl auf 30 Spinn-offs aus dem Themenumfeld „Industrie 4.0“ zu erhöhen.

Für mehr „Gründerzentren mit Start-up-Flair“ in der Region wirbt Jörg Rodehuts-kors, Referent für Technologie und Wissenstransfer bei der IHK Ostwestfalen. „Wichtig ist, dass mehr passiert, als nur eine Gebäudehülle mit moderner IT-Infrastruktur zu errichten. Entscheidend für eine gelungene Start-up-Kultur sind ‚Kümmerer‘ und verschiedene Angebote, bei denen sich die jungen Gründer austauschen können.“ Außerdem plädiert er dafür, vorhandene Infrastruktur wie die „Smart Factory“ an der Hochschule OWL in Lemgo, in ein Start-up-Ökosystem einzubinden. In der Musterfabrik arbeiten regionale Firmen bereits am Thema „Industrie 4.0“. „Hier bietet es sich an, dass Start-ups den Kontakt suchen“, ist der Ingenieur überzeugt, und verdeutlicht die Kooperationsmöglichkeiten an einem Geschäftsmodell: Ein Werkzeughersteller für die Automobilindustrie verkauft zukünftig keine Werkzeuge mehr an die Konzerne. Stattdessen stellt er Maschinen in deren Hallen auf und berechnet dem Autohersteller die einzelnen Herstellungsvorgänge. Dem Autobauer entstünden keine Anschaffungs- und Wartungskosten mehr, er zahle lediglich für die Dienstleistung. Für diese Art der Produktion sei eine sensorgesteuerte Überwachung der Werkzeugmaschine mittels Internetverbindung unerlässlich. „Solche oder ähnliche disruptive Geschäftsmodelle und die dazugehörigen Online-Plattformen sind typische Start-up-Projekte“,

zieht Rodehuts-kors die Verbindung zwischen der Industrie 4.0-Welt und den Start-up-Gründern.

Damit sich eine Start-up-Szene entwickeln und gedeihen kann, kommt es neben den Ideen der Gründer auch auf das Umfeld, das „Öko-System“ an. Denn gänzlich neu gedachte, disruptive Geschäftsmodelle greifen in bestehende, etablierte Wertschöpfungsketten ein und verändern den konventionellen Markt völlig. Und da gibt es – trotz erster Gründerzentren – noch Entwicklungspotenzial. Die Region benötigt beispielsweise dringend einen Venture Capital Fond, der Wagniskapital für Start-ups bereitstellt. „Da müssen wir noch Überzeugungsarbeit in Richtung Mittelstand und Kreditinstituten leisten“, räumt Kabst ein. „Wenn wir keinen Zugang zu Venture Capital in OWL haben, gehen die potenziellen Gründer nach Hamburg oder Berlin und sind dann ‚weg‘.“ Dabei setzt die Investitionsbereitschaft in Start-ups ein Umdenken bei den potenziellen Geldgebern voraus. „Die Start-up-Kultur setzt alles außer Kraft, was sie im BWL-Studium gelernt haben“, beschreibt Borek den Paradigmenwechsel. „Venture Capital investiert in Dinge, von denen es glaubt, dass sie erfolgreich werden. Dabei werden 70 Prozent nicht erfolgreich“, bewertet Borek die Erfolgsaussichten. Gefragt sei bei Investoren deshalb eine gewisse „Portfolio“-Mentalität.

In Ostwestfalen fehlt Venture Capital Fonds

Diese treffe auf die eher bodenständige ostwestfälische Einstellung, „wir sind keine Region für ‚schnelles Geld‘“, ergänzt Kabst.

Oliver Flaskämper, Initiator des Herforder Denkwerks, beobachtet, dass sich langsam auch in Ostwestfalen eine Business Angel Szene etabliert. Deren Anzahl schätzt er auf „zwei Hände voll“, erfolgreiche Mittelständler, so um die 60, die ihre beruflichen Erfolge verbucht hätten, dem Nachwuchs im Unternehmen langsam Platz machten und nun nach neuen Betätigungsfeldern suchten. „Es ist eine kleine, aber feine Szene, ein zartes Pflänzchen, das gegossen werden muss.“ Deshalb wolle er öffentlich noch keine Namen nennen.

Flaskämper selbst ist seit 1997 „vom Internet begeistert“. Insgesamt fünf Firmen hat der ausgebildete Berufskraftfahrer und Groß- und Außenhandelskaufmann gegründet, beispielsweise „geizkragen.de“, „bitcoin.de“ oder die Coupling Media GmbH. „Ich bin leidenschaftlich gerne Unternehmer, aber ‚Chef sein‘ ist nicht so mein Ding.“ Schon vor mehreren Jahren habe er die direkte Personalverantwortung an Kollegen abgegeben „die es besser können“ und sich seinen Freiraum geschaffen, um als „Ideengeber aus dem Hintergrund“ gestalten zu können. Eine dieser Ideen ist das „Denkwerk“, das erste Unternehmer- und Gründerzentrum in Her-



Plädiert für mehr Wagnis-Bereitschaft bei Unternehmen: Oliver Flaskämper, Gründer des „Denkwerk“ in Herford.

ford. Vor gut fünf Jahren sei die erste Idee dazu gereift. Ende Oktober 2015 wurde das gemeinsam mit der Sparkasse Herford realisierte Denkwerk eröffnet.

Dabei habe er zunächst für seine fünf Unternehmen eine neue Bleibe gesucht und ist in einer alten Fabrik in Herford fündig geworden. Knapp zehn Geh-Minuten von der Innenstadt entfernt gelegen, hat Flaskämper das Gebäude mit rund 3.000 Quadratmetern renovieren lassen. Die Hälfte davon nutzt er für seine Unternehmen, die übrigen 1.500 Quadratmeter werden als Gründerzentrum für und von Start-ups genutzt. 20 Büros stehen bereit, alle vermietet, im Co-Working-space-Bereich seien noch einige Plätze frei. Momentan werden noch weitere Stromkabel gezogen, unterm Dach entsteht der hauseigene Fitnessbereich. Am Kaffeeautomaten in der Kamin-Lounge können sich alle Start-up-Gründer zum Selbstkostenpreis bedienen, Frühstücken und am regelmäßigen

„Thekenschnack“ teilnehmen. Bei ihm berichten Start-ups über ihren Weg in die Selbstständigkeit. Die im Denkwerk ansässigen Start-ups seien „Internet- und IT-affin“ und würden zu den eigenen Firmen passen. Angst vor Konkurrenz sei fehl am Platz, vielmehr würden sie sich „gegenseitig befruchten, helfen und ergänzen“. „Wir haben hier eine Start-up-Kultur im Kleinen“, beschreibt Flaskämper das Miteinander.

Zu dieser Start-up-Kultur gehöre auch ein offener Umgang mit potenziellem Scheitern. „Die Leute scheitern nicht, weil ihre Geschäftsidee nicht trägt oder sie unfähig sind, sondern weil ihnen in einer schwierigen Phase ein Ansprechpartner fehlt. Viele Gründer sind Einzelkämpfer. Deshalb ist es wichtig, Leute um sich zu haben, die ähnlich ticken.“ Generell wünscht sich Flaskämper, dass „mehr ausprobiert“ wird und Investoren auch Gründern, die bereits 'mal etwas erfolglos ausprobiert haben, noch einmal

eine Chance geben. Das sei in anderen Ländern völlig normal.

Dabei sei Ostwestfalen auch aus der Perspektive von Start-ups interessant. „Hier gibt es viele Branchen, die dankbar sind für Ansprache von außen. Viele stehen vor der Digitalisierung.“ Beispielsweise auch die in der Region starke Möbelindustrie. Die klassische Händlerstruktur breche weg, Onlineportale übernehmen deren Funktion, die Hersteller entdecken den Direktvertrieb für sich. Alles sei „nur einen Klick entfernt“, sagt Flaskämper, neue, digitale Geschäftsmodelle und deren Umsetzung gefragt. Dabei könnten Start-ups die Rolle der „Speedboote“ neben den „großen Tankern“ einnehmen. „Es ist eine Mentalitätssache, man muss sich nur darauf einlassen“, plädiert der 43-Jährige für mehr unternehmerisches Wagnis.

> **Heiko Stoll**

IHK bietet Start-up-Service an

Start-ups sollen sich auf die Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsmodelle konzentrieren können. Deshalb kümmert sich die IHK Ostwestfalen als zentrale Anlaufstelle für ostwestfälische Start-ups um viele Fragen und Antworten rund um die Start-up-Gründung. Die IHK-Berater helfen neutral, unabhängig und kompetent durch den Informations-Dschungel, kennen die rechtlichen Voraussetzungen und sonstigen Anforderungen. Denn, wenn Gründer schneller am Ziel sind, heißt es früher „Start-up“.

Dabei handelt die IHK aus der Überzeugung, dass der Ideenreichtum und die kreative Zerstörungskraft von Start-ups auch viele

Chancen für bereits bestehende Unternehmen mit sich bringen. Die Kombination aus solidem deutschen Mittelstand und Start-ups birgt ein großes Potenzial für den Wirtschaftsstandort Ostwestfalen.

Im IHK-Kernteam kümmern sich Beraterinnen und Berater der Existenzgründung & Unternehmensförderung in der Haupt- und den Zweigstellen der IHK Ostwestfalen um die Start-up-Fragestellungen. Das IHK-Team unterstützt die regionale Start-up-Szene aktiv und bietet themenübergreifende Beratung bei allen Fragen zur:

- Existenzgründung,
- sozialen Absicherung,
- Formalien,

- Businessplan und
- Förderprogrammen.

Dem Kernteam stehen dabei Spezialisten für Recht und Steuern, Technologie, sowie Internationalisierung zur Seite, die ebenfalls kostenlos helfen.

Die IHK setzt sich für die Verbesserung der regionalen Rahmenbedingungen für Start-ups ein. Gemeinsam mit Start-ups und Wirtschaftsinitiativen werden Ideen entwickelt und versucht, Ostwestfalen als Start-up-Location zu etablieren.

Mehr im Internet:

www.startup-ostwestfalen.de

i TIPP

Die IHK Ostwestfalen unterstützt gemeinsam mit dem NRW-Wirtschaftsministerium die Start-up-Reise New York. Interessierte Start-ups haben die Möglichkeit, in New York zu pitchten und interessante Persön-

lichkeiten der New Yorker Start-up-Szene und internationale Investoren kennenzulernen. Die Reise findet statt von **Sonntag, 18., bis Freitag, 23. September**. Im Vorfeld der Reise gibt es jeweils in Dortmund, Aachen

und Düsseldorf Vorbereitungsveranstaltungen in der Zeit vom 22.-24. Juni. <http://www.gaccny.com/dienstleistungen/innovation-startup-relations/step-nyc-startup-program/>

Hör mal, wer da vorliest

Keine Zeit, einen interessanten Zeitungsartikel zu lesen? Dann lassen Sie sich ihn doch einfach vorlesen. Die Idee zu dieser Dienstleistung hatten Christian Brandhorst und Philip Kleimeyer. Im September 2014 gründeten die Jungunternehmer ihr Start-up narando. Im Denkwerk in Herford hat die GmbH nun ihr neues Büro bezogen.

□ **Romane?** Hat Christian Brandhorst seit bestimmt zehn Jahren nicht mehr gelesen. Wenn überhaupt, liest der 29-Jährige Sachbücher oder Erfolgsgeschichten über Start-ups. Oder lässt sich die für ihn interessanten Zeitungsartikel und Blogs vorlesen, während er Auto fährt, kocht oder trainiert – damit ist auch schon die Gründungsidee des gebürtigen Mellers erzählt. Mit seinem Start-up narando (abgeleitet aus dem lateinischen narrare/erzählen) ist der junge Gründer gerade ins Herforder Denkwerk eingezogen. Hier, in einem ehemaligen Industriegebäude an der Leopoldstraße, wird noch immer gewerkelt. Ein Elektriker montiert gerade große verzinkte Pendelleuchten in der Eingangshalle, die vom Hausmeister aus der Verpackung geschält werden.

Das Denkwerk, erst seit Herbst vergangenen Jahres bezugsfertig (siehe Artikel auf Seite 9), ist das erste Unternehmer- und Gründerzentrum in Herford, bietet Büro- und Konferenzräume, eine Cafeteria und soll demnächst über eine Sauna und ein Fitnessstudio verfügen. Für Christian Brandhorst ein ideales Umfeld, von hier aus sein Unternehmen weiterzuentwickeln. Im Parterre hat er sich ein Büro gemietet, seine „Nachbarn“ sind Internet- und IT-affine Unternehmen. Alle Büros verfügen über Glaswände aus Butzenscheiben, deren auf alt gemachte Metallstreben Vintage look und Offenheit verströmen – hier kommt jeder mit jedem ins Gespräch.

Nach seinem Abitur hat Brandhorst zunächst Zivildienst in der Stadtverwaltung Melle geleistet. Bereits da habe er gewusst, dass er einmal selbstständig sein möchte: „Mein Vater hat mir die Selbstständigkeit vorgelebt und die Vorstellung, ständig auf die Uhr zu schauen, wann endlich Feierabend ist, hat mich schon immer abgeschreckt“, erklärt er seinen Ansporn. Bereits während seines Studiums – Brandhorst hat Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau an der RWTH Aachen studiert – habe er viele Ideen durchgespielt, nach der Uni Erfolgsgeschichten von Gründern verschlungen und viel über Start-ups gelesen. Seine Bachelor-Arbeit hat der Jungunternehmer im Jahr 2010/2011 bei Miele angefertigt; seinerzeit lernte er auch Philip Kleimeyer kennen, der genau wie er zum Team des Start-ups „Eventknecht“ gehörte. „Dahinter stand die Idee, alle Veranstaltungen in der Region kompakt abzubilden, zudem haben wir Karten für den freien Eintritt verlost. Unterm Strich waren wir etwas zu früh dran mit dieser Idee, erst heute setzen sich ähnliche Formate langsam in der Gastronomie durch“, erzählt Brandhorst. Damals sei er täglich zwischen seinem Wohnort Melle, der Uni und Miele in Bielefeld gependelt: „Ich habe die Zeit genutzt, um Radio zu hören, ▶▶



Jungunternehmer: Christian Brandhorst hat gemeinsam mit Philip Kleimeyer das Start-up narando gegründet. Ihre Geschäftsidee spart Zeit, indem man sich Zeitungsartikel, die man interessant findet, vorlesen lässt, während man Auto fährt, kocht oder trainiert.

- ▶ aber festgestellt, dass es nur wenig Formate gab, die mich ansprachen. Mich hat diese ‚tote‘ Zeit im Auto immer geärgert und die Frage umhergetrieben, wie man das Lesen und Fahren verbinden kann“, blickt Brandhorst zurück.

2012, noch während seiner Masterzeit, verbrachte er drei Monate im Ausland und tauchte in Austin/Texas in die dortige Start-up-Szene ein: „Ich habe viele Gründer und verschiedene Geschäftsmodelle kennengelernt und die Erfolgsgeschichten aufgesaugt. Das hat mich so beeindruckt, dass ich nach der Uni unbedingt auch ein Unternehmen gründen wollte“, erzählt Brandhorst. Zurück in Deutschland, nahm er an Businessplan-Wettbewerben teil, jonglierte mit Planzahlen, füllte Anträge aus und reichte schließlich seinen Businessplan ein, den er mit Kommilitonen ausgearbeitet hatte. Dann der Rückschlag, weil der erste Entwurf abgelehnt wurde. Brandhorst erinnert sich: „Wir waren drei Wirtschaftsingenieure, aber der Jury fehlte der Entwickler. Meine Mitstreiter sind danach ausgestiegen, ich wollte es aber mit einem anderen Team nochmal versuchen, weil ich stets von der Idee, sich redaktionell verfasste Zeitungsartikel vorlesen zu lassen, überzeugt war.“

Gemeinsam mit Philip Kleimeyer (30) und Pyla Linke (29), einer Logopädin aus München, nahm er einen neuen Anlauf. Die beiden waren dafür sogar bereit, ihre Festanstellungen zu kündigen. Dabei standen für die Finanzierung im ersten Jahr nur 95.000 Euro zur Verfügung. „Seinerzeit hätte ich alternativ auch einen gut bezahlten Job annehmen können, denn ich hatte mehrere Angebote, beispielsweise in renommierten Unternehmensberatungen oder ich hätte an dem mich betreuenden Institut in Aachen promovieren können. Doch dann kam am Tag meines Kolloquiums die Förderzusage vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie für unser geplantes Start-up narando.“ Für ein Jahr wurde das Team durch das EXIST-Gründerstipendium gefördert. „Wir haben zunächst in der Wohnung meines Mitgründers Kleimeyer losgelegt“, erzählt Brandhorst.



Rund ein Jahr haben die Jungunternehmer an Produkt und Geschäftsidee gefeilt – Artikel, die man interessant findet, jedoch aus Zeitmangel nicht lesen kann, zu vertonen. Entstanden ist so das Motto „Hör’s doch“. Zunächst hätten sie in Hamburg, Berlin, Chemnitz und in Süddeutschland die großen Verlage abgeklappert, um ihre Idee vorzustellen. „Leider mussten wir die Erfahrung machen, dass die Entscheidungswege dort sehr lang sind, daher sind wir erstmal auf die kleineren Verlage und Blogs zugegangen“, beschreibt Brandhorst die Startschwierigkeiten. Heute gehören zum Portfolio von narando diverse Blogs, Zeitschriften und Zeitungen.

Das Prinzip hinter „Hör’s doch“ ist simpel: Hat man interessante Artikel auf den Webseiten der narando-Partner-Verlage gefunden, kann man – falls dort der narando-Player eingebettet ist – die Artikel direkt



Hörprobe gefälltig?: Den OWi-Artikel „Hör mal, wer da vorliest“ können Sie sich vorlesen lassen. Scannen Sie hierfür den QR-Code ein und öffnen Sie diesen über die IHK-App.

abspielen. Für das mobile Hören setzt man den Artikel einfach auf seine Hörliste, die narando für alle vorhandenen Geräte synchronisiert. Auf dem Smartphone kann jeder seine Hörliste einsehen und bearbeiten. Möglich ist es beispielsweise, die Reihenfolge der Artikel zu ändern oder Artikel herunterzuladen, um das mobile Datenvolumen zu schonen. Mittlerweile können die Auftraggeber (Verlage, Blogs und Unternehmen) aus einem Pool von über 80 Sprechern wählen, die in der Regel – ausgestattet mit Mikrofonen und entsprechender Software – von zuhause arbeiten. Ist der Artikel beispielsweise von einer Autorin geschrieben, spricht auch eine weibliche Person die Hörversion; wird ein native Speaker gewünscht, ist auch das machbar. Ergänzt wird das Portfolio von

„Das Medium Audio ist in vielen Köpfen noch nicht angekommen“

narando durch Sprachbeiträge für Firmen-Websites oder Schulungen per Audioweg. So könne zum Beispiel

Vertriebspersonal die Zeit im Auto effizienter nutzen.

Noch muss Brandhorst viel Überzeugungsarbeit leisten: „Der Printbereich ist eher zögerlich. Das liegt zum einen daran, dass das Medium Audio in vielen Köpfen noch nicht angekommen ist, zudem denken viele irrtümlicherweise, dass die Produktion kostspielig ist. Wir kommen aber ohne teure Studios oder Profisprecher aus, sonst würde unser Geschäftsmodell nicht funktionieren“, betont der Entrepreneur. Auch müsse den Nutzern die Handhabung möglichst einfach gemacht werden. Jüngst habe narando beispielsweise von Ravensburger den Auftrag bekommen, Kinderbücher einzulesen. Der Spielwaren-Hersteller hat bereits vor einiger Zeit einen Digitalstift erfunden, der an einem Punktraster auf digitalem Papier erkennt, welche Buchstelle angetippt wurde und dann eine Audiodatei abspielt, die Wissen vermittelt und das Dargestellte erklärt.

Auch wenn Metropolregionen wie Berlin, Hamburg oder München um das Image wetteifern, wahre Brutstätten für Start-ups zu sein – Ostwestfalen müsse sich nicht verstecken, findet Brandhorst: „Gerade jetzt ist der

beste Zeitpunkt ever, es läuft vieles an.“ Sein Rat an andere Gründer? Da muss er nicht lange überlegen: „Meine Erfahrung ist, dass die Idee überschätzt wird, sie entwickelt sich erst richtig im Laufe der Zeit. Viel wichtiger ist es, anzufangen. Man kann nicht alles perfekt vorbereiten und es ist legitim, Fehler zu machen.“ Vor allem solle man früh mit potenziellen Kunden ins Gespräch kommen und diese genau nach ihren Problemen oder Wünschen fragen. Er habe beobachtet, dass besonders technische Gründer diese Form der Kommunikation vernachlässigten. Zudem hält er den Austausch mit anderen Gründern für enorm wichtig: „Hier im Netzwerk läuft man sich automatisch über den Weg, zudem findet einmal im Monat der sogenannte ‚Thekenschnack‘ statt. Auch die neu gegründete Founders Foundation der Bertelsmann Stiftung fördert den Kontakt; sie bietet in Bielefeld Arbeitsraum, Schulungen und Netzwerkevents an. Ebenso gibt es

von der Initiative ‚Start-ups Bielefeld‘ jeden ersten Donnerstag im Monat ein Gründer-treffen, um neue Leute kennenzulernen. Ohne ein entsprechendes Netzwerk funktioniert es nicht.“

Wo Brandhorst sein Start-up narando in fünf Jahren sieht? „Mein langfristiges Ziel ist es, mit den renommierten Verlagen Partnerschaften zu schließen, beispielsweise halte ich die Jugendmagazine einiger Zeitungen für besonders geeignet, vertont zu werden. Das ist eine besondere Zielgruppe für uns, weil diese Generation mit den digitalen Medien aufwächst. Ich hoffe, dass narando in fünf Jahren ein florierendes Unternehmen ist, ich einige Angestellte für den operativen Bereich habe und selbst mehr Zeit in strategische Überlegungen investieren kann.“ Derzeit beschäftigt Brandhorst – neben Pyla Linke – noch drei Werkstudenten; Mitgründer Kleimeyer arbeitet aus persönlichen

Gründen wieder Vollzeit als Angestellter bei seinem vorherigen Arbeitgeber.

Doch bei allem Optimismus – es gibt auch Momente, in denen der Jungunternehmer seine ehemaligen Kommilitonen um ihre Festanstellung mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Firmenwagen beneidet. Diese seien jedoch kurz: „Tauschen möchte ich trotzdem nicht. Anders als in großen Konzernen, bin ich Entscheider und Ausführer in einer Person. Ich lebe meine Vision.“ Und auf die Uhr geschaut, ob bald Feierabend ist, habe er auch noch nie, beteuert der Gründer: „Es ist eher so, dass ich um 20 Uhr denke, jetzt aber mal los nach Hause“, bevor es Ärger mit der Freundin gibt.“

> **Silke Goller**



WEB-LINK

www.narando.de

**DIE SMARTE WERKZEUGVERSORGUNG.
24/7 FÜR IHRE WERTSCHÖPFUNG.**

Steigern Sie die Produktivität Ihrer Beschaffungs- und Versorgungsprozesse nachhaltig. Mit **GARANT Tool24 Smartline** automatisieren Sie die Verwaltung und Ausgabe Ihrer Werkzeuge. Unsere E-Business-Berater entwickeln mit Ihnen Ihre maßgeschneiderte Lösung.

Oltrogge & Co. KG • Unternehmensbereich Werkzeuge
Finkenstraße 61 • 33609 Bielefeld
Telefon + 49 521 3208 190 • werkzeuge@oltrogge.de
www.oltrogge-werkzeuge.de • www.hoffmann-group.com

 **Hoffmann Group**[®]
Tools to make you better
Oltrogge

Wenn Maschinen miteinander „sprechen“

Paderborner Start-up-Unternehmen „verlinked“ bietet Software für Industrie 4.0 an. Die Gesellschafter Dr. Fabian Christ und Dr. Benjamin Nagel vernetzen Maschinen via Internet. Ostwestfalen ist Wunsch-Standort der Gründer.

□ Ein Offshore-Windpark in der Nordsee. In über 100 Metern Höhe drehen sich 80 Rotorblätter. Wie viel Energie liefert ein Windrad? Wie abgenutzt sind die Aggregate? Welche aktuellen Fehlercodes gibt es? Alle für einen reibungslosen Produktionsablauf notwendigen Informationen liefert die Software vom Paderborner Start-up „verlinked“. Bei einem aufziehenden Sturm mit Orkanstärke werden die Rotorblätter automatisch gestoppt. Feh-

lendes Öl im Getriebe wird sofort gemeldet. Die Techniker wissen genau, wann die Anlage gewartet oder repariert werden muss: „Wir machen Industrie 4.0 möglich“, sagen Dr. Fabian Christ und Dr. Benjamin Nagel.

Das am 11. August 2014 gegründete Start-up entwickelt maßgeschneiderte Software-Lösungen für die „cloud-basierte“ Kommunikation in der industriellen Automatisierung.

Dabei fungiere die von den beiden Informatikern programmierte Kommunikationsplattform als globale Datendrehschleife für einen sicheren Datenaustausch zwischen Maschinen. „Es handelt sich um eine Maschine-to-Machine-Lösung, wobei M2M in unserem Fall eine Kommunikation zwischen industriellen Maschinen, wie zum Beispiel Roboter oder Windräder, und elektronischen Datenverarbeitungsmaschinen wie Tablets oder Laptops bedeutet. Der Informationsaustausch erfolgt via Internet. Die Ingenieure können Roboter und Windräder dank unserer Software jederzeit per Tablet bedienen und Werte abrufen.“ Eine Prozessüberwachung und Fernwartung sei somit möglich.

In der automatisierten Produktion sind unzählige Daten vorhanden. Das Problem sei nur, dass diese schwer zu übertragen sind, erklärt der 36-jährige Christ. „verlinked“ verfüge über Lösungen, damit es mit der Kommunikation zwischen den einzelnen Maschinen klappt. „Wir gestalten die Produktion transparenter“, beschreibt Nagel, 35 Jahre alt. Roboter und PC hätten gleichartige Kommunikationsprotokolle. Im Internet allerdings werde in einer anderen ‚Sprache‘ kommuniziert. Die Übersetzung sei zum Glück gelungen.

„Unsere Tätigkeit ist ziemlich technisch und abstrakt“, erzählen die beiden Unternehmer. Christ hält eine kleine grüne Box in den Händen: „Das ist eine Automatisierungssteuerung, hergestellt von Phoenix Contact.“ Über 50 Anschlüsse sind zu erkennen. Eine Kabelverbindung führt zu einem Mini-PC, einem



Führen in ihrem Büro die Software vor: Dr. Fabian Christ (rechts) und Dr. Benjamin Nagel vor einem Miniatur-Greifarm. Die Software zeigt auf dem Bildschirm des Tablets an jedem Ort der Welt live Zustandsdaten des Greifarms an.

sogenannten „Cloud-Coupler“, der mit der Software von „verlinked“ ausgerüstet ist. Die beiden miteinander verbundenen „IT-Kästen“ können zum Beispiel an einem Roboter in der Produktionsstraße eines beliebigen Autowerks angebracht werden und übertragen die Daten aus der Produktion auf die Rechner der Techniker.

Christ und Nagel lernten sich 2008 im Software Quality Lab der Universität Paderborn kennen. Dort teilten sie sich ein Büro, gingen gemeinsam zum Mittagessen in die Mensa. „Wir verstanden uns auf Anhieb, nahmen zusammen an Kongressen in Rom, Paris, Istanbul, St. Gallen und Salzburg teil. Zwischen uns beiden entstand schnell eine Freundschaft“, erzählt Nagel. Den beiden promovierten IT-Fachleuten schwebte vor, eines Tages ein Start-up zu gründen.

Nagel war im Software-Kompetenzzentrum mit seiner Dissertation beschäftigt, Christ hatte bereits promoviert, arbeitete an einem Forschungsauftrag. Das Blomberger Unternehmen Phoenix Contact suchte nach einer geeigneten Software-Lösung für den Bereich Cloud Computing. Ein Jahr lang habe er getüftelt. Dann sei der Prototyp fertig gewesen.

Anfang 2014 präsentierte Christ dem zuständigen Bereichsleiter Hans-Jürgen Koch das Ergebnis. Phoenix Contact stellte das neue Software-Konzept im selben Jahr auf der Hannover Messe vor. „Die Resonanz war riesig. Die Software schaffte es beim Hermes Award, dem Innovationspreis der Hannover Messe, ins Finale“, erinnert sich Christ. Phoenix Contact wollte die von ihm entwickelte Software-Lösung in großer Stückzahl vermarkten, suchte nach einem geeigneten Anbieter, der dieses Vorhaben umsetzen konnte. Denn der Lieferant musste in der Lage sein, die „Basis-Version“ der Software haargenau den Vorgaben des Kunden anzupassen, sozusagen immer ein Unikat liefern.

„Das war unsere große Chance. Wir wollten den Auftrag als selbstständige Start-up-Fir-

ma gerne übernehmen. Das Elektrotechnik-Unternehmen Phoenix Contact hat unser Gründungs-Vorhaben positiv aufgenommen. Wir erhielten den Zuschlag. Unser Ehrgeiz und unser Mut wurden belohnt“, freuen sich die beiden Start-up-Unternehmer. Es erfolgte der Eintrag ins Handelsregister. Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter sind an der „verlinked“ GmbH zu gleichen Teilen beteiligt.

„**In den ersten Wochen** habe ich von zu Hause aus überwiegend allein gearbeitet“, erzählt der zweifache Familienvater Christ. Sein Kompagnon nennt den Grund, weshalb er nicht sofort voll einsteigen konnte: „Bis zum Jahresende stand meine Promotion im Vordergrund. Doch in jeder freien Minute habe ich Fabian geholfen.“

In ihren Familien fanden die Entrepreneurinnen große Unterstützung: „Das lag auch daran, dass das Risiko überschaubar war. Denn mit Phoenix Contact hatten wir von Beginn an einen kompetenten Auftraggeber. Wir brauchten deshalb keinen Bankkredit und mussten auch keine Fördergelder in Anspruch nehmen. Wir waren vom ersten Tag an profitabel.“

Die beiden Informatiker zogen mit ihrem Software-Dienstleister im November 2014 in die Elsener Straße, wo im neuen Büro fleißig programmiert und auch gemeinsam renoviert wurde. In ihrem Start-up allerdings gibt es eine klare Aufgabenteilung. Christ obliegt der technische Part, Nagel kümmert sich um die kaufmännischen Belange, ist verantwortlich für Vertrieb und Beratung.

Seit dem Sommer des vergangenen Jahres schult „verlinked“ auch Mitarbeiter in anderen Unternehmen in Sachen Software-Programmierung. „Das ist ein zweites Standbein. Wir betreuen zum Beispiel die Hörmann KG in Steinhagen, ein Spezialist für die Antriebstechnik von Garagentoren.“ Die

beiden Unternehmer sehen in diesem Geschäftsfeld enormes Potenzial.

Es sei wichtig, ständig neue Kontakte zu knüpfen, so die IT-Experten: „Aber das Netzwerk-Management stellt in der Regel für Start-ups eine große Hürde dar. Doch das Spitzencluster ‚it’s OWL‘ hat es uns leicht gemacht. Wir sind fachlich bestens vernetzt.“ Zudem gebe es einen Austausch mit Politikern. Auf der diesjährigen Hannover Messe sprachen Christ und Nagel mit Nordrhein-Westfalens Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Wissenschaftsministerin Svenja Schulze. Der Paderborner Bundestagsabgeordnete Dr. Carsten Linnemann besuchte den Software-Hersteller in der Elsener

Start-up-Szene in Ostwestfalen ist bodenständig

Straße. Das Spezialgebiet des Bundesvorsitzenden der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist die Wirtschaftsförderung junger Unternehmen.

Mittlerweile beschäftigt „verlinked“ sieben Mitarbeiter, davon zwei studentische Hilfskräfte. Die Zeichen stehen weiter auf Wachstum. Drei neue Mitarbeiter werden gesucht. Im Herbst dieses Jahres soll umgezogen werden – in ein dreimal so großes, dann 300 Quadratmeter umfassendes Büro mit eigenem Schulungsraum und direkter Sicht zur Benteler Arena.

Ein Wechsel in Deutschlands „Start-up-Hauptstadt“ Berlin stand für die beiden IT’ler nie zur Debatte. „Die Start-up-Szene hier ist viel bodenständiger als anderswo. Wir sind mit unseren Software-Lösungen auf das produzierende Gewerbe angewiesen. Die Firmen Phoenix Contact, Beckhoff, Wago und Weidmüller besitzen rund 70 Prozent Marktanteil auf dem Gebiet der Automatisierungs-Steuerung. Die Nähe zu den Fakultäten für Informatik der Universitäten Bielefeld und Paderborn ist ein zusätzliches Plus“, loben die Gründer die Standortvorteile in Ostwestfalen.

> **Daniel Münzberg, IHK**

MEINUNG



Sebastian Borek, CEO, Founders Foundation gGmbH

Start-ups sind wichtig für OWL

Es gibt viele gute Gründe, auf den Wirtschaftsstandort OWL stolz zu sein.

Große, mittlere und kleine Unternehmen zeigen hier seit Langem, was es heißt, erfolgreich zu sein.

Und ich bin mir sicher: Schon bald wird die Region einen weiteren Grund mehr haben, selbstbewusst auftreten zu können. Ich rede von digitalen Pionieren. Start-ups in OWL? Aber natürlich! Erfahrung, Netzwerke, Unternehmer-Kultur: Hier ist ein ideales Umfeld, um richtig gute Rahmenbedingungen für Gründer zu schaffen. Wer in OWL gute Ideen entwickelt, sollte auch die Möglichkeit haben, sie hier umzusetzen und an den Markt zu bringen. Für den eigenen Erfolg – aber ebenso auch zum Besten für die Region. Wir alle wissen, dass das Zeitalter der Industrie 4.0 gerade erst begonnen hat. Und Start-ups können helfen, die digitale Transformation zu beschleunigen. Vernetzung und neue Produktionsprozesse sind nicht die einzigen Aspekte, die die Wirtschaft schon in naher Zukunft vor manche Herausforderung stellen wird. Auch in dieser Hinsicht wird es wichtig, kreative Vordenker und Entwickler in direkter Nähe zu haben. Die Zukunft gemeinsam angehen und gestalten: Das ist der Anspruch, mit dem die Founders Foundation jetzt ihre Arbeit aufgenommen hat. Unternehmertalente fördern und ausbilden, Ideen mit auf den Weg bringen: Ich bin mir sicher, dass sich hier für alle Beteiligten großartige Möglichkeiten eröffnen werden.

GOLDBECK baut für Hotelmarke Première Classe in Deutschland



Neubau: Goldbeck errichtet für die französische Louvre Hotels Group ein Gebäude in Frankfurt.

Bielefeld. GOLDBECK baut für die französische Louvre Hotels Group am Frankfurter Flughafen ein Hotel der Budgetmarke „Première Classe“. Es handelt sich nach Unternehmensangaben um den ersten Neubau in Deutschland der bereits 1989 gegründeten französischen Marke. Goldbeck begleite das Projekt von der Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Anfang April wurde der Rohbau fertiggestellt, die Eröffnung des Hotels ist für Anfang 2017 vorgesehen. Zwischen Baubeginn und Fertigstellung des Hotelprojekts mit einer Bruttogeschossfläche von rund 4.000 Quadratmetern und 140 Zimmern ist ein Zeitraum von weniger als zehn Monaten vorgesehen. Goldbeck habe die Entwicklung der Première Classe Hotels in Deutschland von Anfang an begleitet und sei maßgeblich an der Anpassung der Gebäude für den deutschen Markt beteiligt gewesen. Das Hotel liege nur wenige Kilometer vom größten Flughafen Deutschlands

entfernt, im Frankfurter Stadtteil Niederrad. Fußläufig seien sowohl das Mainufer als auch die Commerzbank Arena erreichbar, zudem bestehe eine gute Anbindung in die Innenstadt und zur Messe.

Der Angebotsschwerpunkt bei Goldbeck liegt nach Unternehmensangaben auf dem Konzipieren, Bauen und Betreuen von Industrie- und Logistikhallen, Bürogebäuden und Parkhäusern. Darüber hinaus errichte das Unternehmen Hotels, Schulen, Sporthallen, Seniorenimmobilien und Solaranlagen. Das Unternehmen realisierte im Geschäftsjahr 2014/15 mit 4.000 Mitarbeitern über 400 Projekte mit einer Gesamtleistung von 1,9 Milliarden Euro.

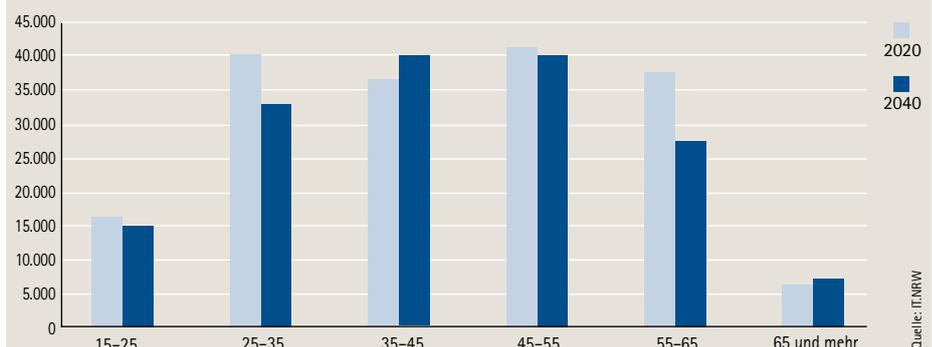
JUBILÄEN

150 Oltrogge & Co. KG, am 2. Mai

50 Teutoburger Mineralbrunnen GmbH & Co. KG, am 1. Mai

ZAHLEN & FAKTEN

Erwerbsprognosen nach Altersgruppen Stadt Bielefeld



EK/servicegroup baut Omnichannel-Strategie aus

Bielefeld. Die Bielefelder EK/servicegroup erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von rund 2,35 Milliarden Euro. Das organische Wachstum betrage nach eigenen Angaben 1,1 Prozent. Das EBIT des Einzelhandels-Dienstleisters habe nach dem Ausschüttungsvolumen von 24,4 Millionen Euro an die Handelspartner acht Millionen Euro bei einer wirtschaftlichen Eigenkapitalquote von 20,2 Prozent betragen. Die Übernahme der niederländischen Verbundgruppe Euretco mit über 2.000 Handelspartnern im April 2015 habe sich positiv ausgewirkt. „Die Entwicklungsdynamik der EK/servicegroup schafft durch die Übernahme der Euretco neue Gestaltungsmöglichkeiten. Dies wird durch das gute wirtschaftliche Ergebnis bestätigt“, sagt Franz-Josef Hasebrink, Vorstandsvorsitzender des 90 Jahre alten Unternehmens. Die Bielefelder EK/servicegroup, ein Mehrbranchen-Verbund unabhängiger Unternehmen, informiert ihre Handelspartner über aktuelle Produkt-Trends und neue Shop-Konzepte in den Geschäftsfeldern „living, comfort, fashion und family“. Ins eigene 32.000 Quadratmeter große Messezentrum kommen zu den einzelnen Ausstellungen mehrmals im Jahr Fachhändler, Industriepartner und Dienstleister aus ganz Europa.

Die kürzlich ausgerichtete „Family-Messe EK Fun“ sei von über 1.000 Fachhändlern besucht worden. Das Angebot der rund 200 Aussteller reichte von Spielsachen jeglicher Art über Babywäsche, Mal- und Bastelutensilien, Kindermode, Schreibwaren und Kinderbücher bis hin zu Uhren und Schmuck. Allein der Kooperationspartner VEDES, Spe-



Foto: EK/servicegroup

Der EK-Vorstand zeigt sich mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufrieden: Bernd Horenkamp, Susanne Sorg und Franz-Josef Hasebrink, Vorstandsvorsitzender (von links).

zialist für „Sachen rund um den Nachwuchs“, präsentierte in Bielefeld 18.000 Artikel. Mit dabei war zum ersten Mal der französische EK-Exklusiv-Lieferant „Bebe 9“. Die Ausstellungen seien für eine erfolgreiche Marktgestaltung wichtig, sagt Hasebrink: „Wir müssen bereit sein zu einem Perspektivwechsel und die Geschäftsmodelle für die nächsten Jahre neu aufstellen.“ Der Fachhandel habe dann gute Chancen, wenn er sich im Strukturwandel konsequent auf das veränderte Kaufverhalten der Konsumenten ausrichtet. „Stationärer Handel und Online-Aktivitäten sind hinsichtlich Profilierung und Absatz schon jetzt untrennbar miteinander verbunden“, betont Hasebrink. Online bestellen, im Laden abholen, Beratung im Fachgeschäft mit Direktversand an eine bestimmte Adresse, Austausch auf sozialen Medien, dieses Modell wolle eine große Anzahl der Endverbraucher. „Zukunftsorientierte Unternehmer brauchen eine Omnichannel-Strategie, die dafür sorgt, dass Offline- und Online-Handel zusammenwachsen. Digital support

wird für uns eine Kernaufgabe werden und unser zukünftiges Handeln bestimmen. Wir unterstützen unsere inzwischen etwa 4.100 angeschlossenen Handelspartner in jeglicher Hinsicht“, sagt Susanne Sorg, verantwortlich für Einkauf, Vertrieb, IT und Multichannel. Ihr Vorstandskollege Bernd Horenkamp ergänzt: „Unsere Konzentration gilt voll und ganz dem Aufbau des Leistungsangebots. Der Fachhandel hat dann Zukunft, wenn er gut vernetzt, digital und persönlich, agiert. Dazu gehört auch cross-selling.“ Außer in Deutschland und den Niederlanden ist die EK/servicegroup noch in Belgien, Italien, Spanien, Portugal, der Schweiz, Griechenland, Bulgarien, Tschechien und Finnland tätig.

Die EK/servicegroup, die 800 Mitarbeiter beschäftigt, davon 420 am Standort Bielefeld, ist in der Warenversorgung, der Entwicklung von verbrauchernahen Marketing-, Vertriebslösungen und Shopkonzepten sowie der Vermittlung von einzelhandelsrelevantem Wissen tätig. ■



BESTÄNDIGKEIT
VERTRAUEN
KOMPETENZ
NACHHALTIGER ERFOLG

KLEIN · GREVE · DIETRICH RECHTSANWÄLTE

Henrich C. Reinkensmeier

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Einer von uns für Sie.

Detmolder Str. 10 | 33604 Bielefeld | Tel. (05 21) 9 64 68-0 | www.kgd-anwalt.de

„Ausgezeichnet Familienfreundlich“ – drei Bielefelder Unternehmen geehrt

Bielefeld. Die Stadt Bielefeld und das Bielefelder Bündnis für Familien, dem auch die IHK als Jurymitglied angehört, haben zum dritten Mal das Prädikat „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ an Bielefelder Unternehmen vergeben. In diesem Jahr wurden mit der bsb-bentlage GmbH & Co. KG, der Halfar System GmbH und der Stadtwerke Bielefeld GmbH drei Betriebe ausgezeichnet. Die drei Unternehmen haben gezeigt, dass sie sich deutlich über das gesetzliche Maß hinaus bei diesem Thema für ihre Mitarbeiter engagieren. Die feierliche Übergabe fand im neuen Campus Handwerk statt. Dabei wurde die Auszeichnung der Unternehmen von Oberbürgermeister Pit Clausen vorgenommen.

Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, hob in seinem Grußwort hervor, dass es beim Thema Familienfreundlichkeit immer mehr auch um die Pflege von Angehörigen gehe. Hier sei eine Enttabuisierung des Themas in unserer Gesellschaft notwendig. Betriebe müssten auf besondere Lebenssituationen ihrer Mitarbeiter reagieren. Zukünftig werde es bei der Gewinnung von Fachkräften noch entscheidender sein, dass Unternehmen flexi-



Engagieren sich vorbildlich: Angela Rehorst, Bündnis für Familie und Handwerkskammer, Kathrin Stühmeyer, Halfar System, Katrin Hinney, Stadtwerke, Armin Halfar, Halfar System, Oberbürgermeister Pit Clausen, Christopher Hettlage, Brigitte Alers, beide bsb-bentlage, Thomas Niehoff, IHK, Lena Strothmann, Handwerkskammer, und Brigitte Meier, WEGE (von links).

bel auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter beim Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingehen und hier Angebote schaffen. „Familienfreundlichkeit ist ein Schlüsselthema unserer Zeit“, sagte Niehoff. Mit der Urkunde „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ werden Unternehmen gewürdigt, die sich zu einer

familienfreundlichen Unternehmenspolitik bekennen und danach handeln. ■

KONTAKT

Björn Huxoll, IHK

Tel.: 0521 554-205

E-Mail: b.huxoll@ostwestfalen.ihk.de

itelligence AG mit Umsatzwachstum im ersten Quartal – Ertrag unter Vorjahreswert

Bielefeld. Die itelligence AG startet mit einem Umsatzwachstum von 10,8 Prozent in das neue Geschäftsjahr. Im ersten Quartal legten die Umsatzerlöse von 160,4 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum auf jetzt 177,8 Millionen Euro zu. Diese Steigerung ist sowohl auf organisches Wachstum (8,0 Prozent) als auch auf die im vergangenen Jahr übernommenen Gesellschaften (2,8 Prozent) zurückzuführen. Herbert Vogel, Vorstandsvorsitzender der itelligence AG: „Nach dem sehr guten Abschluss des vergangenen Jahres sind wir nun zufriedenstellend in das Jahr 2016 gestartet. Eine hohe Kundennachfrage und ein sehr gutes Application Management-Geschäft haben zur Umsatzsteigerung des ersten Quartals

ebenso beigetragen wie ein gutes Auslandsgeschäft – vor allem in West- und Osteuropa.“ Die Ertragsentwicklung der itelligence AG lag unter dem Vorjahresniveau. So betrug das EBIT – Ergebnis vor Zinsen und Steuern – in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 3,9 Millionen Euro nach 4,9 Millionen Euro im Vorjahr. Die EBIT-Marge erreichte damit 2,2 Prozent gegenüber 3,1 Prozent im Vorjahresquartal. Das EBITA – Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Amortisationen – nach den ersten drei Monaten betrug 5,6 Millionen Euro nach 6,5 Millionen Euro im Vorjahr. Die EBITA-Marge beläuft sich entsprechend auf 3,1 Prozent nach 4,1 Prozent im Vorjahresquartal. Norbert Rotter, Finanzvorstand der itelli-

gence AG: „Die Ergebnisentwicklung im ersten Quartal liegt unter unseren Erwartungen. Hintergrund sind unter anderem höhere Anlaufkosten für größere Projektstarts. Aufgrund der guten Auftragslage halten wir an unseren Umsatz- und Ertragszielen für das Gesamtjahr fest.“

Für das Gesamtjahr 2016 geht der Vorstand von einem Umsatzwachstum auf 720 Millionen Euro aus. Die EBIT-Marge soll rund 5,5 Prozent betragen. itelligence ist nach eigenen Angaben als einer der international führenden IT-Komplettdienstleister im SAP-Umfeld mit rund 5.000 Mitarbeitern in 23 Ländern vertreten. 2015 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 696,2 Millionen Euro. ■

ELS-Lichtsysteme rüsten neue „AIDAprima“ nach

Bielefeld. Das neue Flaggschiff der AIDA-Flotte gehört zu den energieeffizientesten Kreuzfahrtschiffen der Welt. Mit an Bord: eine clevere Lösung der Bielefelder Firma ELS-Lichtsysteme. Die Bielefelder Experten für energieeffiziente Beleuchtung in der Industrie setzen erstmals eine ihrer Lichtlösungen auf einem Kreuzfahrtschiff ein.

Diese wohl ungewöhnlichste Anfrage der Unternehmensgeschichte erreichte ELS im vergangenen Jahr von einem Hamburger Schiffsausrüster. Die Spiegelschränke in den Nasszellen der Mannschaftskabinen wurden mit Leuchtstofflampen des alten Typs T8 gebaut. Gewünscht wurde dann jedoch die effizientere neue Leuchtstofflampe vom Typ T5. Statt die kompletten Spiegelschränke auszutauschen konnte mit einem ELS-Umrüstsatz die Beleuchtung der fast 900 Kabinen einfach und kostengünstig auf die effiziente T5-Technologie umgerüstet werden und so ein

um 25 Prozent geringerer Stromverbrauch erreicht werden.

Diese Energiespar-Lösung von ELS werde seit Jahren erfolgreich bei Kunden aus Industrie und Logistik, in Verkaufsräumen, Krankenhäusern, Bibliotheken, Tiefgaragen oder Kindergärten eingesetzt, teilt das Unternehmen mit. Der Anteil der T5-Umrüstung am Gesamtumsatz sei jedoch gering. Geschäftsführer Michael Leeuw: „Wachstumstreiber sind vor allem unsere innovativen LED-Hallenleuchten sowie unser LED-Lichtband. Dennoch – für viele Kunden ist eine Umrüstung auf T5 auch heute noch absolut sinnvoll. Vor allem wenn der Kunde T8-Leuchten mit einem elektronischen Vorschaltgerät hat.“

Das Unternehmen ELS Energieeffiziente Licht-Systeme GmbH & Co. KG ist nach eigenen Angaben ein führender Anbieter von innovativen, energieeffizienten Be-



Energiesparteknik aus Bielefeld: Der T5-Umrüstsatz, mit dem die AIDA nachgerüstet wurde.

leuchtungslösungen für Industrie und gewerbliche Großflächen. Zu den langjährigen Kunden von ELS gehören in Ostwestfalen beispielsweise Miele, Wemhöner, NINKA, Hanning, Rosenberger oder Glas Wulfmeier. Ebenso zählt ELS eine Reihe von Konzernen zu seinem Kundenkreis. Hierzu gehören unter anderem Kühne+Nagel, Coca-Cola, ALDI, Nestle oder ThyssenKrupp. ■



Parkhotel de Wiemsel | Winhofflaan 2 | 7631 HX Ootmarsum
Tel. +31 (0)541-79 10 10 | info@parkhotel-dewiemsel.nl
www.parkhotel-dewiemsel.nl
Ein Hotel der De Wiemsel Management B.V.

Mal über die Grenzen gehen...?

Eingebettet in Wiesen und Wälder der Region Twente – direkt an der deutschen Grenze zwischen Nordhorn und Enschede, am Rande des zauberhaften Künstlerstädtchens Ootmarsum – liegt das 4-Sterne-Superior „Parkhotel de Wiemsel“ mit seiner einzigartigen Parkanlage, 56 großzügigen Gästezimmern und einem Wellnessbereich, der keine Wünsche offen lässt. Ein Ort an dem Sie entspannen, sich verwöhnen lassen und neue Kräfte sammeln können.

Egal ob für ein Wochenende zu Zweit, eine Familienfeier oder eine kleine Konferenz, bei uns finden Sie Ruhe vom Alltag in einem exklusiven Ambiente.

Unser Kennenlern-Angebot

- Sekt zur Begrüßung
- 2 Übernachtungen, inkl. Frühstücksbuffet
- Leihbademantel, Slipper, Badetuch
- Nutzung des Spa & Wellness mit Sauna, Dampfsauna, Eisbrunnen, Solarium, Fitness, Innenpool, Außenpool und Sonnendeck

€ 149,- pro Person im Doppelzimmer

„Schlafkultur“ stiftet für Forschung

Bielefeld. Mit einer Spende von 1.000 Euro unterstützen Jutta Schmidt und Detlef Möller, Inhaber des Fachgeschäfts „Schlafkultur“, die „Stiftung für Mikronährstoffe, Prävention, Gesundheit und Lebensqualität“ von Prof. Dr. Elmar Wienecke mit Sitz in Halle. Anlässlich des 20. Unternehmensgeburtstags wünschen sich die beiden „Schlafkultur-Inhaber“ statt Geschenke und Blumen eine Spende für Wienecke. Denn seine Stiftung gehe „in Sachen Schlaf einen innovativen und Gesundheit fördernden Weg“, begründen die Unternehmer ihr Engagement. Erholsamer Schlaf werde nachweislich durch Mikronährstoffe gefördert, erläutert Wienecke in dem von Schmidt und Möller herausgegebenen Ratgeber „Allzeit gut Schlafen“. Diese Stoffe seien der Schlüssel für beschwerdefreie Tage nach erholsamem Schlaf. „Damit in diesem Bereich intensiver geforscht werden kann, freuen wir uns über die Spende von Schlafkultur natürlich ganz besonders“, freut sich Wienecke.



Forschen für gesunden Schlaf: Detlef Möller und Jutta Schmidt überreichen den Scheck mit der 1.000-Euro-Spende an Prof. Dr. Elmar Wienecke.

Schlafkultur versteht sich als „allumfassender Schlafräumeinrichter“, zu dem neben Matratzen, Wasserbetten, Bettgestellen und Ankleidezimmern auch eine individuelle

Schlafberatung zählt. Die beiden Inhaber sind unter anderem zertifizierte Schlafberater. 2015 wurde ihr Geschäft als „Bettenfachhändler des Jahres“ ausgezeichnet. ■

Kampmann GmbH beim Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“ ausgezeichnet

Bielefeld/Berlin. Der Verein Unternehmen für die Region und die Bertelsmann Stiftung zeichneten in Kooperation mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks im Umweltforum in Berlin fünf herausragende Projekte gesellschaftlichen Engagements von mittelständischen Unternehmen als Preisträger des Wettbewerbs „Mein gutes Beispiel“ aus. Zusätzlich wurden weitere sieben Unternehmen als Finalisten geehrt. Die ausgewählten Projekte überzeugten die Jury mit langjährigem und vernetztem gesellschaftlichen Engagement in ihrer Region. Das Unternehmen Kampmann erhielt seine Urkunde in der Kategorie „Publikumspreis“ aus den Händen der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden von Unternehmen für die Region e.V. und Programmdirektorin der Bertelsmann Stiftung, Birgit Riess, für ihr Projekt „Meine Kleidung spricht mit mir“.

Die vom Unternehmen erfundene Stickerreichtechnik ermöglichte es, in die Kleidung blinder Menschen Informationen in Braille-Punktschrift einzusticken, und stelle somit



Engagement lohnt sich: Birgit Riess, stellvertretende Vorstandsvorsitzende von Unternehmen für die Region e.V. und Programmdirektorin der Bertelsmann Stiftung, gratulierte Eveline und Jürgen Kampmann zur Auszeichnung „Mein gutes Beispiel“.

eine enorme Erleichterung im Alltag Nichtsehender dar. Mit langjähriger fachlicher Kompetenz gelang dem Unternehmen als Erstes diese technische Entwicklung, welche in der Folge in Deutschland und vielen anderen Ländern der Welt patentiert wurde.

Ein Beispiel von ihren vielfältigen ehrenamtlichen Aktionen für Sehbehinderte war die kostenlose Bereitstellung von persönlich bestickten T-Shirts und der Verteilung von extra entwickelten Adventskalendern an ihre Partnerschulen.

Der bereits zum fünften Mal ausgeschriebene Wettbewerb „Mein gutes Beispiel“ verzeichnete in diesem Jahr mit bundesweit 238 Projekteinreichungen einen neuen Rekord. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 33 Prozent.

Der gemeinnützige Verein Unternehmen für die Region e.V. fungiert als Plattform mittelständischer und familiengeführter Unternehmen sowie Handwerksbetriebe aus ganz Deutschland, die sich gesellschaftlich in der eigenen Region engagieren. Unter dem bundesweiten Dach des Vereins werden regionale Initiativen miteinander vernetzt und der Austausch von Erfahrungen, Wissen und Kontakten ermöglicht. Die Idee dafür basiert auf einer Initiative der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2007. Bisher haben sich bundesweit rund 1.500 Projekte beteiligt. ■



Freiraum für Ihre Ideen!
550.000 m² Industriefläche in 32805 Horn-Bad Meinberg (Belle) an den Bundesstr. B 282 + B 239, nur 4 km zur B 1. Nahezu kreuzungsfreie Verbindung zu den Autobahnen A2, A44 und A33.

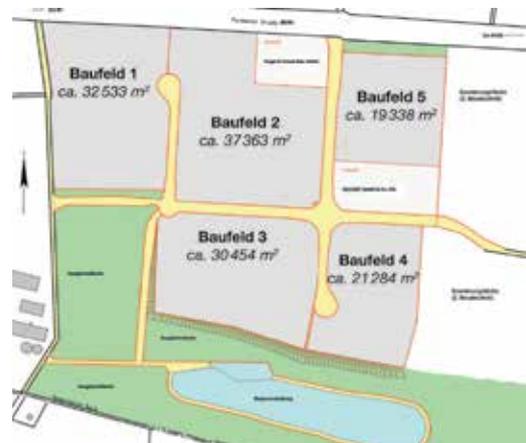
Beispielangebote:

- 1. Industriefläche 5.000 m²,** kanal- und straßenmäßige Erschließung inbegriffen für 125.000 €
- 2. Industriegebäude mieten?** Investoren erstellen Ihr Gebäude individuell nach Ihren Wünschen.
- 3. Gewerbegrundstück in Horn:** Bahnhofstraße, Memelstraße, Wilberger Straße, Hessenring und Nordstraße.

Gewerbegrundstücke für den Einzelhandel!

Wir sind auch nach dem Erwerb noch für Sie da! Die Wirtschaftsförderung bietet Ihnen einen Rundumservice. Dazu gehören u. a. Flächenangebote, Förderberatung, Lotse für Anliegen der Unternehmen. Nutzen Sie unsere Netzwerke, wir sind für unsere Unternehmen da.

Horn-Bad Meinberg: arbeiten, wo andere Urlaub machen



Stadt Horn-Bad Meinberg
– Wirtschaftsförderung –
Rüdiger Krentz
32805 Horn-Bad Meinberg
Telefon (05234) 20 12 91
r.krentz@horn-badmeinberg.de



i PERSONALIE



Bernd Repohl

Der bundesweite Wirtschaftsverband DIE FAMILIENUNTERNEHMER hat den Bielefelder Unternehmer **Bernd Repohl** zum neuen Vorsitzenden des Regionalkreises Ostwestfalen-Lippe gewählt. Der 57-Jährige folgt auf **W. Arndt Bertelsmann**, der nach 16 Jahren laut Satzung des Verbands nicht mehr für den Vorsitz kandidieren kann, aber weiterhin Mitglied des Vorstands bleibt. Repohl ist Geschäftsführer der HMR RAUTEC Automatisierung und Prozesstechnik GmbH. Das Unternehmen bietet Softwareentwicklung, Beratung und Konzeption sowie optimiertes Projektmanagement an. Zu seinen Kunden gehören nach eigenen Angaben unter anderem Unternehmen aus der Kautschuk-, Chemie- und der Stahlindustrie. In seiner Funk-

tion als Regionalvorsitzender möchte sich der neue Vorsitzende in erster Linie dem Thema staatliche Überregulierung widmen. „Jede neue Regulierung ist eine Beschneidung der Freiheit, nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Individuen“, erklärt Repohl. „Um unseren Mitarbeitern Freiräume zu ermöglichen, brauchen wir Unternehmer ein flexibleres Arbeitsrecht. Die Jobprofile haben sich verändert und unser Arbeitsrecht muss dahingehend angepasst werden.“ Ein Festhalten an maximalen Tagesarbeitszeiten sei daher falsch, so Repohl. Seit 2009 gehört er dem Verband an. „Die Familienunternehmer“ – ehemals „Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer – ASU“ – folgten als politische Interessenvertretung den Werten Freiheit, Eigentum, Wettbewerb und Verantwortung. Die rund 5.000 Mitgliedsunternehmen erwirtschaften einen Jahresumsatz von circa 300 Milliarden Euro.

OWL

braucht Ihren

KOPF

„... weil unsere Unternehmen ein Interesse daran haben sollten, möglichst viele, gut ausgebildete junge Leute in der Region zu halten.“

Stärken Sie Ihr Unternehmen:
www.studienfonds-owl.de

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld,
Geschäftsführer Boge Kompressoren Otto Boge GmbH & Co. KG

10 JAHRE
STUDIENFONDS OWL

Deutschland
STIPENDIUM
Wir sind dabei

STUDIENFONDS OWL

MEINUNG



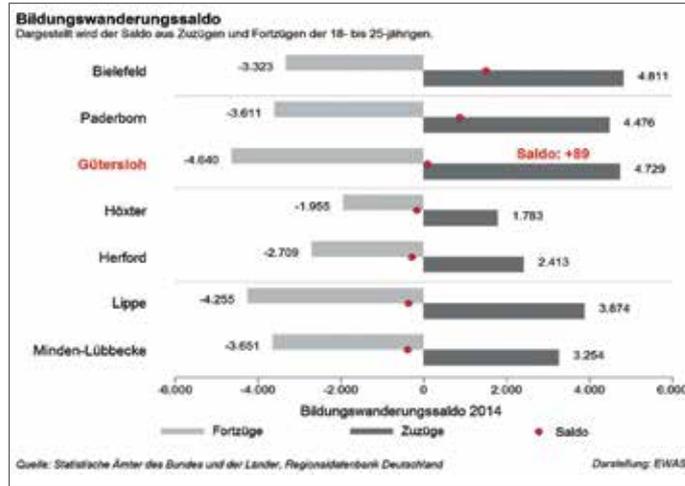
Dirk Speckmann, Bürgermeister von Borgholzhausen und Verbandsvorsteher des „IBV“

A 33 für weitere GIB-Flächen nutzen

Der neue Landesentwicklungsplan legt Wert auf eine Verringerung des Flächenverbrauchs, was wichtig und richtig ist. Doch im Norden des Kreises Gütersloh gibt es keine Gewerbebrachen, die entwickelt werden können, um der Nachfrage von Betrieben aus der Region gerecht zu werden. Daher muss es weiterhin möglich sein, in interkommunaler Zusammenarbeit an den überörtlichen Verkehrsachsen attraktive Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche (GIB) zu entwickeln.

Im Interkommunalen Gewerbegebiet Borgholzhausen und Versmold (IBV) wird das seit 2000 erfolgreich praktiziert, auch wenn der Lückenschluss der A 33 schwierige Eigentumsverhältnisse und die direkte Nachbarschaft zu Niedersachsen die Vermarktung zunächst erschwerten. Inzwischen ist die Nachfrage groß: Zu Beginn des Jahres wurden weitere drei Hektar an einen gemüseverarbeitenden Betrieb vermarktet, und nahezu alle sonstigen Flächen in unserem Besitz sind von Interessenten aus der Region reserviert. Im Zuge der anstehenden Überarbeitung des Regionalplans möchten wir Betrieben attraktive Ansiedlungsmöglichkeiten an der A 33-Auffahrt sichern. Bei der Verortung ist die Flächenverfügbarkeit zu berücksichtigen. Wie schnell diese IBV-Flächen nötig sein können, zeigen aktuell das Interesse eines Ernährungsbetriebes in Dissen mit einem Flächenbedarf von zirka 20 Hektar sowie die Pläne einer Spedition in Steinhagen mit einem Flächenbedarf von zirka 15 Hektar.

Strukturbericht 2016: Die Region zieht an



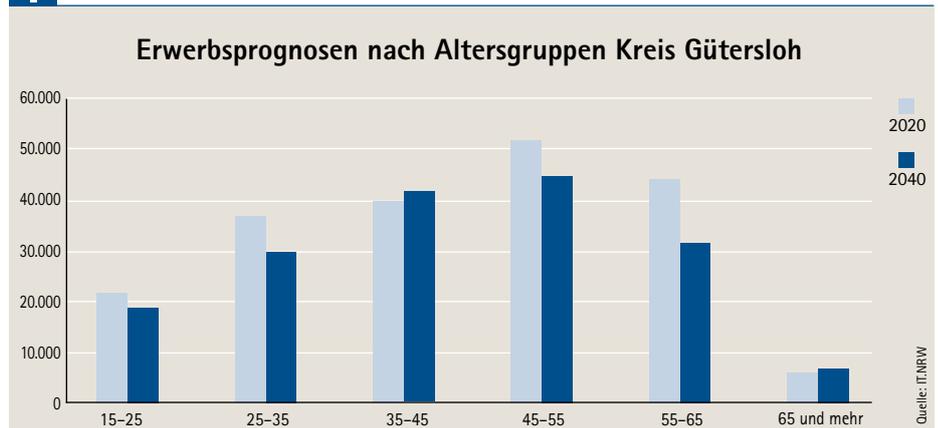
Quelle: pro Wirtschaft GT

Positiver Saldo: Im Jahr 2014 sind mehr Menschen zwischen 18 und 25 Jahren in den Kreis Gütersloh gezogen als aus der Region weggegangen.

Kreis Gütersloh. Obwohl der Kreis Gütersloh noch kein großer Hochschulstandort ist, zieht die Region an: Zum ersten Mal seit Bestehen des Kreises kann der wirtschaftsstarke Standort einen positiven Bildungswanderungssaldo aufweisen. Das zeigt der aktuelle Strukturbericht für den Kreis Gütersloh, den die pro Wirtschaft GT erneut in Zusammenarbeit mit dem EWAS-Institut herausgegeben hat. „Dieser Erfolg ist sicherlich auch dem Gütersloher Standort der Fachhochschule Bielefeld und der ZAB, der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen, zuzuschreiben. Das zeigt wiederum, wie wichtig Ausbildung und duales Studium für das Wachstum eines Standorts sind“, sagt Albrecht Pförtner, Geschäftsführer der pro Wirtschaft GT. Der Bildungswanderungssaldo betrachtet Menschen im

Alter von 18 bis 25 Jahren. Im Jahr 2014 sind 4.729 Personen dieser Altersgruppe in den Kreis Gütersloh gezogen. Im gleichen Zeitraum sind 4.640 Personen aus dem Kreis Gütersloh weggezogen. In Ostwestfalen-Lippe können ansonsten nur die Universitätsstandorte Stadt Bielefeld und der Kreis Paderborn mit einem positiven Saldo punkten. Erstmals gibt der Strukturbericht – auf Wunsch der Städte und Gemeinden – auch einen Überblick über den Wohnungsbestand im Kreis Gütersloh. Dargestellt werden zum Beispiel die Entwicklung der Wohnungsanzahl oder der Wohnungsdichte in den 13 Kommunen. Den 85 Seiten umfassenden Bericht gibt es zum Herunterladen auf www.erfolgskreis-gt.de/wirtschaft in der Rubrik „Der Kreis Gütersloh in Zahlen“.

ZAHLEN & FAKTEN



Quelle: IT.NRW

HAKU-Fertigungstechnik: Partnerwechsel in der Unternehmensführung

Halle. Astrid Lohmann-Lehmkuhl (47) hat mit Wirkung zum 1. Mai die HAKU Fertigungstechnik GmbH & Co. KG in Halle gegründet. Damit übernimmt die Diplom-Betriebswirtin die volle Verantwortung für Mitarbeiter, Aufträge und Produktionsanlagen der Haller HAKU GmbH. Den 30 Mitarbeiter zählenden Industriebetrieb für hochwertige Dreh- und Frästeile, ansässig im Künsebecker Gewerbequartier Hegelstraße, kennt Astrid Lohmann-Lehmkuhl aus dem Effeff. Denn sie hat das Unternehmen in den vergangenen zwölf Jahren mit aufgebaut. Alexander Lehmkuhl (49) ist aufgrund einer privaten wie beruflichen Neuorientierung ausgeschieden.

Der zum Monatsbeginn erfolgte Wechsel an der Unternehmensspitze sichere den Kunden einen wichtigen Zulieferer: HAKU zähle zu einem kleinen Kreis von weltweit nur fünf Firmen, die in der Lage seien, komplexe Baugruppen wie zum Beispiel sehr kleine Kugellager aus Kunststoff herzustellen. Die Haller liefern zudem Teile und Baugruppen, in denen neben Edelstählen aller Art auch Teile aus Kupfer oder Messing integriert sind. Solche Exoten der Fertigungstechnik kommen sowohl in Büromaschinen wie auch in der Luft- und Raumfahrt zum Einsatz.

Im Wettbewerb punkte HAKU mit Zuverlässigkeit und Beweglichkeit. Astrid Lohmann-Lehmkuhl: „Unsere Kunden schätzen zum



Neustart: Astrid Lohmann-Lehmkuhl (vorne, Mitte) führt gemeinsam mit dem Vertriebler Paul Zurmühlen (rechts) und Betriebsleiter Christof Mojsa (links) das insgesamt 30 Mitarbeiter zählende Team der Haller Kunststoffteilefabrik HAKU.

Beispiel, dass wir in der Lage sind, ein selten benötigtes Ersatzteil binnen kürzester Frist in höchster Qualität herzustellen und an jeden Ort der Erde auszuliefern zu können.“ HAKU sei zudem ein geschätzter Entwicklungspartner, wenn es darum gehe, Bauteile für Prototypen herzustellen. Die hohen Qualitätserwartungen sicherten flexible Mitarbeiter, die in einem computergesteuerten Maschinenpark auf dem neuesten Stand der Technik ihre ganze Erfahrung einbringen könnten. Ein Ziel des Führungswechsels sei es, den internationalen Kundenstamm zu festigen und weiter auszubauen. Unterstützt von Paul

Zurmühlen in Abwicklung und Vertrieb sowie Christof Mojsa in der Technik will sich Astrid Lohmann-Lehmkuhl darauf fokussieren, weitere Top-Kunden für die Baugruppen- und Prototypenfertigung zu begeistern. „Viele Standardaufträge und Großserien für einfache Dreh- und Frästeile gehen schon traditionell in Billiglohnländer. Der Markt für die anspruchsvolle Teilefertigung wird jedoch auch künftig die besonderen Fähigkeiten deutscher Hightech-Werker benötigen“, sieht die Unternehmerin auch in der Zukunft viele Chancen für ihren hoch spezialisierten Haller Betrieb. ■

SALUTO und FHM Bielefeld präsentieren „HEALTH GAMES OWL“

Halle/Bielefeld. Im Jahr der Olympischen Sommerspiele von Rio de Janeiro starten das Unternehmen SALUTO aus Halle und die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld ein gemeinsames Leuchtturmprojekt – die HEALTH GAMES OWL. Ziel der Aktion – die ab sofort bis Oktober läuft – ist es, die Gesundheit in Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe zu fördern. Gesucht werden 20 Unternehmen, die in Teams von 20 Mitarbeitern an den Health Games teilnehmen. Die aktuellen Ergebnisse des Landeszentrums Gesundheit NRW in Bielefeld von November 2015 zeigten deutlich, dass sich die gesundheitliche Situation der Menschen in OWL konstant verschlechtert und auch auf die Unternehmen eine Verantwortung für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zukomme. Die FHM baut den Bereich Gesund-

heit seit mehreren Jahren auf verschiedenen Ebenen aus. Die Health Games OWL würden als curriculares Projekt von FHM-Studierenden begleitet. Die Aussagen der mehr als 10.000 Arbeitnehmer in Deutschland, die von SALUTO untersucht wurden, seien alarmierend: 79 Prozent beschreiben einen zunehmenden Erschöpfungszustand, 31 Prozent sprechen sogar vom Burn-out, 70 Prozent schlafen nachts schlecht und 70 Prozent sind unzufrieden mit ihrem Ernährungsverhalten. Damit für die Health Games OWL aussagekräftige Ergebnisse präsentiert werden können, wird eine Teilnehmerzahl von 1.000 Mitarbeitern angestrebt. SALUTO führt mit den Teams der ausgewählten Unternehmen verschiedene Gesundheitschecks durch. Die Analyse umfasst Messungen wie beispielsweise verschie-

dene Blutanalysen, Körperkompositionsanalyse sowie einen Kraft- und Beweglichkeitstest. Alle Ergebnisse fließen anonymisiert in eine Bewertungsskala, aus der sich ein individueller Gesundheits-Index errechnet. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt mit Unterstützung FHM-Studierender des Bachelorstudiengangs Medical Sports & Health Management. ■

i JUBILÄEN

- 50** Johann-Heinrich Frankenfeld KG, Verl, am 1. Mai
- 25** HORNSCHU Hornschu Maschinenbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gütersloh, am 2. Mai
- J. R. Andruszko GmbH,** Rheda-Wiedenbrück, am 23. Mai

MEINUNG



Dr. Klaus Bockermann, IHK-Vizepräsident

Mitmachen!

Regionale Verkehrsanbindung, Verfügbarkeit von Breitband, Höhe der Gewerbesteuer, Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung... Es sind viele Faktoren, die die Qualität eines Standortes ausmachen. Es ist daher wichtig, in gewissen Abständen ein möglichst umfassendes Bild von den unternehmerischen Umfeldbedingungen zu erhalten. Die letzte Standortumfrage der IHK im Kreis Herford datiert aus dem Jahr 2003. Die Zeit ist reif für eine neue Untersuchung.

Wie attraktiv ist der Kreis Herford für Sie als Unternehmen? Wo liegen die Stärken, wo die Schwächen? Fühlen Sie sich wohl in Ihrer Kommune? Auf diese Fragen können nur diejenigen antworten, auf die es bei der wirtschaftlichen Entwicklung hauptsächlich ankommt: SIE.

Wir bitten Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer, uns Ihre Meinung über die Standortbedingungen mitzuteilen. Die Ergebnisse werden Aufschluss geben über die Vor- und Nachteile in Herford, Löhne oder Bünde. Die IHK wird sie vor Ort mit Politik, Verwaltung und den Unternehmen diskutieren. Letztlich mit dem Ziel, den Kreis Herford für Unternehmen attraktiver zu machen.

Die stichprobenartige Befragung findet bis Mitte Juni 2016 statt. Wenn Sie einen Fragebogen erhalten, nehmen Sie sich bitte einige Minuten Zeit und beteiligen Sie sich. Machen Sie mit!

Leipold und Bals besiegeln Partnerschaft für Elektroklemmen

Bünde/Frankfurt. Die Leipold Gruppe und die Bals Elektrotechnik AG aus der Schweiz haben auf der Messe Light+Building ihre Partnerschaft im Bereich Elektrotechnik besiegelt. Die Schweizer halten ab sofort die exklusiven Vertriebsrechte für das gesamte Portfolio an Elektrokomponenten des deutschen Herstellers auf ihrem Heimatmarkt. Mit der Kooperation will Leipold den Markteintritt dort vorantreiben. Leipold schloss auf der Light+Building mit einem positiven Messefazit. Insbesondere die erstmals vorgestellte neue Generation Aluminium-Reihenklemmen überzeugte.

„Mit dieser Partnerschaft schaffen wir den Sprung in einen interessanten Markt abseits unseres Stammmarktes Deutschland“, betont Dirk Niestrat, Leiter der Elektrotechniksparte bei der Leipold Gruppe. Die Kooperation mit einem der großen Schweizer Anbieter im Bereich Elektrotechnik soll das Wachstum des noch jungen Bereichs vorantreiben. Vor rund fünf Jahren mit dem Aufbau der Sparte gestartet, verfügt Leipold bereits heute über ein breites Portfolio an Elektrokomponenten, darunter Hauptleitungsabzweigklemmen, Leistungs- und Unterverteilerblöcke, am Markt. Die Leipold Gruppe ist nach eigenen Angaben Hersteller von Präzisionsteilen aus Kupferlegierungen und Stählen sowie eigens entwickelten Elektrokomponten. Als Industriepartner deckt

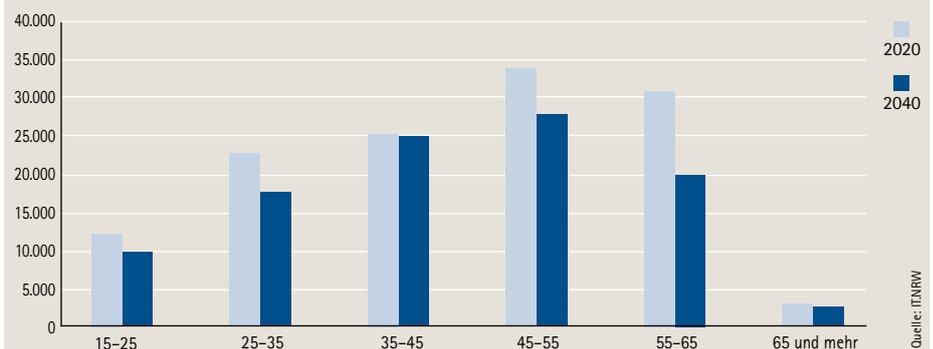
die Leipold Gruppe von der Entwicklung über die Produktion bis hin zur Logistik die gesamte Wertschöpfung in der Zulieferkette ab. Leipold fertigt für Unternehmen aus der Automotive-, Luftfahrt- und Elektrotechnikbranche sowie aus dem Bereich Industrie- & Haustechnik. Das Produktportfolio umfasst beispielsweise Präzisionsteile für Kraftstoffführungen, Sensoren, Steuergeräte und Schweißdüsen. Außerdem entwickelt, produziert und vertreibt Leipold Elektrokomponenten wie Hauptleitungsabzweigklemmen oder Phasenverteilerblöcke vom Standort in Bünde (HORA-Werk GmbH) aus in Eigenregie. Das Stammhaus der Gruppe, die 1919 gegründete Carl Leipold GmbH, hat seinen Sitz in Wolfach im Schwarzwald. Weitere Werke befinden sich in Dransfeld, Bünde sowie den USA (Windsor / Connecticut). Daneben verfügt das Unternehmen über einen Vertriebsstützpunkt in Großbritannien. Die Leipold Gruppe beschäftigt weltweit rund 400 Mitarbeiter und erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von 67 Millionen Euro.

JUBILÄUM

50 Latoschik + Fischer, Behälter-schutz Tankanlagen Nachf. GmbH, Hiddenhausen, am 1. Mai

ZAHLEN & FAKTEN

Erwerbsprognosen nach Altersgruppen Kreis Herford



BURY und Desay SV Automotive unterzeichnen Kooperationsvertrag

Löhne. BURY Technologies und der chinesische Automobilzulieferer für Interior Electronics, Desay SV Automotive, haben einen Kooperationsvertrag abgeschlossen und verfolgen ein gemeinsames strategisches Ziel: Die beiden „Tier I Supplier“ vereinbaren eine Zusammenarbeit, um weitere Marktanteile zu gewinnen. Mit einem erweiterten Produktportfolio und Standortvorteilen für China, Europa und Nordamerika profitieren beide Unternehmen von den neuen Geschäftsbeziehungen, teilt das in Löhne ansässige Unternehmen Bury mit. Im Produktfokus von Bury Technologies stehen Bedienelemente, Funktionsmodule und Steuergeräte sowie die Hochfrequenztechnologie und die Integration von CE-Devices. Zum Sortiment von Desay SV Automotive gehören unter anderem Lösungen im Bereich Infotainment, Klimabedienteile, Displays und Instrumente sowie Fahrerassistenzsysteme.

Durch die Kooperation partizipieren beide Unternehmen. Eine erste gemeinsame Produktionslinie am BURY Standort in Mielec konnte bereits am Tag der Vertragsunterzeichnung in Betrieb genommen werden. Mit Standorten in Deutschland, Polen und Mexiko bietet Bury seinem Kooperationspartner Expansionsmöglichkeiten im europäischen und amerikanischen Markt. Im Gegenzug schafft die Marktpräsenz von Desay SV Automotive eine sehr gute Ausgangsposition für Bury Technologies, um asiatische Kunden im aktuell bedeutendsten Automarkt der Welt zu gewinnen. Das Unternehmen aus dem südchinesischen Huizhou be-



Foto: Bury Technologies

Feierliche Einweihung der ersten gemeinsamen Produktionslinie am Bury-Standort in Mielec: Harald Möglich, Geschäftsführer Desay SV Automotive Europe, Tan Choon Lim, Chairman von Huizhou Desay SV Automotive, Henryk Bury und Renata Mansfeld-Bury, Geschäftsleitung Bury Technologies (von links).

treibt in China mehrere Entwicklungs- und Produktionsstandorte. Das ostwestfälische Unternehmen sei für die Marktoffensive gut gewappnet. Kontinuierlich auf Wachstumskurs, zähle das Unternehmen heute über 1.000 Mitarbeiter. Henryk Bury, Geschäftsführer bei Bury Technologies: „Die Zusammenarbeit in Projekten zeigt eine klare Win-win-Situation, da beide Unternehmen ideale Voraussetzungen mitbringen. Erste positive Entwicklungen in Form einer gemeinsamen Produktionslinie sind der Anfang.“ Bury Technologies ist nach Firmenangaben ein weltweit tätiger Automobilzulieferer in der Erstausrüstung als auch im Originalzubehör. Die 1987 gegründete BURY GmbH & Co. KG verfügt in Europa und Nordamerika

über Forschungs-, Design-, Entwicklungs- und Fertigungskompetenz. Zusätzlich zum Hauptsitz in Löhne bestehen noch Entwicklungs- und Produktionsstandorte in Mielec (Polen), Rzeszów (Polen) und Huamantla (Mexiko). Das Familienunternehmen beschäftigt in Löhne 130 Mitarbeiter, in Mielec 850 Mitarbeiter, 40 in Rzeszów und weitere 40 in Huamantla.

Desay SV Automotive ist der nach eigenen Angaben führende chinesische Automobilzulieferer im Bereich Interior Electronics. Seit 30 Jahren in diesem Segment tätig, beschäftigt Desay SV Automotive weltweit an seinen Standorten in Singapur, Japan, Deutschland (Mainaschaff) und China etwa 3.250 Mitarbeiter.



Wilhelm Modersohn GmbH & Co. KG

Auf der Freiheit 31 • 32139 Spenge • Fon +49 5225 8799-220 • Fax +49 5225 8799-37 • info@modersohn.de • www.modersohn.eu

IHR PARTNER FÜR INDUSTRIEBAUTEILE AUS EDELSTAHL ROSTFREI



Vom Zuschnitt bis zur fertigen Schweißkonstruktion

Unser Programm:

- Laserschneiden
- Wasserstrahlschneiden
- Abkanten
- Biegen
- Drehen

- Fräsen
- Schleifentgraten
- Schweißen
- Körperschleifen
- Glasperlenstrahlen
- autom. Sprühbeizen



LEAN DUPLEX STAHL
Die bessere Alternative
*Bauaufsichtlich zugelassen (Z-30.3-6)

Schweißfachbetrieb mit Herstellerqualifikation Klasse E

Hochfeste Lean Duplex Werkstoffe die bei Modersohn verarbeitet werden: 1.4062, 1.4162, 1.4362, 1.4662*





**NACHHALTIG
WERBEN!**

0 52 48 / 80 00-0
hkm-werbetechnik.de

ANZEIGENVERKAUF

05231 911-196

PROFESSIONELL!



**Beratung
Konzeption
Abwicklung
Preis/Leistung**

Beispielhaft:
H. Scheitzke GmbH,
Bad Salzufflen



HMS
INDUSTRIEBAU

HMS Industriebau GmbH
Wülferheide 10
32107 Bad Salzufflen
Tel. 0 52 22/9 44 99-0
Fax 0 52 22/9 44 99-22
www.hms-industriebau.de

Industriebauten
Bürogebäude
Produktionsgebäude
Lagerhallen
Funktionshallen
Gewerbebau
Sonderlösungen

**Kreativität
von Anfang an!**

Stiftung Westfälische Kulturlandschaft Partner beim Bau des HERMES-Logistikcenters in Löhne

Löhne. Mit dem Bau des HERMES-Logistikcenters in Löhne wurden laut Bundesnaturschutzgesetz umfangreiche Ausgleichs- und Artenschutzmaßnahmen notwendig. Teilweise mussten diese bereits vor Baubeginn umgesetzt werden. „Als Investor steht man dann vor der Frage: Wer kann mir jetzt weiterhelfen?“, fragt Wolfgang König, Geschäftsführer der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft aus Münster. Der Logistikdienstleister Hermes nutzte in Zusammenarbeit mit der Stadt Löhne die Expertise der Stiftung, um die Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen. Die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft wurde im November 2005 vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband e.V. gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NRW gegründet. Sie ist in ganz Westfalen-Lippe im Bereich Natur- und Artenschutz sowie bei der Planung und langfristigen Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen tätig. Die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft bietet dem Vorhabenträger ein „Rundum-Sorglos-Paket“ bei der Flächenakquise, der Planung sowie der Ausführung von

Ausgleichsmaßnahmen und gewährleistet darüber hinaus die dauerhafte und funktionsgerechte extensive Bewirtschaftung der festgesetzten Maßnahmen. Hierzu hat die Stiftung mit Hermes einen langfristigen Vertrag zur Übernahme der Ausgleichsverpflichtung abgeschlossen. In Löhne gewährleistet die Stiftung die Umsetzung auf stadteigenen Flächen für die nächsten 25 Jahre. Das Modell der Stiftung sieht vor, dass die Anlage und Pflege der Ausgleichsmaßnahmen von aktiven Landwirten vor Ort umgesetzt wird. So werden die in Löhne neu angelegten 75.000 Quadratmeter Wiesen mit den bisherigen Pächtern der Fläche weiter bewirtschaftet. Eine naturschutzfachliche Besonderheit beim Bau des Hermes-Logistikcenters bestand in den vorgezogenen Artenschutzmaßnahmen zum Erhalt der lokalen Feldlerchen-Population. Diese Artenschutzmaßnahmen werden in Form von Lerchenfenstern und Blühstreifen für die Vogelart jetzt auf jährlich wechselnden Ackerflächen in unmittelbarer Umgebung des ehemaligen Brutstandortes umgesetzt.

i PERSONALIE

Nach 34 Jahren an der Spitze geht der langjährige Geschäftsführer und Gründer vom in Herford ansässigen Unternehmen Westfalia intralog, **Norbert Seeger** (63), in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Dirk Schröder** (44), der seit 19 Jahren für das Unternehmen tätig ist, zuletzt als Leiter der Spedition. **Michel Kempinski**, Präsident von Plastic Omnium Environnement, der Muttergesellschaft von Westfalia intralog, würdigte während einer Feierstunde die Lebensleistung von Norbert Seeger. Westfalia intralog wurde 1983 als Westfalia Speditionsgesellschaft aus der SULO-Versandabteilung heraus gegründet. Seit 30 Jahren baut WESTFALIA intralog, das seit 2010 diesen Namen führt, das Leistungsspektrum kontinuierlich aus. Als Abfertigungsspediteur gegründet, etablierte sich WESTFALIA intralog als professioneller Logistikdienstleister am Markt, betreibt heute vier Standorte, außer Herford



Übergabe vollzogen: Norbert Seeger, Annette Seeger, Michel Kempinski und Dirk Schröder (von links).

noch in Essen, Lohr und Tettau. Die Tochtergesellschaft SULO mit Hauptsitz in Herford verantwortet das Geschäft von Plastic Omnium Environnement in Deutschland und Osteuropa. Plastic Omnium Environnement, Teil der börsennotierten Plastic Omnium-Gruppe, hat im Jahr 2015 mit mehr als 2.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 386 Millionen Euro erzielt.

Optimaler Versicherungsschutz für Betriebe

Auf „Nummer Sicher“ mit der LVM-Betriebshaftpflichtversicherung

Wie Privatpersonen haften auch Unternehmen für Schäden, die sie anderen zufügen. Dabei können Schadenersatzansprüche die finanzielle Balance des betroffenen Unternehmens empfindlich stören.

„Ich passe immer gut auf.“ „Bei meiner Tätigkeit kann doch gar nicht viel passieren.“ „Meine Mitarbeiter sind alle zuverlässig.“ – Diese Argumente werden oft genannt, bittet man Firmeninhaber um die Einschätzung des Schadenrisikos. Die großen, existenzbedrohenden Schadensfälle passieren ja auch immer „den anderen“. Die Wahrheit sieht dann jedoch oft anders aus...

Ein Beispiel: Der Betriebsinhaber konnte es sich nicht erklären... Im Lagerbereich seines angemieteten Ladens in einem großen Einkaufszentrum hantierte einer seiner Angestellten mit einem Elektroheizgerät. Dieses lief dort unbeobachtet weiter – bis es überhitzte und benachbarte Kartonagen in Brand setzte. Der gesamte Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Ein Gebäudeschaden in Höhe von 2,9 Millionen Euro plus ein Ausfallschaden von 1,7 Millionen Euro summierten sich auf 4,6 Millionen Euro. Für diesen Schaden wurde der Betriebsinhaber haftbar gemacht.

Eine Betriebshaftpflicht ist daher ein „Muss“ für jeden Unternehmer, denn sie sichert die persönliche und berufliche Existenz. Sie ist dafür da, berechnete Schadenersatzansprüche zu begleichen. Ein ebenso wichtiger Punkt ist die Abwehr der „unberechtigten“ Ansprüche.

Die **LVM Versicherung** zählt als große, innovative Versicherungsgruppe zu den Top-Anbietern des Mittelstandes. Sie bietet spezielle Konzepte für Betriebe der Baubranche, Handelsbetriebe, herstellende Betriebe, Kfz-Werkstätten, Hotels und Gaststätten, IT-Betriebe, Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sowie für Freiberufler wie Ärzte oder Rechtsanwälte und Steuerberater. Der Versicherungsschutz umfasst eine umfangreiche Grunddeckung,

die auf die Bedürfnisse der jeweiligen Branche abgestimmt ist. Zudem kann der Versicherungsschutz durch verschiedene Zusatzdeckungen für beispielsweise besondere Umweltrisiken abgerundet werden.

Eine umfangreiche Grunddeckung ist wichtig, damit möglichst viele Risiken abgedeckt sind. Bei der LVM sind unter anderem folgende Punkte enthalten:

- Regressansprüche aus Arbeitsunfällen
- Ansprüche aus Verletzung von Verkehrssicherungspflichten in Ihrem und um Ihren Betrieb (z. B. Streu- und Räumpflichten)
- Produkt-Haftung (Sach- und Personenschäden)
- Auslandsdeckung für Export und Montage, europaweit
- Bearbeitungsschäden bis 1 Million Euro
- Mietsachschäden an Geschäftsräumen durch Brand, Explosion, Ab- und Leitungswasser bis 1 Million Euro
- Nachhaftung für fünf Jahre bei vollständiger Betriebsaufgabe
- Privat-Haftpflicht für den Inhaber oder Geschäftsführer

Das „Plus“ an Sicherheit

Insbesondere für Betriebe des Baugewerbes, Handelsbetriebe sowie Handwerksbetriebe und Betriebe mit industrieller Fertigung ist das Zusatzpaket *GewerbePlus* der LVM interessant. Hierüber sind versichert:

- Bearbeitungsschäden bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssumme, maximal 5 Millionen Euro
- Mietsachschäden an Immobilien, die nicht durch Brand, Explosion, Ab- und Leitungswasser entstanden sind, bis 75.000 Euro
- Schäden an geliehenen und gemieteten Arbeitsmaschinen und -geräten bis 75.000 Euro
- erweiterte Produkt-Haftpflicht bis 25.000 Euro
- Schäden durch Schlüsselverlust bis 150.000 Euro
- Ansprüche aus dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) bis 100.000 Euro

- Handelstätigkeit bis 50 Prozent des Gesamtumsatzes
- Winterdienst bis 5.000 lfd. Meter bzw. Quadratmeter
- Öl-/Benzinabscheider
- Anlagen zur Lagerung gewässerschädlicher Stoffe bis 15.000 Liter (z. B. Heizöl)
- Privat-Haftpflichtversicherung für weitere Betriebsinhaber

Tipp

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, auf Veränderungen schnell zu reagieren. Lassen Sie die Aktualität Ihrer Versicherungsverträge regelmäßig von einem Versicherungsfachmann überprüfen!

Wie hoch sollte die Versicherungssumme sein?

Entscheidend bei der Betriebshaftpflicht ist, dass neben einer umfangreichen Grunddeckung die Versicherungssumme ausreichend hoch ist. Denn kommt ein Mensch zu Schaden, können die Schadenersatzforderungen schnell mehrere Millionen Euro betragen. Die LVM empfiehlt daher eine Versicherungssumme von mindestens 5 Millionen Euro pauschal für Personen- und Sachschäden.

Fazit

Die Betriebshaftpflichtversicherung zählt zu den wichtigsten Versicherungen und ist unverzichtbar für die Sicherung Ihrer privaten sowie beruflichen Existenz.

Eine faire und gute Beratung sowie schnelle Hilfe im Schadensfall zeichnet eine gute Versicherung aus.



Weitere Informationen gibt Ihnen
Volker Mzyk
Direktionsreferent
LVM Versicherung
Kerkerdreh 21
33818 Leopoldshöhe
Telefon: 02 51/7 02-91 42 33
Telefax: 02 51/7 02-92 42 33
Mobil: 01 51/14 27 09 88

MEINUNG



Karen Schnurbusch, Geschäftsführerin Chemical-Check GmbH, Steinheim

Chancen nutzen!

Als ich die Einladung zu dem „Azubi-Speed-Dating“ erhalten hatte, war ich zunächst skeptisch. Diese Art von Bewerbungen war mir noch unbekannt und erschien mir doch recht ungewöhnlich. Meine Neugier war jedoch geweckt und so nahm ich den Termin in Brakel wahr.

Bei der Veranstaltung angekommen, war ich sehr erstaunt über die doch sehr hohe Nachfrage, sowohl seitens der Unternehmen als auch der Bewerberinnen und Bewerber selbst. Ich hatte an diesem Tag mit vielen Bewerberinnen und Bewerbern Kontakt und es wurden im Anschluss tatsächlich auch zwei Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Das „Azubi-Speed-Dating“ jedes Jahr im Kreis Höxter zu veranstalten, findet meine volle Sympathie und Unterstützung, wenn wir auch in diesem Jahr leider nicht selbst daran teilnehmen können – im nächsten Jahr sind wir aber sicherlich wieder mit von der Partie. Gerne möchte ich an alle Unternehmen und Bewerberinnen sowie Bewerber appellieren, „nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern teilzunehmen und zu testen“!

Immobilienmarkt im Kreis Höxter entwickelt sich weiterhin positiv

Kreis Höxter. Fast 1.740 Grundstücke und Gebäude im Wert von insgesamt 142 Millionen Euro haben im vergangenen Jahr im Kreis Höxter den Eigentümer gewechselt. Das ist der höchste Umsatz seit 1999. Besonders stark nachgefragt waren 2015 Wohnhäuser und Wohnungen. Die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt im zurückliegenden Jahr geht aus dem aktuellen Grundstücksmarktbericht hervor, den der Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Höxter vorgelegt hat. „Der Immobilienmarkt entwickelt sich weiterhin positiv“, bringt der Vorsitzende des Gutachterausschusses, Bernward Schlüter, den Trend auf einen kurzen Nenner. So wurden 2015 kreisweit 479 Ein- und Zweifamilienhäuser gekauft. Das ist der zweithöchste Stand seit Beginn der systematischen Erfassung von Immobilienkäufen in den 70er-Jahren. Der bisherige Höchststand wurde 2014 mit 504 Verkaufsfällen registriert. „Auch Eigentumswohnungen waren stark nachgefragt“, sagt Meinolf Busse, der beim Kreis Höxter für Grundstücksmarktdaten zuständig ist. Insgesamt wurden 132 neu gebaute und gebrauchte Eigentumswohnungen verkauft. Der Durchschnittspreis sei gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent angestiegen, so Busse. Bei gebrauchten Wohnungen lag der mittlere Preis bei rund 810 Euro pro Quadratmeter, bei neu erstellten Wohnungen bei mehr als 2.000 Euro pro Quadratmeter. Verdoppelt hat sich die Anzahl der verkauften Mehrfamilienhäuser. Während im zurückliegenden Jahr 82 Verkaufsfälle ver-

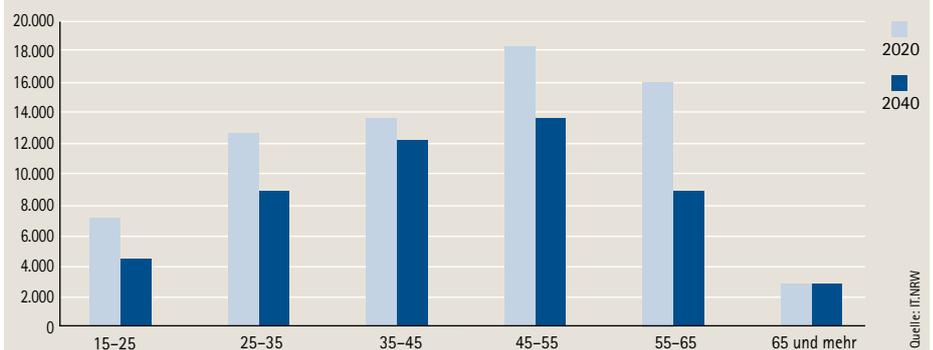


Stellen den Grundstücksmarktbericht 2016 für den Kreis Höxter vor: Der Vorsitzende des Gutachterausschusses für Grundstückswerte, Bernward Schlüter (links), und Meinolf Busse, beim Kreis zuständig für Grundstücksmarktdaten.

zeichnet wurden, waren es 2014 mit 43 Verkaufsfällen noch deutlich weniger. Auch der Geldumsatz hat sich mit fast 16 Millionen Euro im Vergleich zum Jahr 2014 mit einem Geldumsatz von knapp acht Millionen Euro verdoppelt. Bei den gebrauchten Büro-, Verwaltungs- und Geschäftshäusern wechselten 33 Objekte für rund sechs Millionen Euro den Eigentümer. Bei den gebrauchten Gewerbe- und Industrieobjekten kam es in 20 Fällen zu Eigentümerwechseln. Der Verkaufsumsatz lag bei rund fünf Millionen Euro. Häuslebauer erwarben kreisweit 149 Baugrundstücke. Damit ging die Nachfrage zwar um knapp sechs Prozent zurück, die Preise stiegen jedoch um durchschnittlich vier Prozent an. Erstmals kann der aktuelle Grundstücksmarktbericht jetzt komplett im Internet kostenfrei heruntergeladen werden unter: www.boris.nrw.de.

ZAHLEN & FAKTEN

Erwerbsprognosen nach Altersgruppen Kreis Höxter



„optibelt DELTA CHAIN Carbon“-Kampagne mit German Design Award ausgezeichnet

Höxter. Die Kampagne zur Markeneinführung des „optibelt DELTA CHAIN Carbon“, bestehend aus Website und Produktvideo, wurde mit dem „German Design Award Special Mention 2016“ ausgezeichnet.

Die filmische Produktszenierung des Hochleistungs-Zahnriemens DELTA CHAIN Carbon sollte den Hightech-Charakter des Premiumproduktes, dessen Claim „Extrem durchdacht – bis ins letzte Detail“ lautet, unterstreichen, teilt Optibelt mit.

Konzeption und Umsetzung des Produktfilms und der Webseite entstanden in enger Zusammenarbeit der Marketingabteilung der Arntz Optibelt Gruppe mit der Werbeagentur Kochstrasse (tm). Diese kreierte mit spannungsgeladenen Bildern, geheimnisvollem Carbon-Look und faszinierenden Slow-Motion-Szenen furiose Einsichten in

die Antriebstechnologie von morgen. Das sah auch die Jury so: „Der starke Auftritt macht das Produkt zum Hero und versteht es, den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Sekunde zu fesseln.“ Der German Design Award zählt zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit und genießt über die Fachkreise hinaus hohes Ansehen. Der internationale Premiumpreis des Rates für Formgebung zeichnet jährlich hochkarätige Einreichungen aus dem Produkt- und Kommunikationsdesign aus, die auf ihre Art wegweisend in der internationalen Designlandschaft sind. Der 2012 initiierte Wettbewerb stellt höchste Ansprüche an die Ermittlung seiner Preisträger: Durch das strenge Nominierungsverfahren werden nur solche Produkte und Kommunikationsdesignleistungen zur Teilnahme eingeladen, die nachweislich



Foto: Arntz Optibelt Gruppe

„Hauptdarsteller“: Der Antriebsriemen, für dessen Imagekampagne der Preis verliehen wurde.

durch ihre gestalterische Qualität herausragen. Die Arntz Optibelt Gruppe zählt zu den führenden Herstellern von Hochleistungs-Antriebsriemen weltweit. Optibelt-Produkte kommen beispielsweise im Maschinenbau, in der Automotive-Branche, im Landmaschinen-Sektor und in der Haushaltsgeräte-Industrie zum Einsatz. Das familiengeführte Unternehmen feierte 2012 sein 140-jähriges Bestehen und beschäftigt weltweit gut 1.950 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vom Stammsitz in Höxter steuert die Arntz Optibelt Gruppe acht Produktionsstandorte in Europa und Asien. Optibelt unterhält ein weltweites Netz an Vertriebsorganisationen. Mit eigenen Verkaufs- und Logistik-Standorten ist das Unternehmen in Europa, Nord- und Südamerika sowie in Südostasien und Neuseeland angesiedelt. ■

**Aus Leidenschaft
Erfolg machen
ist einfach.**

**Von meinem Finanzpartner
erwarte ich, dass er mir
unternehmerische Freiheit
ermöglicht.**

Nadine Trautwein, HUNTER International GmbH

MEINUNG



Dr. Olaf Bornemeier,
Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken

Ärzteausbildung für OWL

Im Oktober 2016 ist es so weit: Die ersten 60 von insgesamt 120 Medizinstudierenden kommen nach Ostwestfalen. Vier Semester ihrer klinischen Ausbildung werden sie hier erleben. Zusammen mit dem Klinikum Herford ist es den Mühlenkreiskliniken, insbesondere mit dem Universitätsklinikum Minden, gelungen, sich als Partner der Ruhr-Universität Bochum für das Medizinstudium zu etablieren. Die Krankenhäuser nehmen damit eine Verantwortung, weit über ihren klassischen Versorgungsauftrag hinaus wahr. Gemeinsam mit dem HDZ-NRW sorgen sie dafür, dass Medizin in OWL studiert werden kann. Sie sorgen dafür, dass junge Menschen hier zu Ärzten werden, dafür, dass die angehenden Mediziner die Vorteile einer sehr schönen und prosperierenden Region erleben und hier heimisch werden oder bleiben können. Wer in OWL Medizin studiert, der bleibt auch hier nach seiner Ausbildung. Der arbeitet in einer Klinik und übernimmt auch die Praxis eines Landarztes. So hilft die Ausweitung des Medizinstudiums, den Ärztemangel in der Region zu bekämpfen. Ein wichtiger Impuls auch für den Wirtschaftsstandort Ostwestfalen. Denn Nachwuchskräfte aller Branchen werden sich bei der Wahl ihres zukünftigen Arbeitgebers auch daran orientieren, ob sie an ihrem neuen Wohnort Ärztinnen und Ärzte für sich und ihre Familien finden.

HARTING Technologiegruppe gewinnt zum zweiten Mal den „HERMES AWARD“



Foto: HARTING

Nahmen den „Hermes Award“ von Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung, entgegen: Dr. Karsten Walther, HARTING Technologiegruppe, und CEO Philip Harting.

Espelkamp. Die HARTING Technologiegruppe hat zum zweiten Mal den „Hermes Award“ gewonnen. Das Unternehmen setzte sich mit einem Mini-Industrie-Computer, der „Harting Mica“ (Modular Industry Computing Architecture), gegen vier weitere Wettbewerber durch. Bereits 2006 hatte das Familienunternehmen den renommierten Preis, der von der Deutschen Messe vergeben wird, gewonnen, damals mit einer RFID-Lösung.

„Der ‚Hermes Award‘ ist der weltweit bedeutendste Innovationspreis für die Industrie. Wir freuen uns sehr über diesen wichtigen Sieg. Er macht die Innovationskraft unserer Ingenieure und Entwickler deutlich“, erklärt Philip Harting, Vorstandsvorsitzender der Technologiegruppe. Die Vorstellung der nominierten Innovationen und die Auszeichnung fand während der Eröffnung der Hannover Messe in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel und US-Präsident

Barack Obama statt. Überreicht wurde der Preis durch Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung.

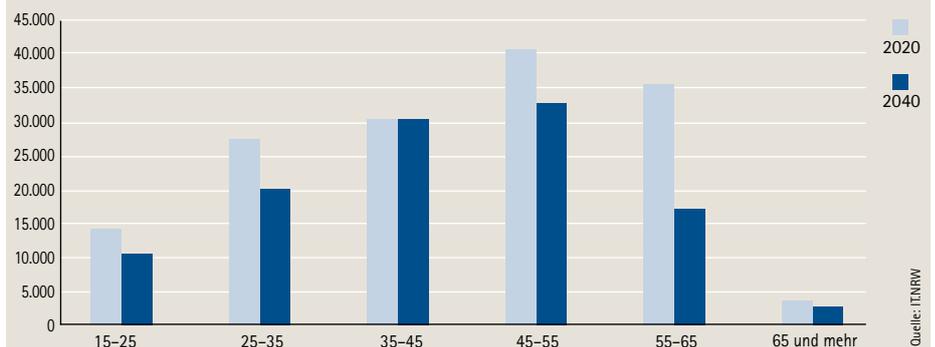
Die „Harting Mica“ die von der Tochtergesellschaft HARTING IT Software Development entwickelt wurde, ist eine offene und modulare Plattform als zentraler Baustein aus eingebetteter Hardware und Software für Industrie 4.0. Die HARTING Technologiegruppe ist nach eigenen Angaben ein weltweit führender Anbieter von industrieller Verbindungstechnik für die drei Lebensadern „Power“, „Signal“ und „Data“ mit 13 Produktionsstätten und Niederlassungen in 43 Ländern. Rund 4.200 Mitarbeiter erwirtschafteten 2014/15 einen Umsatz von 567 Millionen Euro.

JUBILÄUM

25 wub-druck GmbH,
Rahden, am 3. Mai

ZAHLEN & FAKTEN

Erwerbsprognosen nach Altersgruppen Kreis Minden-Lübbecke



i PERSONALIE

Hendrik Balcke (46) und **Dr. Jörg Seubert** (49) bilden die neue Geschäftsführung der Follmann GmbH & Co. KG. Um für die aktuellen Marktbedingungen optimal gerüstet zu sein, stellt Follmann seine Geschäftsführung mit zwei ausgewiesenen Experten neu auf. Der bisherige Geschäftsführer **Stefan Wernecke** ist aus dem Unternehmen ausgeschieden. Hendrik Balcke verfügt als Diplom-Ingenieur und technischer Betriebswirt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Klebstoffindustrie, die er unter anderem als Key-Account-Manager und als Product and Sales Manager sammelte. Bevor er zu Follmann wechselte, war er über zehn Jahre lang für die europäischen Vertriebsaktivitäten der Sika Automotive GmbH zuständig, davon die vergangenen sechs Jahre als Vice President



Foto: Follmann GmbH & Co. KG.

Die neue Geschäftsführung der Follmann GmbH & Co. KG: Hendrik Balcke (links) und Dr. Jörg Seubert.

mit globaler Key-Account-Verantwortung. Dr. Jörg Seubert ist promovierter Diplom-Chemiker und besitzt eine umfassende Expertise im Bereich Druckfarben. Zuletzt war er als Global Head of Product Management & New Business Development bei Eckart, einem der weltweit führenden Hersteller

von Metallic- und Perlglanz-Pigmenten, tätig. Die Unternehmensgruppe Follmann ist inhabergeführt und international aufgestellt. Schlüsselkompetenzen sind die Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb von Spezialchemikalien für die verarbeitende Industrie (Druckfarben, Klebstoffe und Verkapselung) sowie Abdichtungssysteme, Infrastruktur und Markierungswerkstoffe für den Baubereich. Rund 640 Mitarbeiter erwirtschafteten im Jahr 2015 einen Umsatz von 187 Millionen Euro. Die Produktion, die Entwicklung und zentrale Funktionen der Gruppe sind in der Zentrale in Minden gebündelt. Die Exportquote beläuft sich auf 50 Prozent. Weltweit ist die Unternehmensgruppe Follmann mit einer Vielzahl an Schwestergesellschaften sowie lokalen Vertriebspartnern und -büros vertreten. ■

Aus Leidenschaft Erfolg machen ist einfach.

Von meinem Finanzpartner
erwarte ich, dass er mir
unternehmerische Freiheit
ermöglicht.

Nadine Trautwein, HUNTER International GmbH



sparkassen-mittelstand.de

Mit einem Partner, der Sie finanziell ganzheitlich berät.

Erfahren Sie mehr über anspruchsvolles Netzwerken in der Region und über die HUNTER Erfolgsstory auf sparkassen-mittelstand.de

Wenn's um Geld geht



primeLine Unternehmensgruppe wächst und baut neuen Firmensitz in Eidinghausen



Fotos (2): primeLine

Angenehmes Arbeitsumfeld: Neben mehr Platz können sich die Mitarbeiter über einen grünen Innenhof mit umlaufender Terrasse freuen; für den sportlichen Ausgleich sorgt der firmeneigene Fitnessraum mit Duschen und Umkleieräumen.

Bad Oeynhausen. Die primeLine Unternehmensgruppe hat jüngst den Grundstein für ihren Neubau im Gewerbegebiet Eidinghausen gelegt. Die Geschäftsführer Stefan Bangel und Petros Jossifidis sowie das rund 20-köpfige Team der primeLine Solutions und des primeLine Systemhauses sehen den neuen Räumlichkeiten gespannt entgegen. „Wir sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen und müssen jetzt weiteren Platz für Büros, Produktion und Lager schaffen“, erläutert Petros Jossifidis die Hintergründe der Baumaßnahme. Nach Fertigstellung werde das Unternehmen erstmals über ein eigenes Rechenzentrum verfügen und könne damit zum Beispiel Backup- und Monitoring-Dienstleistungen sowie weitere Cloud-Services im eigenen Haus anbieten.

„Dieses Angebot betrachten unsere Kunden als großen Pluspunkt in Sachen Sicherheit“, so Stefan Bangel. Um auch in Zukunft weiter wachsen zu können, hat die Unternehmensgruppe ein insgesamt 5.100 Quadratmeter großes Grundstück an der Bauernwiese erworben. Jetzt entsteht hier ein zweistöckiges, modernes Gebäude mit 1.100 Quadratmeter Bürofläche und 760 Quadratmeter Produktions- und Lagerfläche. Das von der Bielefelder Goldbeck Nord GmbH entworfene und realisierte Gebäude werde auch nach außen die Innovationskraft der primeLine Unternehmensgruppe präsentieren. Der neue Standort sei optimal, weil er eine verkehrstechnisch günstige Anbindung über die Nordumgehungen an die Autobahnen A2 und A30 biete.

Seinen bisherigen Sitz an der Dornenbreite gibt das Unternehmen auf. Der Neubau sei perfekt auf die Bedürfnisse beider Unternehmensbereiche zugeschnitten: Ein Hochregallager bilde künftig die Basis für eine innovative Logistik, Büros und Technikräume seien so angeordnet, dass unternehmensinterne Abläufe optimiert würden. Für die Kunden stünden erstmals moderne Schulungsräume und eine Cafeteria zur Verfügung. Das Unternehmen vertreibt Hard- und Software, fertigt Server und Storage Systeme, plant, betreut und erweitert IT-Strukturen seiner Kunden und bietet inno-

vative Lösungen in den Bereichen Hochverfügbarkeit, Backup und Netzwerksicherheit. Zu den Kunden zählen – neben regionalen mittelständischen Unternehmen wie Wahl & Co. oder Kirchner Print.Media – auch das ZDF und die Deutsche Telekom.

Das primeLine Systemhaus, Anfang 2015 aus der primeLine Solutions heraus gegründet, ist Ansprechpartner für kleine, mittlere und große Unternehmen, wenn es um die Planung, Umsetzung und Pflege von IT-Infrastrukturen geht. Kernkompetenzen seien neben Virtualisierung, Hochverfügbarkeit und IT-Security auch Monitoring- und Backuplösungen. ■



Geschäftsführer: Petros Jossifidis und Stefan Bangel leiten die primeLine Solutions und das primeLine Systemhaus.

heimer

Lackieranlagen + Lufttechnik

Bielefeld · www.heimer.de

KAESER KOMPRESSOREN

Kolben- + Schraubenkompressoren,
neu und gebraucht. Druckluftbehälter
Planung, Beratung, Reparaturen.

Gnizia
KOMPRESSOREN
32007 Herford
Postfach 1727
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23

ZF am Dümmer See zieht positive Bilanz und bündelt internationale Verantwortung

Stemwede-Dielingen. Die Division Pkw-Fahrwerktechnik der ZF Friedrichshafen AG blickt nach eigenen Angaben erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Der Umsatz sei um elf Prozent auf 6,6 Milliarden Euro (ZF-Konzern: 29,2 Milliarden Euro) gestiegen. Das Geschäftsfeld Nkw-Fahrwerkmodule, das ebenfalls aus Dielingen heraus verantwortet werde, meldete ein Umsatzplus von einem Prozent auf 330 Millionen Euro, trotz der rückläufigen Entwicklung am Weltmarkt. Die von Diepholz aus gesteuerte Produktlinie Human Machine Interface verzeichne ein Umsatzwachstum von sieben Prozent auf 377 Millionen Euro weltweit.

„Das Geschäftsjahr 2015 verlief für unsere Division sehr erfolgreich. In allen Geschäftsfeldern wurden sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis unsere Ziele übertroffen. Wir haben intensiv daran gearbeitet, unsere Produktivität weiter zu steigern. Außerdem konnten wir von günstigen Währungseffekten profitieren“, sagte Uwe Coßmann, Leiter der Division Pkw-Fahrwerktechnik beim Jahrespressesgespräch in Dielingen. „Auch für 2016 haben wir uns wieder ambitionierte Umsatz- und Ergebnisziele gesetzt. Wir erwarten zahlreiche neue Aufträge und Produktionsstarts, auf die wir aber gut vorbereitet sind.“ Weltweit investierte die Division im vergan-

genen Jahr 133 Millionen Euro (ZF-Konzern: 1,4 Milliarden Euro). Im Geschäftsfeld Achssysteme wurden in Brasilien bereits zwei neue Werke eröffnet, weitere zwei in Mexiko und eines in Tschechien befinden sich im Aufbau. Das Geschäftsfeld Dämpfungsmodule erweiterte die Produktions- und Entwicklungskapazitäten in China. Auch das Geschäftsfeld Fahrwerkkomponenten investierte in die Erweiterung diverser Produktionskapazitäten.

Das Geschäftsfeld Nkw-Fahrwerkmodule investierte weltweit sechs Millionen Euro, davon alleine knapp vier Millionen am Standort Dielingen. In Pune (Indien) wurde ein Business Park eröffnet. Ein weiterer Teil der Investitionen floss in die Erweiterung der Produktion in Izmir. Am Standort Dielingen werde in den Bau einer sogenannten Unternehmensdarstellung investiert. Besucher können sich bei einem Rundgang durch die Ausstellung anhand von Exponaten über die Entwicklung des Unternehmens von der Lemförder Metallwaren GmbH bis zur ZF Friedrichshafen AG informieren. Bereits im Februar wurde eine Ausstellung im Museum für Industriekultur in Osnabrück eröffnet. Das Gemeinschaftsprojekt von ZF und dem Museum zeige Kindern auf spielerische Art und Weise alles Wissenswerte rund um das Thema Auto. Die von ZF initiierte Wissenswerkstatt



Foto: ZF

Innovativ: Uwe Coßmann, Leiter der Division Pkw-Fahrwerktechnik, präsentiert das ZF Advanced Urban Vehicle.

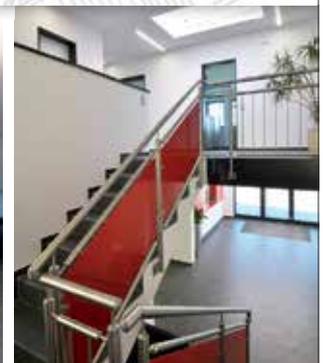
in Diepholz sei mehr als erfolgreich gestartet. Seit der Eröffnung im Jahr 2015 hätten über 2.500 Kinder an den Technik-Kursen teilgenommen. ZF ist ein nach eigenen Angaben weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerktechnik sowie der aktiven und passiven Sicherheitstechnik. Das Unternehmen ist an rund 230 Standorten in rund 40 Ländern vertreten. Im Jahr 2015 hat ZF mit 138.300 Mitarbeitern einen Umsatz von 29,2 Milliarden Euro erzielt. Um auch künftig mit innovativen Produkten erfolgreich zu sein, wende ZF jährlich rund fünf Prozent des Umsatzes (2015: 1,4 Milliarden Euro) für Forschung und Entwicklung auf. ZF zählt zu den weltweit größten Automobilzulieferern. Die Division Pkw-Fahrwerktechnik ist verantwortlich für die Geschäftsfelder Achssysteme, Fahrwerkkomponenten sowie Dämpfungsmodule.

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude
- Hallensanierungen



www.maass-industriebau.de



Maaß Industriebau GmbH • Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold • Tel. 0 52 31-9 10 25-0

MEINUNG



Silke Drücke, Leiterin neue Medien, CUP&CINO Kaffeesystem-Vertrieb GmbH & Co. KG

Chancen für Azubis und Unternehmen

Für viele Unternehmen wird es immer schwieriger, offene Ausbildungsstellen zu besetzen. Auch mittelständische Unternehmen im Kreis Paderborn werden mehr und mehr gezwungen, sich aktiv mit dem Thema Employer Branding auseinander zu setzen. Ausbildungsmarketing ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Marketingplan, der auch neue Wege erfordert. Via App, per Video und über Social-Media-Kanäle wird die Zielgruppe aufgesucht und angesprochen. Erste Kontakte werden so recht schnell und unkonventionell hergestellt, doch letztendlich mündet der Weg meist in einer klassischen, schriftlichen Bewerbung oder über das Onlinebewerbungsportal des Unternehmens. Trends im Mobile Recruiting dienen bisher hauptsächlich zur Orientierung.

Der Tag der Ausbildungschance, der jetzt zum sechsten Mal von der IHK initiiert wird, bietet Unternehmen wie Auszubildenden eine Möglichkeit, sich beim „Azubi-Speed-Dating“ persönlich kennen zu lernen. Auch wenn das Zeugnis der potenziellen Auszubildenden einige Schwächen aufweist, können im persönlichen Gespräch schnell Synergien und wichtige Softskills ermittelt werden. Das persönliche Gefühl, ob ein Azubi gut ins Unternehmen passt, ist neben allen guten und nicht so guten Noten immer noch ein wichtiges Argument. Talente lassen sich auf unterschiedlichen Wegen finden. Eine Chance bietet der Tag der Ausbildungschance jedenfalls beiden Seiten.

Rundgang durch das virtuelle Heinz Nixdorf MuseumsForum



Foto: Screenshot HNF

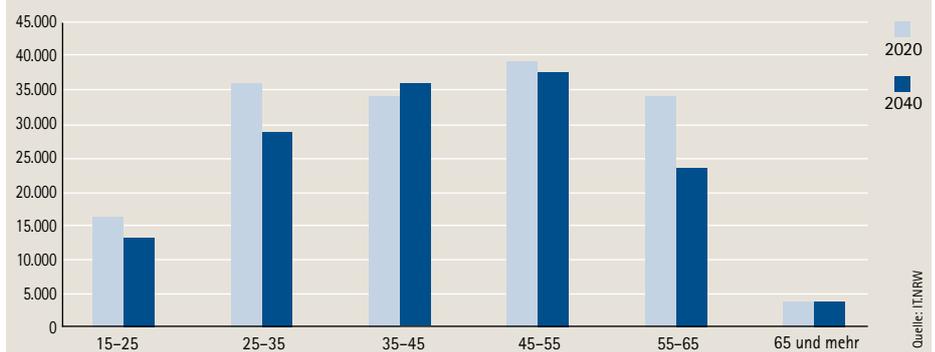
Ein virtueller Rundgang erschließt das 2. Obergeschoss des Heinz Nixdorf MuseumsForums.

Paderborn. Einen einzigartigen virtuellen Rundgang durch das eigene Gebäude bietet das Heinz Nixdorf MuseumsForum ab sofort in seinem Softwaretheater. Die Besucher können das weltgrößte Computermuseum in Paderborn nicht nur wie gewohnt auf Schusters Rappen durchqueren, sondern auch mit einer VR-Brille und eingesetztem Smartphone vor den Augen. Schüler des Paderborner bib International College haben das gesamte Museum, Exponate und Vitrinen fotografiert und im Computer nachgebildet. Das Ergebnis ist ein realistisches Abbild der Dauerausstellung, das virtuell betrachtet und durchwandert werden kann. So ist es möglich, das was man gerade real gesehen hat, noch einmal virtuell im Sitzen oder Stehen nachzuerleben. Wie in der VR-Welt üblich, hat der Besucher den Eindruck, sich direkt in der Umgebung zu befinden. Drehen und Nicken des Kopfes

werden übernommen, damit entsteht ein realistischer Bewegungsablauf. Bisher umfasst der virtuelle Rundgang die obere der beiden Etagen der Dauerausstellung. Zudem können einige handelsübliche Anwendungen von Samsung Gear ausprobiert werden. „Mit diesem neuen Angebot präsentieren wir den Besuchern einen Einblick in eine brandaktuelle und zukunftsweisende Technologie“, beschreibt HNF-Geschäftsführer Dr. Jochen Viehoff die Präsentation. „Langfristig möchten wir den Besuchern weitere neue Erlebnisse aus der virtuellen Welt ermöglichen. Das Programm des Softwaretheaters wird dazu in den nächsten Monaten immer wieder erweitert werden.“ Das Softwaretheater ist zu den üblichen Öffnungszeiten des HNF zugänglich: dienstags bis freitags von 9 bis 18 Uhr, am Wochenende von 10 bis 18 Uhr.

ZAHLEN & FAKTEN

Erwerbsprognosen nach Altersgruppen Kreis Paderborn



Flugangebot am Paderborn-Lippstadt Airport wächst deutlich



Stärker nachgefragt: Der Airport Paderborn-Lippstadt wird von fünf neuen Fluggesellschaften angefliegen.

Paderborn. Mit sieben neuen Direktzielen und einem deutlich ausgeweiteten Sitzplatzangebot startet der Paderborn-Lippstadt Airport in die Sommersaison. Zum Flugplanwechsel bieten auch die größten europäischen Reiseveranstalter Thomas Cook und TUI erstmals ein eigenes Flugprogramm am Heimathafen an. Darüber hinaus begrüßt der Airport PAD gleich fünf neue Fluggesellschaften. Das Flugangebot am Heimathafen wächst im Sommer um sieben neue Destinationen: Neben den spanischen Zielen Almeria, Málaga, Menorca und Ibiza sind dies Pula (Kroatien), Nador (Marokko) und Venedig.

Ein umfangreiches Flugprogramm legen auf. Die Fluggesellschaft Small Planet Airlines fliegt im Auftrag Urlauber der Reiseveranstalter Thomas Cook und TUI nach Palma de Mallorca und Burgas (Bulgarien) sowie zu den griechischen Inseln Kreta, Rhodos und Kos. Ab September wird das Angebot um zwei wöchentliche Flüge nach Las Palmas auf Gran Canaria erweitert.

Die slowenische Sea Air hat bereits im April den Flugbetrieb am Airport PAD aufgenommen und fliegt nach Málaga, Almeria, Ibiza, Palma de Mallorca sowie Pula auf der kroatischen Halbinsel Istrien. Ab dem 26. Juni wird das Angebot um einen wöchentlichen Flug nach Nador an der marokkanischen Mittelmeerküste ausgebaut.

Etiihad Regional verbindet den Paderborn-Lippstadt Airport ab Juli wöchentlich mit der Hafenstadt Venedig. Damit besteht erst-

mals ein direkter Anschluss vom Heimathafen an die italienische Lagunenstadt. Auf der Strecke werden viele Kreuzfahrt-Touristen erwartet, da Venedig Ausgangspunkt zahlreicher Schiffsreisen im Mittelmeer-Raum ist. Am 24. Juni begrüßt der Heimathafen erstmals die ägyptische Fluggesellschaft Fly Egypt. Immer freitags bedient sie nonstop Hurghada am Roten Meer. Die deutsche Sun Express nimmt im Sommer erstmals Varna (Bulgarien) und Fuerteventura vom Paderborn-Lippstadt Airport auf. Air Berlin wird in diesem Sommer neben drei täglichen Mallorca-Flügen auch zwei wöchentliche Verbindungen nach Las Palmas anbieten. Der Paderborn-Lippstadt Airport ist der Heimathafen für Urlaubs- und Geschäftsreisende aus Ostwestfalen sowie den angrenzenden Regionen in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Zum Leistungsangebot gehören neben Linien- und Touristikflügen auch Business- und Privatcharterverkehre. Das Flugangebot umfasst im Sommerflugplan achtzehn Direktverbindungen zu beliebten Urlaubsdestinationen in Spanien, Italien, Griechenland, Bulgarien, Ägypten, der Türkei, Marokko und Kroatien. Darüber hinaus stellt der Heimathafen den Anschluss der Region an den weltweiten Luftverkehr über die regelmäßige Anbindung an das Drehkreuz München sicher. 2015 verzeichnete der Flughafen ein Fluggastaufkommen von 772.000 Passagieren und rund 36.500 Starts und Landungen. ■

3D-Druck

3D-Scannen

3D-Konstruktion

Das RW-3D Druckwerk ist ein innovatives Dienstleistungsunternehmen für den 3D-Druck.

Mit neuester 3D-Druck- und Scanteknik fertigen wir Werkstücke, Prototypen, Kleinserien, Kunstobjekte und Modelle in höchster Präzision.



3D-Druck



3D-Scannen



3D-Prototypen

RW3D Druckwerk GmbH
Am Stadtholz 24-26
33609 Bielefeld

Fon: +49 (0) 521 - 32944 10
Fax: +49 (0) 521 - 32944 111
kontakt@rw-3d.de • www.rw-3d.de

Eine „neue“ Familie für Avat

Bereits mit 16 Jahren floh Avat Sheykhe Pour aus dem Iran. Über Stationen in Norwegen und Italien landete er 2014 schließlich in Holzminden. Im August möchte der junge Mann eine Ausbildung zum Koch im Hotel Kiekenstein in Höxter beginnen. Die Inhaber Nadine und Marc Strathmann haben ihn bereits in ihre „Hotellers-familie“ aufgenommen.

□ Er weiß, wie es sich anfühlt, alles zu verlieren, was einem wichtig ist – Familie, Freunde, die Heimat: Avat Sheykhe Pour. Schon mit 16 Jahren war der gebürtige Iraner auf sich gestellt, schlief in Wäldern, unter Brücken und in stickigen Zügen. Über zwei Monate dauerte seine Flucht im Jahr 2008 aus dem Iran, die ihn über den Irak zunächst nach Norwegen führte. Detaillierte Gründe

für seine Flucht möchte der heute 24-Jährige nicht nennen. Zu tief sitzt noch immer die Angst, gefunden zu werden. Der politisch Verfolgte verrät nur soviel: „Ich habe meine Meinung geäußert und sollte dafür ins Gefängnis. Ich konnte jedoch flüchten.“ Leise, beinahe entschuldigend, fügt er hinzu: „Ich habe einen Fehler gemacht, für den ich nun mein Leben lang zahlen muss. Eine Rück-

kehr in mein Heimatland ist ausgeschlossen.“ Erst im Dezember vergangenen Jahres wurde sein Stiefvater erhängt; seine Mutter und seine Schwester leben derzeit im Irak.

Um seine Flucht zu ermöglichen, verkaufte seine Familie einige ihrer Felder. 15.000 Euro hätten die Schleuser für die Flucht nach Dänemark verlangt, erzählt Avat. Ein hoher Preis: „Ich bin der Erstgeborene in der Familie und meine Eltern wollten mich retten“, erklärt der Iraner deren Motivation. An die Zeit seiner Flucht denkt er mit gemischten Gefühlen zurück: „Ich habe viel Leid gesehen, musste einmal drei Tage ohne Essen auskommen. Hinzu kam, dass ich mein Handy und mein Geld verloren hatte.“ Zunächst „strandete“ Avat in Norwegen, jobbte als Pizabäcker, doch es gefiel ihm dort nicht: „Es gab viele rassistische Menschen, so dass ich nach Italien weiter gezogen bin. Leider haben die Italiener selber nicht genug Arbeit.“

Mit dem Zug sei er im Dezember 2014 schließlich nach Deutschland gekommen. Zunächst lebte Avat, gemeinsam mit anderen Flüchtlingen, in einem Ferienhaus bei Polle in Höxter. Nadine Strathmann, Chefin des Hotel Kiekenstein und ausgebildete Sozialarbeiterin, erklärt: „Durch den dortigen Förster, Andreas Kretschmer, der aktiv in der Gemeinde tätig ist, kam der Kontakt zu uns zustande. Er fragte uns, ob wir Arbeit für Avat hätten. Von November 2015 bis Januar dieses Jahres war er als Küchenhilfe auf 450-Euro-Basis für uns tätig. Seit Februar absolviert er eine Einstiegsqualifikation als Koch, davor hat er Sprachkurse besucht



Möchte Koch werden: Avat Sheykhe Pour, der aus dem Iran geflohen ist.

und die Prüfung mit ‚sehr gut‘ bestanden.“ Inzwischen vertieft und verfeinert der Iraner seine Deutschkenntnisse per Online-Kurs. Dieser ermöglichte es ihm, passgenau weiter zu lernen.

Durch eine glückliche Fügung sei es sogar gelungen, den Iraner in eine Wohngemeinschaft zu vermitteln. Seitdem lebt Avat nun mit zwei deutschen Studenten in Holzminnen zusammen. Die Freude über eine sinnvolle Tätigkeit ist ihm anzumerken, immer wieder blickt er lächelnd zu seiner Chefin hinüber: „Sie helfen mir alle sehr, auch bei Anträgen und Behördengängen.“

Dennoch – ein Wermutstropfen bleibt: Da Avat aus Italien nach Deutschland gekommen ist, kann es sein, dass sein Asylantrag abgelehnt wird. Und das, obwohl er bereits einen Ausbildungsvertrag als Koch im Hotel Kiekenstein in der Tasche hat. Täglich wartet er auf Post, die das Datum seines Anhörungstermins enthält. „Gemeinsam mit einer Rechtsanwältin haben wir geklagt, dass Avat in Deutschland bleiben darf. Das ist für uns alle eine sehr belastende Situation. Er ist so fleißig und hilfsbereit und verdient sogar sein eigenes Geld“, beschreibt Strathmann die rechtliche Situation. Darüber hinaus ist mittlerweile eine tiefe Verbundenheit und Freundschaft zu dem jungen Mann aus dem Iran entstanden – gemeinsam mit den anderen rund 30 festangestellten Mitarbeitern feiert die Hoteliersfamilie gemeinsam Feste wie Silvester, Karneval oder Weinproben. Dass die Kommunikation anfangs aus einem Mix von Deutsch und Englisch bestanden hätte, manchmal sogar aus Verständigung mittels Händen und Füßen, spiele dabei keine Rolle – denn die Strathmanns beschäftigen zudem noch Anna (48) aus der Mongolei, die ebenfalls aus ihrer Heimat geflohen ist.

Avat selbst ist dabei, sich in Deutschland einzuleben und träumt davon, als Koch zu arbeiten: „Ich liebe es zu kochen. In den Pausen übersetze ich ein deutsches Kochbuch ins Persische. Im Iran gibt es viele Reisgerichte mit Lamm und Bohnen. Das möchte ich hier mal nachkochen.“ Nur die Nächte



Verstehen sich gut und mögen sich: Die ausgebildete Sozialarbeiterin Nadine Strathmann hilft dem jungen Iraner bei Behördengängen und setzt sich dafür ein, dass er in Deutschland bleiben darf. Gemeinsam mit ihrem Mann Marc führt sie das Hotel Kiekenstein in Höxter-Stahle, wo Avat derzeit als Küchenhilfe arbeitet.

seien aufgrund seiner Schlafstörungen noch immer schwierig: „Es dauert lange, bis ich einschlafen kann, obwohl ich häufig durch meinen anstrengenden Tagesablauf müde bin. Ich denke einfach zu viel nach.“ Mit seiner Mutter (42) telefoniert Avat beinahe täglich – sein einziger Kontakt in die Heimat. Eine Rückkehr hält er für aussichtslos: „Es wäre zwar mein größter Wunsch, aber ich habe zuviel Angst. Und meine Mutter könnte niemals in Europa leben.“

Seine Wünsche für die Zukunft? Diese unterscheiden sich wohl kaum von denen anderer junger Menschen: „Ich hätte gern ein kleines Auto, möchte eine Familie gründen und diese ernähren können. Aber vorher muss ich mein Leben ordnen.“ In seiner Heimat sei es nun mal so, dass die Männer für die Frauen sorgen. Schon mit acht Jahren habe er sein eigenes Geld verdient

und auf der Farm seines Großvaters Äpfel geerntet. „Ich wollte schon immer selbstständig sein“, betont er. Nun, mit 24 Jahren, sei es Zeit, sich etwas aufzubauen. Da lässt Avat nicht mit sich verhandeln. Nach der Ausbildung möchte er auf jeden Fall seinen Meister machen, vielleicht sogar studieren. Fehlt nur noch eine passende Partnerin. Auf die Frage, ob diese aus dem Iran stammen müsse oder ob sie auch Europäerin sein dürfe – Avat selbst ist Christ – antwortet er mit einem Lächeln und verfällt ins Englische: „Das wäre egal. It’s just the feeling.“

> **Silke Goller**

Mittlerweile ist eine tiefe Verbundenheit entstanden

➔ Angekommen in OSTWESTFALEN



In der abschließenden Folge unserer Serie berichten wir über den 31-jährigen Syrer Taufik Bitar, der eine wahre Flucht-Odyssee hinter sich hat, bevor er schließlich in Gütersloh als Praktikant im IT-Unternehmen Reply anfang. Eine Geburtstagsparty spielte dabei eine wichtige Rolle.

OWL ist Vorreiter bei Industrie 4.0

it's OWL hat den **INDUSTRIEPREIS** erhalten. Die NRW-Landesminister besuchten den **OWL-Gemeinschaftsstand** auf der **Hannover Messe** und informierten sich am Messestand über **Lösungen für intelligente Produkte und Produktionsverfahren**.

□ **Gleich am ersten Tag** der Hannover Messe erfuhr der OWL-Gemeinschaftsstand große Aufmerksamkeit. Zahlreiche Besucher, darunter NRW-Innovationsministerin Svenja Schulze und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, informierten sich am Messestand über Lösungen für intelligente Produkte und Produktionsverfahren. Eine besondere Auszeichnung erhielt der Spitzencluster it's OWL. Der Huber Verlag für Neue Medien zeichnete it's OWL mit dem Industriepreis für besonders fortschrittliche Industrielösungen aus.

Rund **3.000 Unternehmen**, Forschungseinrichtungen und Organisationen hatten sich

für den Industriepreis beworben. Daraus hat die Jury 14 Preisträger in unterschiedlichen Kategorien ausgewählt. it's OWL wurde in der Kategorie „Forschung und Entwicklung“ für den erfolgreichen Technologietransfer in den Mittelstand ausgezeichnet. Rainer Kölmel, Geschäftsführer des Huber Verlags für Neue Medien, erläutert: „Die Digitalisierung der Produktion ist der entscheidende Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Produktion am Standort Deutschland. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist Industrie 4.0 jedoch mit vielen Fragen verbunden. it's OWL hat einen wirkungsvollen und beispielhaften Ansatz gefunden, den Mittelstand bei der Ein-

führung von Industrie 4.0 zu unterstützen und fit zu machen.“

Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe können in Transferprojekten die Technologien aus dem Spitzencluster nutzen, um konkrete Herausforderungen in der Produktion anzugehen. Die Resonanz der Unternehmen auf das Angebot sei hervorragend. „Die Auszeichnung mit dem Industriepreis ist eine große Anerkennung für uns. Sie unterstreicht, dass wir in Deutschland Vorreiter sind, Industrie 4.0 in die kleinen und mittleren Unternehmen zu bringen“, freut sich Günter Korder, Geschäftsführer it's OWL Clustermanagement GmbH.

Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, zeigte sich beeindruckt von dem Messeauftritt, der von der OstWestfalen-Lippe GmbH und OWL Maschinenbau organisiert wird: „Die Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen in OstWestfalenLippe ist vorbildlich. Aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Spitzencluster werden genutzt, um den Mittelstand wettbewerbsfähig zu machen. Das sieht man auf dem Messestand an vielen guten Beispielen. Die Auszeichnung mit dem Industriepreis ist eine große Anerkennung für Innovationskraft und Kooperationsgeist aus Nordrhein-Westfalen“, sagte Schulze.

Auch NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin überzeugte sich bei seinem Standrundgang von den Innovationen der Unternehmen aus OWL. „Die hohe Anzahl an Start-ups zeigt die Dynamik im Spitzencluster it's OWL. Ge-



Vorreiterrolle in Sachen Industrie 4.0: Zahlreiche Besucher, darunter NRW-Innovationsministerin Svenja Schulze und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (5. von links), informierten sich am OWL-Gemeinschaftsstand während der Hannover Messe über Lösungen für intelligente Produkte und Produktionsverfahren.

rade im Bereich der intelligenten Fertigung werden Geschäftspotenziale in erfolgreiche Unternehmensgründungen überführt. Hier liefert OWL eindrucksvolle Beispiele für die Innovationskraft Nordrhein-Westfalens“, sagte Duin. Insgesamt sind im Spitzencluster it's OWL bisher 25 Start-ups gegründet worden. Fünf davon präsentieren sich auf dem OWL-Gemeinschaftsstand: Krause DiMaTEc (additive Fertigung), verlinked (Software für die intelligente Kommunikation von Maschinen), Solihde (Geschäftsprozessoptimierung), topocare (intelligenter Hochwasserschutz) und f&t Präzisionsteile (Tiefzieh- und Stanzteile für die Automobilindustrie).

Herbert Weber, Geschäftsführer der Ost-WestfalenLippe GmbH, zieht ein positives Fazit: „Das Interesse von Experten und Multiplikatoren aus Deutschland und der ganzen Welt an unseren Lösungen und Forschungsansätzen ist groß. Schon am ersten Messtag hatten wir mehrere internationale Delegationen zu Gast, beispielsweise aus den USA, China und der Türkei. Der Auftritt in Hannover ist ein optimales Standortmarketing für die Hightechregion OstWestfalen-Lippe.“

Unter dem Motto „Industrie 4.0: Wir liefern Lösungen für den Mittelstand!“ hatte sich die

Region auf der weltgrößten Industrieschau in Hannover präsentiert. 37 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Organisationen zeigten Ansätze und Lösungen für intelligente Produkte und Produktionsverfahren. Das Spektrum reichte von intelligenten Werkzeugmaschinen und Scheinwerfern über vernetzte Mähdrescher und Hausgeräte bis zu wandlungsfähigen Produktionsanlagen und Assistenzsystemen. Neue Methoden der additiven Fertigung, des Hochleistungs-Fügens und der Maschinenkommunikation wurden in ihrer Anwendung gezeigt. ■

Broschüre zeigt erfolgreiche Integrationsschritte von Flüchtlingen in Firmen auf

Angekommen in NRW – das können bereits zahlreiche Flüchtlinge von sich behaupten, die ihren Platz auf dem hiesigen Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt gefunden haben. Um ein paar dieser Erfolgsgeschichten ein Gesicht zu geben, hat IHK NRW – die Industrie- und Handelskammern in NRW e.V. Flüchtlinge und ihre Arbeitgeber oder Ausbilder in der Broschüre „Angekommen in NRW“ zu Wort kommen lassen. „Auch wenn viele der hier Schutzsuchenden Menschen unter anderem aufgrund langwieriger Aufnahmeverfahren, fehlender Sprachkenntnisse oder mangelnder beruflicher Qualifikationen wahrscheinlich erst nach einer gewissen Zeit erfolgreich in den Arbeitsmarkt einmünden werden, machen doch die bereits erfolgreichen Integrationsschritte zahlreicher Flüchtlinge Mut“, freut sich Sophia Tiemann Geschäftsführerin Bildung bei IHK NRW.



Viele Unternehmen seien gerne bereit, den hier eingereisten Menschen eine Chance zu geben. Die IHKs in NRW unterstützen dieses Engagement mit zahlreichen landesweiten und regionalen Angeboten und Aktionsplä-

nen. Dies trage trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfreulicherweise „Früchte“ so Tiemann. Auf Landesebene fehle es jedoch nach wie vor an einer koordinierten und konsequenten Vorgehensweise zur Integration der Flüchtlinge. Die IHK NRW fordert das Land NRW daher im Rahmen seiner aktuellen Positionierung zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen dazu auf, wesentliche Kernaufgaben zügig anzugehen. Das Eckpunktepapier für einen Integrationsplan NRW sei aus Sicht von IHK NRW „bei weitem nicht zufriedenstellend“. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen. ■

i VERBRAUCHERPREISINDEX

2014	2010 = 100	2015	2010 = 100	2016	2010 = 100
Januar	105.9	Januar	105.5	Januar	106.1
Februar	106.4	Februar	106.5	Februar	106.5
März	106.7	März	107.0	März	107.3
April	106.5	April	107.0	April	106.9
Mai	106.4	Mai	107.1		
Juni	106.7	Juni	107.0		
Juli	107.0	Juli	107.2		
August	107.0	August	107.2		
September	107.0	September	107.0		
Oktober	106.7	Oktober	107.0		
November	106.7	November	107.1		
Dezember	106.7	Dezember	107.0		

Quelle: Statistisches Bundesamt, alle Angaben ohne Gewähr

Schwitzen nach Feierabend

Die Vielfalt im Betriebssport ist größer denn je. Das Angebot in den Firmen reicht vom Drachenbootrennen über Fußballturniere bis hin zum Pilates-Kurs. Das Ziel der Unternehmen: Fitte Mitarbeiter und ein gesundes Betriebsklima.

□ **Strahlend blauer Himmel** über der Marina in Lübbecke. Eine leichte Brise weht. Ideale Bedingungen, um auf den Yachten im Hafen die Segel zu setzen. Plötzlich kommt ein knallgelbes Boot ins Blickfeld – ein Drachenboot. 20 Frauen und Männer wirbeln mit ihren Stechpaddeln das Wasser auf. Die Hobby-Sportler sind beim Automatenhersteller Gauselmann in Espelkamp beschäftigt, gehören der Betriebssportgemeinschaft des Unternehmens an. Immer mittwochs nach Feierabend und sonntagmorgens wird auf einer Wasserfläche direkt neben dem Yachthafen trainiert.

„**Betriebssport führt** unter den Mitarbeitern zu einem stärkeren Zusammenhalt innerhalb der Firma“, sagt Jürgen Hobel, Vorsitzender der Betriebssportgemeinschaft Merkur Gauselmann e.V., und ergänzt: „Er fördert soziale Kontakte. Besonders im Mannschaftssport ist das der Fall. Das Wir-Gefühl wirkt sich positiv bei der täglichen Arbeit aus. Darüber hinaus fördert der Gemeinschaftssport die Identifizierung mit dem Unternehmen. Die regelmäßige Teilnahme führt dazu, dass die Mitarbeiter ein gesundes Leben führen, sich fit fühlen und weniger anfällig für Krankheiten sind.“ Das Programm umfasst 23 Sportarten. Angeboten werden neben Fußball unter anderem Badminton, Bogenschießen, Bowling, Dartwerfen, Inlineskaten, Kartfahren, Reiten, Schwimmen, Segeln, Squash, Tanzen, Wasserski und natürlich der Drachenbootssport.

Über 1.000 Mitglieder gehören der Betriebssportgemeinschaft an. Sie sei die größte

im Kreis Minden-Lübbecke, zähle zu den stärksten in ganz Nordrhein-Westfalen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl aus den produktiven, gewerblichen und administrativen Unternehmensbereichen seien dabei, darunter auch Führungskräfte. Der Westdeutsche Betriebssportverband hat in ganz Nordrhein-Westfalen 87.275 Mitglieder. In Bielefeld sind es 3.432, im Kreis Minden-Lübbecke 3.620. Präsident Wolfgang Busse blickt voraus: „Wenn ich mir die Alterspyramide in den Unternehmen anschau, ist davon auszugehen, dass in den

nächsten Jahren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand gehen. Aber auch Rentner können weiter mitmachen. Es wäre für uns schon ein Erfolg, wenn wir die Zahlen konstant halten könnten.“

Die familiengeführte Unternehmens-Gruppe Gauselmann sehe im Betriebssport einen Beitrag zur sozialen Verantwortung gegenüber der Belegschaft. Deshalb gebe es auch jährlich eine großzügige Spende der Unternehmerfamilie. „Ohne diese ist der Betriebssport in dieser Form nicht möglich“,



Foto: Gauselmann

Die Drachenbootmannschaft „Merkur Dragons“: Betriebssportler von Gauselmann im 12,5 Meter langen Drachenboot aus Glasfaserkunststoff. Caro Koschitzki (vorne) gibt mit ihrer Trommel die Schlagfrequenz an.

stellt Hobel fest. Unternehmensgründer Paul Gauselmann gilt den Betriebssportlern als Vorbild. Er spielt mit 81 Jahren noch regelmäßig Tennis.

Besonders erfolgreich sind die Fußballer des Unternehmens. Sie wurden 2010 Deutscher Betriebssport-Meister, gewannen 2013 den Titel bei den Europäischen Betriebssportspielen. Anfang dieses Jahres triumphierten sie bei der Hallenkreismeisterschaft. „Wir sind eine verschworene Einheit. Erfolge werden ausgiebig gefeiert, aber auch Niederlagen hauen uns nicht um“, sagt der 36-jährige Mannschafts-Betreuer Valeri Wiebe, bei Gauselmann Ausbilder von Systemelektronikern, und fügt an: „Betriebssport hilft bei der Integration neuer Mitarbeiter. In unseren Werken in Espelkamp und Lübbecke arbeiten rund 1.600 Menschen. Durch den Sport lernen wir uns einfach besser kennen. Er überwindet gleichzeitig Hierarchiegrenzen. Wir Fußballer sind alle per Du.“

„**Betriebssport insgesamt** ist ein gutes Instrument sowohl für die physische als auch die psychische Gesundheit, er muss gefördert werden, denn gesunde Mitarbeiter sind die besseren Mitarbeiter“, sagt Dr. Bernhard

Badura. Der emeritierte Bielefelder Professor der Fakultät Gesundheitswissenschaften war für die Weltgesundheitsorganisation, die Europäische Union, die Bundesregierung sowie zahlreiche internationale Unternehmen tätig.

Auch bei Hettich, Hersteller von Möbelbeschlägen, wird der Betriebssport großgeschrieben. Am Stammsitz in Kirchlengern wurde die ehemalige Kantine in einen Trainingsraum umgewandelt. Unter dem Signet „Hettich Vital“ wird den Mitarbeitern unter anderem eine Auswahl an Fitness-Kursen angeboten. Zudem werde die Teilnahme von Betriebsangehörigen an Sport-Veranstaltungen unterstützt. Hierbei handele es sich besonders um den „Widufix“-Lauf im Kreis Herford, betriebsinterne „Radlertage“, den Wettbewerb „Mit dem Rad zur Arbeit“, einen Schrittzähler-Wettbewerb sowie Fußballturniere. „Dabei lässt sich nur schwer ausmachen, welche Sportart tatsächlich die Nase vorn hat“, erklärt Timon Maurer, Referent für das Betriebliche Gesundheitsmanagement: „Das ist heutzutage definitiv anders als früher. So konkurrieren schon seit längerem die klassischen Mannschafts- und Ballsportarten massiv mit Fitnesspro-

grammen und den hier etablierten Trends.“ In den immer flexibleren Arbeitszeiten sehe er einen Nachteil für die Mannschaftssportarten.

Die Betreuung im eigenen Fitness-Studio finde durch qualifizierte Kursleiter statt. Maurer: „Wir möchten sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter den größtmöglichen Benefit mitnehmen können und am Ende ihrer Sporteinheit nicht etwa mehr oder gar neue Beschwerden haben.“ Das Betriebssport-Angebot bei Hettich nutzen Mitarbeiter und Führungskräfte gleichermaßen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sportliche Aktivitäten immer ein erfolgreiches Instrument für die Gesundheit der Mitarbeiter als auch für ein besseres Betriebsklima sein können“, sagt der Verantwortliche für das Betriebliche Gesundheitsmanagement.

Saluto, die in Halle ansässige Gesellschaft für Sport und Gesundheit auf dem Gelände des „Gerry Weber Sportparks“, bietet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter speziell kleinerer und mittlerer Unternehmen ein vielfältiges Fitness-Programm an. Einmal in der Woche komme eine Gymnastikgruppe der Haller Baxter Oncology GmbH. Auch Pilates- und Yoga-Kurse befinden sich im Angebot. „Die Frühaufsteher kommen sogar schon um 6.30 Uhr vor der Arbeit zu uns. Die meisten betätigen sich allerdings erst direkt nach Feierabend. Dann heißt es schwitzen mit Blick auf das Gerry-Weber-Stadion“, schildert die Sportwissenschaftlerin Claudia Nolden, bei Saluto Projekt- und Teamleiterin. Momentan gebe es Kooperationsverträge mit 20 Firmen. Hierzu zählt auch der ortsansässige familiengeführte IT-Dienstleister „Jochheim edv“ von Inhaberin Petra Jochheim. Ihr Sohn Marvin trainiert bis zu viermal in der Woche bei Saluto. „Ich habe in meinem Job kaum Bewegung. Da ist Sport ein guter Ausgleich“, erzählt der 23-jährige angehende Fachinformatiker. Saluto-Geschäftsführer Professor Dr. Elmar Wienecke: „Die Sportangebote der Firmen sind ein wesentlicher Baustein einer betrieblichen Gesundheitsförderung.“

> **Daniel Münzberg, IHK**



Foto: Saluto

Im Fitnessstudio von Saluto in Halle: Stretch-Übungen mit bunten Bändern auf grünen Gymnastikbällen gehören zum vielfältigen Angebot.

Einzelhandel: Mit Omni-Channel auf den Kunden zugehen

**Leitfaden „Go online“ von IHK NRW bietet konkrete Hilfestellungen.
Ein Internetauftritt ist für jeden Händler mittlerweile Pflicht.**

□ **Einzelhändler können sich** nicht mehr nur auf die Anziehungskraft ihrer Ladenlokale verlassen, sondern müssen auch das Internet einsetzen, um die Kunden auf sich aufmerksam zu machen und an sich zu binden. Das ist das Fazit des E-Commerce-Leitfadens „Go online“ von IHK NRW, der ab sofort bei allen Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen erhältlich ist. Mit ihm bekommen sowohl Internet-Neulinge als auch Händler, die bereits im Internet aktiv sind, wertvolle Tipps. Anbieter, die über einen Online-Shop nachdenken, bekommen einen Überblick, welche Möglichkeiten sich bieten.

Der Trend zum Online-Handel ist in Deutschland ungebrochen. Kaufte die deutschen Privatkunden im Jahr 2000 noch für 2,3 Milliarden Euro Waren im Internet, belief sich der Umsatz im vergangenen Jahr be-

reits auf knapp 42 Milliarden Euro. Der stationäre Einzelhandel muss sich auf diesen Trend einstellen, um nicht entscheidende Marktanteile zu verlieren. Dabei muss er auf das Verhalten der Kunden reagieren, die heute gezielt nach Informationen im Netz suchen: Was können Produkte, wie unterscheiden sie sich und wo sind sie zu bekommen. Gerade Fachhändler sind hier mit ihrem Sortiment und ihrem Fachwissen im Vorteil. Diese Vorzüge gilt es im Netz zur Schau zu stellen. Der Internetauftritt in Form einer eigenen Website ist daher mittlerweile fast schon Pflicht. Denn wer mit seinem Ladengeschäft über keine Präsenz im Internet verfügt, ist für die Kunden digital nicht existent.

Seit rund zwei Jahren ist hier eine neue Entwicklung zu beobachten. Es sind nicht mehr nur die reinen Online-Shops, die den Um-

satz im E-Commerce generieren, auch immer mehr stationäre Handelsunternehmen entdecken den Vertriebskanal im Internet für sich und verbinden zunehmend die Vertriebswege stationär, mobil und online unter dem Stichwort Omni-Channel. Der Händler kann so über sein Sortiment informieren, dem Kunden auch einen Kauf ermöglichen, aber doch immer auf seine Ladenflächen verweisen, wo er seine Vorteile ausspielen kann. Und die bestehen laut aktuellen Umfragen für 64 Prozent der Kunden darin, dass „man die Produkte sehen und anfassen kann“, dass „Produkte schneller erhältlich sind“ (43 Prozent) und dass der „Umtausch unkomplizierter ist“ (38 Prozent).

Der Einzelhandel kann also mit einer eigenen Online-Präsenz Kunden in einem ersten Schritt zumindest auf sein Warenangebot aufmerksam machen, in einem weiteren Schritt auch Waren zum Kauf anbieten. Die Kosten der Einstiegsangebote für die eigene Website sind in den vergangenen Jahren stark gesunken. Die Bedienung ist vor allem bei Baukastenmodellen selbst für Fachfremde schnell zu erlernen.

Weitere Informationen und Unterstützung erhalten Interessenten in der örtlichen IHK. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKS in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.



www.fotolia.com: PHOTOMORPHIC PTE. LTD., nibbu, Antoniguillem, Jonas Ginter, momius



KONTAKT

Marco Rieso, IHK
Tel.: 0521 554-197
E-Mail: m.rieso@ostwestfalen.ihk.de

Fünf Unternehmen mit CSR-Preis OWL ausgezeichnet

Die Initiative für Beschäftigung OWL e. V. hat während des CSR-Kompetenzzentrum OWL den „CSR-Preis OWL“ vergeben. Unter der Schirmherrschaft von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl wurden auf der Veranstaltung in der IHK Lippe zu Detmold fünf Unternehmen aus der Region Ostwestfalen-Lippe prämiert, die sich in vorbildlicher Weise mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen an ihrem Wirtschaftsstandort engagieren. Gewinner der Jurypreise waren der Michael Grübel Trocknungsfachbetrieb GmbH & Co. KG aus Bielefeld und die Ludwig Weinrich GmbH & Co. KG aus Herford. Die Publikumspreise wurden vergeben an die RTB GmbH & Co. KG aus Bad Lippspringe und die Hörmann KG Verkaufsgesellschaft aus Steinhagen. Einen Sonderpreis der Jury erhielten alberts.architekten.BDA aus Bielefeld-Sennestadt.

Neben der Bekanntgabe der Gewinner des Jurypreises konnten die Anwesenden über die Sieger des Publikumspreises entscheiden.

Um den unterschiedlichen Möglichkeiten der Unternehmen gerecht zu werden, werden die Preise jeweils in zwei Kategorien vergeben: an kleinere Unternehmen bis 250 Beschäftigte und an größere Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.

Bekanntgegeben wurden die Preisträger von Prof. Dr. Natalie Bartholomäus von der Fachhochschule Bielefeld. Die Jurypreise gingen in diesem Jahr in der Kategorie unter 250 Beschäftigte an Michael Grübel Trocknungsfachbetrieb GmbH & Co. KG aus Bielefeld. Das Unternehmen überzeugte die Jury mit Konzepten zur Personalentwicklung und zur Ausbildung auch geringer qualifizierter Bewerber. In der Kategorie über 250 Beschäftigte zeichnete die Jury die Ludwig Weinrich GmbH & Co. KG aus Herford aus. Der Einsatz des Unternehmens für fairtrade setzt ebenso Maßstäbe wie das Engagement sowohl für Mitarbeitende als auch für Flüchtlinge und Menschen mit Behinderung. Zusätzlich hat



Foto: CSR-Kompetenzzentrum OWL

Vorbildliches Engagement gewürdigt: Michael Grübel, Thorsten Försterling, alberts.architekten, Heiner Thöne, RTB, Anne Wilke, Weinrich, und Uwe Brandt, Hörmann (vorne, von links) mit den Urkunden zum CSR-Preis. Moritz Lippa, Ulrich Tepper, Martina Möhring, Landrat Ulrich Müller, Axel Martens, Stephan Westerdick sowie Prof. Dr. Natalie Bartholomäus (hinten, von links) gratulierten.

die Jury einen Sonderpreis vergeben, um den Einsatz von alberts.architekten.BDA aus Bielefeld-Sennestadt zu würdigen. Mit dem Projekt „Jugend unter Dampf“ hat das Unternehmen ein mobiles Jugendzentrum geschaffen, das junge Menschen für die MINT-Berufe begeistert und für den öffentlichen Nahverkehr wirbt.

Nominiert für den Publikumspreis waren in diesem Jahr in der Kategorie Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten: Halfar System GmbH aus Bielefeld, Homöopathisches Laboratorium Alexander Pflüger GmbH & Co. KG aus Rheda-Wiedenbrück und RTB GmbH & Co. KG aus Bad Lippspringe. In der Kategorie über 250 Beschäftigte waren nominiert die Unternehmen: Hörmann KG Verkaufsgesellschaft aus Steinhagen, PHOENIX CONTACT GmbH & Co. KG aus Blomberg und Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG aus Paderborn. Bei einem World-Cafe präsentierten sich die Nominierten dem Publi-

kum, das in der Kategorie unter 250 Beschäftigte die RTB GmbH & Co. KG auswählte. Das Unternehmen stellte sein Engagement in der Beschäftigung Behinderter vor sowie seine Konzepte, schon Vorschulkinder für Technik zu begeistern. Der Preis in der Kategorie über 250 Beschäftigte ging an die Hörmann KG Verkaufsgesellschaft, für ihre Aus- und Weiterbildungskonzepte, ihr ökologisches Engagement und ihre Flüchtlingshilfe.

Das Projekt CSR-Kompetenzzentrum OWL wird gemeinsam von der Initiative für Beschäftigung OWL und der GILDE GmbH Wirtschaftsförderung Detmold betrieben und gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung und des Landes NRW. ■



WEB-LINK

www.csr-preis-owl.de

1. IHK-Tourismuspreis Teutoburger Wald verliehen

Der gemeinsame Tourismusausschuss der Industrie- und Handelskammern (IHK) Ostwestfalen zu Bielefeld und Lippe zu Detmold hat zum ersten Mal den „IHK-Tourismuspreis Teutoburger Wald“ verliehen. Preisträger ist die allergikerfreundliche Kommune Bad Salzuflen. „Die Tourismuswirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor im Teutoburger Wald. Um die Tourismuswirtschaft in der Region zu fördern, haben wir diesen Image fördernden Preis ausgelobt“, sagt Sönke Tuchel, Vorsitzender des IHK-Tourismusausschusses, bei der Vergabe anlässlich des elften Tourismustages Teutoburger Wald in der Abtei Marienmünster.

Überzeugt hat die Jury, dass sich bereits zum Start 27 Betriebe aus Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel und Handwerk in das Projekt eingebracht haben. Das Projekt wirkt Image fördernd für den Gesundheitsstandort und strahlt in die Region aus. Die Staatsbad Salzuflen GmbH als Projektleiter erhält den IHK-Preis deshalb stellvertretend für diese Mitwirkenden.



Das Video zum 1. IHK-Tourismuspreis Teutoburger Wald finden Sie unter www.youtube.com/IHKOstwestfalen

Zielsetzung des IHK-Tourismuspreises Teutoburger Wald ist es, Impulse für den Tourismus zu setzen indem außergewöhnliche Ideen dieser Branche herausgestellt werden. Mit dem Preis sollen Unternehmen des Gastgewerbes, Freizeiteinrichtungen sowie touristische Einrichtungen oder Einzelpersonen



Preisträger und Gratulanten: Thomas Niehoff, Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen, Sönke Tuchel, Vorsitzender des gemeinsamen Tourismusausschusses der IHKs Lippe und Ostwestfalen, Anke Zillmann, Staatsbad Bad Salzuflen GmbH, Anja Bode, Deutscher Heilbäderverband, Martin Pohl, Staatsbad Bad Salzuflen GmbH, und Axel Martens, Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe (von links).

geehrt werden, die mit kreativen Produkten, Dienstleistungen Marketingkampagnen oder Kommunikationsstrategien bedeutende Akzente für den Tourismus im Teutoburger Wald setzen und durch ihre touristische Anziehungskraft die heimische Wirtschaft beleben.

Das Besondere: Niemand konnte sich auf den IHK-Tourismuspreis bewerben. Es wurden nur Empfehlungen einbezogen. Insgesamt wurden 35 Empfehlungen eingereicht. Aus diesen ermittelte eine unabhängige Jury, bestehend aus Vertretern des IHK-Tourismusausschusses, der OstWestfalenLippe GmbH, des Dehoga Lippe, des Dehoga Ostwestfalen sowie der Fachhochschule Südwestfalen den Preisträger.



Foto: OstWestfalenLippe GmbH

Erfolgreiche Tagung: Der Teutoburger Wald Tourismstag fand in diesem Jahr in der Abtei Marienmünster im Kreis Höxter statt. Landrat Dr. Axel Lehmann, Vorsitzender des Fachbeirats Tourismus des Teutoburger Wald Tourismus, Herbert Weber, Geschäftsführer der OWL GmbH, Prof. Dr. Susanne Leder, Fachhochschule Südwestfalen, und Markus Backes, Fachbereichsleiter des Teutoburger Wald Tourismus, begrüßten rund 150 Teilnehmer (von links).

IHKs starten Umfrage zum Nachfolgegeschehen in NRW

Alle 16 Industrie- und Handelskammern in NRW starten im Juni 2016 eine landesweite Umfrage zur Regelung der Unternehmensnachfolge im Mittelstand. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch TNS Emnid aus Bielefeld. Die Umfrage wird telefonisch durchgeführt. Befragt werden die Inhaber von Mitgliedsunternehmen. Die Dauer des Interviews liegt bei circa 15 Minuten. Ziel der landesweiten Aktion ist es zu ergründen, wie der Generationenwechsel in Familien-

unternehmen erfolgreich gelingt und wie die IHKs ihre Mitglieder dabei unterstützen können.

Insbesondere für die Wirtschaftsregion Ostwestfalen, die in besonderem Maße durch ihre inhabergeführten Familienunternehmen geprägt wird, ist der erfolgreiche Generationenwechsel und damit die zukunftsweisende Weichenstellung für den Fortbestand der Unternehmen und der Arbeitsplätze von großer Bedeutung.

Die IHK Ostwestfalen bittet ihre Mitgliedsunternehmen, die Umfrage zu unterstützen und den Interviewern von TNS EMNID Rede und Antwort zu stehen.



KONTAKT

Thomas Mikulsky, IHK
Tel.: 0521 554-239
E-Mail:
t.mikulsky@ostwestfalen.ihk.de

Jetzt mitmachen beim „Next-Economy-Award“

Start-ups und junge Organisationen, die sich mit innovativen Geschäftsmodellen für soziale und ökologische Verbesserungen einsetzen, können sich ab sofort um den „Next Economy Award“ (NEA) 2016 bewerben, Deutschlands Spitzenauszeichnung für nachhaltige Gründer. Die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis vergibt die Auszeichnung bereits zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschaftsministerium, dem Rat für Nachhaltige Entwicklung und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK). Bis **Donnerstag, 30. Juni**, können sich Betriebe, Sozialunternehmen und gemeinnützige Start-ups jeglicher Rechtsform bewerben, die nicht älter als fünf Jahre sind und die sich entlang fol-

gender Nachhaltigkeits herausforderungen besonders engagieren: Ressourcenschonung, Naturschutz und Biodiversität, Gesundheit und Vorsorge, Saubere Energie, Energieeffizienz und Smart Lighting, Digitaler Wandel, Mobilität, Transport und Verkehr, Sichere Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft, Bildung, Chancengleichheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Armutsbekämpfung und Entwicklungshilfe.

Zusätzlich werden die Bewerber mit dem besten sozialunternehmerischen Profil berücksichtigt.

Die Jury besteht aus Nachhaltigkeitsexperten, erfolgreichen Gründern und Start-ups, Vertretern der Bundesregierung und von Venture-Capital-Firmen sowie innovativen

Köpfen aus Medien und Zivilgesellschaft. Sie entscheiden am 24. November nach einem Live-Pitch der Nominierten in Düsseldorf über die Sieger. Zu gewinnen gibt es ein attraktives Paket aus Kommunikations- und Sachleistungen im Wert von je 25.000 Euro. Die Preisverleihung findet am selben Abend im Rahmen des 9. Deutschen Nachhaltigkeitstages statt. Alle Wettbewerbsteilnehmer erhalten kostenfreien Zugang zur Verleihung des NEA und dem zweitägigen Kongress am 24. und 25. November in Düsseldorf. Dort treffen Start-up-Vertreter auf etablierte Unternehmer, Kapitalgeber, Medienvertreter und Gäste aus Politik, Forschung sowie Zivilgesellschaft.

www.nexteconomyaward.de



PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG

Niedereimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de

ANZEIGENVERKAUF 05231 911-196



D&S - Glanzleistungen in der Oberflächentechnik

- Schleuderradstrahlen
- Druckluftstrahlen
- Spritzverzinkung
- Farb- und Korrosionsschutzbeschichtungen



8 x in Deutschland
30 Jahre Kompetenz und Erfahrung
Qualitätsgeprüft nach ISO 9001:2008

D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG · Borchener Str. 175
33106 Paderborn · www.ds-sandstrahltechnik.de · Tel.: 05251 - 180450



Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen deutschland- und weltweit. Bequemer Service und persönliche Beratung.

Erfahren Sie mehr auf www.citipost-owl.de oder unter (0521) 555-840.



CITIPOST OWL GmbH & Co. KG Industriestraße 20 33689 Bielefeld



FINKE EDV SYSTEME

ist auf die Konzeption, Realisierung und Wartung von modernen Lösungen in den Bereichen IT, Telekommunikation & Zeiterfassung spezialisiert.

- EDV & Netzwerktechnik
- Professionelle Telefonanlagen
- Digitale Zeiterfassung
- Telekom Business Partner für Mobilfunk & Festnetz
- Vor-Ort-Service, Fernwartung & Helpdesk

Als Full-Service-Provider mit über 25 Jahren Erfahrung unterstützen wir unsere Kunden als Outsourcing-Partner oder zur Verstärkung der vorhandenen IT-Abteilung.

Unsere zertifizierten Servicetechniker und ausgebildeten Betriebswirte übernehmen gerne Verantwortung und sind ein verlässlicher Partner auf dem Weg zu einem gemeinsamen Ziel.



Bahnhofstraße 25, 33142 Büren
Tel: 02951 93394-0 · Fax: 02951 93394-29
info@finke-edv.de · www.finke-edv.de

IHK: Kooperationen Schule – Wirtschaft unterstützen Berufsorientierung



Berufsorientierung im Fokus: Christina Tenhaeff, Teamleitung „Die Bildungsgenossenschaft – Beste Chancen für alle eG“, Essen, Svenja Kappel, Schülerin der Realschule Jöllenbeck, Wolfram Rövekamp, Regionalkoordinator Stadt Bielefeld für das Projekt Schulleitungscoaching durch Seniorexperten NRW, Vivien Kreimeyer, Schülerin der Realschule Jöllenbeck, Swen Binner, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung, Veronika Epifanov, Schülerin der Realschule Jöllenbeck, Caroline Wilke, Projektreferentin zdi Region OstWestfalenLippe / Jugend forscht, OstWestfalenLippe GmbH Bielefeld, und Florian Blut, Ausbilder Böllhoff Gesellschaft für Ausbildung und Perspektive mbH (von links).

Die IHK Ostwestfalen zieht eine positive Zwischenbilanz ihres Projekts „Kooperation IHK – Schule – Wirtschaft“. Von der IHK sind in den vergangenen vierzehn Jahren insgesamt 188 Kooperationen zwischen allgemeinbildenden Schulen und Unternehmen vermittelt worden. „Erneutes Ziel des Projektes ist es, über die direkte Zusammenarbeit mit vielfältigen Projekten die Berufsorientierung und -vorbereitung für Schülerinnen und Schüler zu verbessern“, resümierte Swen Binner, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung.

„Unsere Aufgabe ist die Zusammenführung und Betreuung beider Seiten. Im Vordergrund steht dabei, möglichst nachhaltige Kooperationen mit Partnern zu vermitteln, die zueinander passen. Beide Seiten können sich mit eigenen Ideen einbringen, wobei der Fantasie und der Vielfalt in den Unterrichtsfächern keine Grenzen gesetzt sind“, ergänzte Binner. Seinen Worten nach werde die IHK die erfolgreiche Maßnahme fortsetzen. „Gemeinsam mit unserem 2015 neu gestarteten Projekt ‚Ausbildungsbotschafter‘ sowie Landesprojekts ‚KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss‘ ist die Region in der Verflechtung der Unternehmen und Schulen hervorragend aufgestellt. Wir setzen in

diesem Themenfeld in der IHK Ostwestfalen einen wichtigen Schwerpunkt.“ Zur Veranstaltung hatte die IHK nicht nur bisherige Kooperationspartner, sondern auch weitere Schulen und Unternehmen sowie Vertreter anderer Schulprojekte eingeladen. Während der Ausstellung konnten die Besucher Stände von kooperierenden Schulen und Unternehmen sowie Projekten besichtigen.

Als Beispiel für ein lohnendes Projekt innerhalb einer Kooperation präsentierte Florian Blut, Ausbilder bei der Böllhoff Gesellschaft für Ausbildung und Perspektive mbH, konkrete Ergebnisse aus der Kooperation mit der Brodhagen-Schule in Bielefeld. „Im Rahmen unserer ‚Metall AG‘ führen wir eine praxisorientierte und detaillierte Berufsorientierung durch. Für unser Unternehmen ist diese Kooperation mit der Brodhagen-Schule, als Integrationsschule mit einem Migrationsanteil von 50 Prozent, gerade in der heutigen Zeit ein wichtiges Anliegen. Unser Ziel ist es, das Potenzial motivierter Hauptschülerinnen und Hauptschüler frühzeitig zu erkennen, zu fördern und ihren Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern“, erklärte Blut.

Berufsorientierung wird durch vielfältige Projekte erleichtert.

Schüler der Realschule Jöllenbeck präsentierten ihr „Berufe-ABCs“ als ein weiteres Kooperationsbeispiel. Darüber hinaus veranschaulichte Wolfgang Marquardt, Prokurist der OstWestfalenLippe GmbH, Ideen für neue Kooperationen: „Auszubildende und Schüler können beispielsweise gemeinsam am Nachwuchswettbewerb ‚Jugend forscht‘ teilnehmen. Durch die gemeinsame Arbeit lernen die Schüler den Berufsalltag sehr gut kennen. Für die Azubis ist der Wettbewerb eine interessante Personalentwicklungsmaßnahme. Ein weiteres, gut in

der Region verankertes Projekt ist das ‚Schulleitungscoaching durch SeniorExperten NRW‘.“ Dazu sagte Christina Tenhaeff, Leiterin der gemeinnützigen Bildungsgenossenschaft eG in Essen: „Das Schulleitungscoaching ist seit 2006 ein gutes Beispiel für die ehrenamtliche Kooperation zwischen Führungskräften aus der Wirtschaft und Schulleitungen in NRW. Diese erhalten durch den Blick von außen kostenlose, professionelle Managementberatung für die Organisation und Leitung ihrer Schule.“

Jugendliche in NRW fit machen für den Übergang von der Schule ins Berufsleben

Der Bund unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen beim Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) zur Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern bis 2020 mit rund 95 Millionen Euro. Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesbildungsministeriums (BMBF), übergab in Düsseldorf im Beisein der Staatssekretäre Ludwig Hecke, NRW-Schulministerium, und Dr. Wilhelm Schäffer, NRW-Arbeitsministerium, sowie Torsten Withake von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit den neuen Bewilligungsbescheid für das Schuljahr 2016/2017 in Höhe 18,6 Millionen Euro an die Landes-Gewerbeförderungsstelle des Handwerks NRW (LGH), die die Mittel verwaltet. Bei der Übergabe erklärte der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel, MdB: „Frühe Berufsorientierung bereitet die Jugendlichen für ihren weiteren Lebensweg vor. Es ist mir wichtig, dass jede Schülerin und jeder Schüler hierbei mitmachen kann. Darum haben Bund und Land die gemeinsame Vereinbarung zu den Bildungsketten ausgeweitet. Mit dem heutigen Bescheid aus dem Berufsorientierungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sichern wir Potenzialanalysen und

praktische Berufsfelderkundungen für alle.“ Die nordrhein-westfälische Landesregierung und das BMBF hatten erstmals bereits 2012 eine Vereinbarung zur Stärkung der Berufsorientierung geschlossen. Seither unterstützt der Bund die Durchführung von Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ finanziell. Im Rahmen der Initiative Bildungsketten haben nunmehr der Bund – vertreten durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) –, die Bundesagentur für Arbeit – vertreten durch die Regionaldirektion NRW – und das Land NRW – vertreten durch das Schulministerium und das Arbeitsministerium – eine neue gemeinsame Vereinbarung unterzeichnet, so dass die Maßnahmen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ weiter ausgeweitet werden können. So werden ab dem kommenden Schuljahr zum Beispiel verstärkt mehrtägige Praxiskurse speziell für Schülerinnen und Schüler angeboten, die einen besonderen Förderbedarf haben. Durch die Sicherstellung der Finanzierung

der Potenzialanalyse durch Bundes- und Landesmitteln sowie Mitteln der Bundesagentur für Arbeit (Regionaldirektion NRW) wird auch die Bereitstellung von Portfolioinstrumenten wie zum Beispiel dem Berufswahlpass NRW ermöglicht.

Als erstes Flächenland hatte Nordrhein-Westfalen 2011 im Ausbildungskonsens ein Landeskonzept für eine landesweite, systematische und verbindliche Einführung von Berufsorientierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht und beschlossen.

In Ostwestfalen wird das Landesvorhaben erfolgreich umgesetzt.

Landesvorhaben in der Region erfolgreich umgesetzt

Die Stadt Bielefeld fungierte in der Startphase als „Referenzregion“; alle anderen Kreise haben

das System etabliert und nutzen auch die gleiche Berufsfelderkundungsplattform, die die Kooperation erleichtert. Die IHK hat die Einführung der so genannten BFE-Portale finanziell unterstützt. Die regional verantwortlichen Ausbildungsberater vertreten die Interessen der Wirtschaft in den Abstimmungsgremien auf Kreisebene und in der Stadt Bielefeld. Ihre Aufgabe ist es auch, die Akquise von Berufsfelderkundungspraktika zu unterstützen. ■

Wenn es ums Entsorgen geht: Jetzt Tönsmeier wählen!

TÖNSMEIER
Wir holen das Beste raus!

Wir beantworten gerne Ihre Fragen:

GT/HAM/SO/WAF 0800/8636763 37*

BI/HF/HX/LIP/MI 0800/8636763 18*

*kostenlos aus dem deutschen Festnetz

Kurzfristige Lösung?

Langfristiges Konzept?

Wir haben immer die passende Lösung!



Tönsmeier Entsorgung - Immer in Ihrer Nähe. In Ostwestfalen und Westfalen.

www.toensmeier.de

i KURZ VORGESTELLT

Werkstoffprüfer

Werkstoffprüferinnen und Werkstoffprüfer arbeiten meist in der Qualitätssicherung von Betrieben der Kunststoff-, Metall- und Elektroindustrie, in Forschungseinrichtungen oder in Materialprüfämtern des öffentlichen Dienstes. Dort untersuchen sie verschiedene Materialien auf Zusammensetzung oder Werkstücke und ganze Produkte auf Eigenschaften oder Fehler. Entsprechend bilden die Betriebe in einer der vier Fachrichtungen Metalltechnik, Kunststofftechnik, Wärmebehandlungstechnik oder Systemtechnik spezialisiert aus.

Das Berufsfeld des Werkstoffprüfers ist im Bereich der Labortechnik mit den Schwerpunkten Physik und Chemie angesiedelt. Dort im Labor nehmen die Werkstoffprüfer Proben und präparieren zum Beispiel Metalle durch Schleifen, Polieren und Ätzen. Von Kunststoffen analysieren sie anhand thermischer und physikalisch-chemischer Verfahren deren Eigenschaften. Sie beurteilen die Wärmebehandelbarkeit von Metallen und Produkten und legen Vorgaben für Wärmebehandlungen fest, um dadurch bestimmte Materialeigenschaften zu erzielen. Bei ihrer Arbeit wenden Werkstoffprüfer mechanische, technologische und physikalische Methoden



Foto: iStockphoto

an, wobei sie für ihre Untersuchungen verschiedene Mess- und Prüfgeräte nutzen. Oft übernehmen dabei Automaten und Halbautomaten einen Großteil der Prüfungen und Messungen – die Werkstoffprüfer bereiten die Stoffe vor und überwachen dann die Instrumente. Die ermittelte Werkstoffqualität vergleichen sie mit den eigenen Prüfvorgaben, beziehungsweise denen der Kunden, Gütevorschriften und Normtabellen. Produkt- und Werkstofffehler und deren mögliche Ursachen können so bereits während des Produktionsprozesses ermittelt werden. Die Versuchsergebnisse werden abschlie-

bend von ihnen bewertet und in Ergebnisprotokollen dokumentiert. Gegebenenfalls legen sie Maßnahmen fest, mit denen die fehlerhaften Bauteile nachbehandelt werden. Gezielte Weiterbildungsmaßnahmen ebnen dem Werkstoffprüfer nach einigen Jahren der Berufserfahrung den Weg zu einem beruflichen Aufstieg, zum Beispiel als geprüfter Industriemeister der Fachrichtung Metall, als staatlich geprüfter Techniker der Fachrichtung Werkstofftechnik oder als staatlich geprüfter Werkstoff- und Prüftechniker.

> **Michael Lumperda, IHK**





Fachübersetzungen für die Industrie

Zertifizierte Übersetzungen nach ISO 17100

Was habe ich davon?

- Hochqualifizierte Übersetzer
- Kürzere Arbeitsprozesse
- Steigende Ersparnisse
- Imageverbesserung
- Übersetzungen im Originalformat
- Geprüfte Qualität

High-End Produkte erfordern High-End Übersetzungen.
Namhafte Unternehmen vertrauen auf JABRO!
Auf wen vertrauen Sie?







JABRO GmbH & Co. KG
 Joh.-Kuhlo Str. 10
 D - 33330 Gütersloh

Telefon: +49 (0)5241/ 9020-0
 Fax: +49 (0)5241/ 9020-41
 E-Mail: post@jabro.de

WWW.JABRO.ORG



seit 1968

Rolf Raschke

Privatermittler
Sicherheitsberater

www.rolf-raschke.de

SPILKER GROßHANDEL

Über 60.000 kg FSC®-zertifizierte Holzdübel in 500 verschiedenen Abmessungen am Lager.

Über 40.000 kg Klebstoffe in 250 Ausführungen am Lager.

Spilker Großhandel
 Holzdübel - Klebstoffe - Karten
 Ellerkampstr. 91, D-32609 Hüllhorst
 Telefon: 05741/602333
 Telefax: 05741/602334
 kontakt@spilker.info, www.spilker.info



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldbirtschaft




IHK: Zahl der Ausbildungsabbrecher 2015 auf neuem Höchststand

Nach einer Auswertung der IHK Ostwestfalen ist die absolute Zahl der Ausbildungsabbrecher in ihren Ausbildungsberufen 2015 auf einen neuen negativen Höchstwert gestiegen: 1.997 Löschungen musste die IHK nach 1.953 in 2014 vornehmen. „Die Quote ist damit in den letzten beiden Jahren auf jeweils fast 22 Prozent angewachsen: Damit haben wir prozentual und absolut die höchsten Zahlen der vergangenen 20 Jahre registrieren müssen“, betont Swen Binner, IHK-Geschäftsführer für Berufliche Bildung. Die Abbrecherquoten hätten in den Jahren vor 2014 in einer Größenordnung von 17 bis 21 Prozent gelegen.

Binner's Worten nach sind die Ursachen vielfältig und auch ein Ausdruck der gewandelten Situation auf dem Ausbildungsmarkt: „Statt den offiziellen Begriff ‚Ausbildungsabbrecher‘ sollten wir den weniger

zuklaffen. Deshalb wurden die Hürden für die Einstellung drastisch gesenkt“, erläutert Binner. Relativ hoch seien die Lösungsquoten auch im Verkehrs- und Transportgewerbe mit 29 Prozent sowie bei den Versicherungen mit 27,5 Prozent. Besser sehe es im Bankgewerbe aus (13,09 Prozent), in den naturwissenschaftlichen Berufen Chemie, Physik, Biologie (14,65 Prozent) sowie in der Metalltechnik (13,44 Prozent). Die niedrigste Vertragslösungsquote gebe es bei den Industriekaufleuten mit zirka elf Prozent. Der IHK-Geschäftsführer: „In diesem Bereich fällt es den Betrieben leicht, gut qualifizierte Jugendliche zu finden, da der Beruf bei den jungen Menschen sehr beliebt ist.“

Insgesamt stellt die IHK eine gleichbleibend hohe Qualität in der Ausbildung fest. Die höheren Lösungsquoten seien eher ein



Foto: Brad Pic/Fotolia

plakativen Begriff ‚Lösungen‘ benutzen. Denn die Zahlen sind auch ein Ausdruck der größeren Wahlmöglichkeiten Jugendlicher, die Ausbildungsverträge abschließen und dann noch eine andere, besser geeignete Möglichkeit finden.“ Im Vorjahr seien allein 269 Verträge vor Beginn der Ausbildung gelöst worden, was einem Anteil von drei Prozentpunkten von 21,79 Prozent entspricht. Diese Verträge würden in der Regel ausschließlich von den Jugendlichen gelöst, da sie einen Studienplatz annähmen beziehungsweise einen anderen Ausbildungsvertrag unterzeichneten.

Mit Sorge betrachtet der IHK-Geschäftsführer die Situation im Gastgewerbe, da dort 2015 gut 46 Prozent der eingetragenen Ausbildungsverträge gelöscht wurden. „Die Branche leidet darunter, keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Hier scheinen in besonderem Maße die Anforderungen der Unternehmen und die Erwartungen der Jugendlichen auseinander-

Ausdruck der sich verändernden demografischen Entwicklung mit einem verstärkten Drang Richtung Studium, sodass die Unternehmen unter weniger geeigneten Jugendlichen auswählen könnten. „Wir werden mit großer Intensität unsere Imagekampagnen für die duale Ausbildung fortsetzen, beispielsweise über unsere Projekte ‚Kooperation IHK – Schule – Wirtschaft‘ und ‚Ausbildungsbotschafter‘, um den Jugendlichen das positive Image und die großen Vorteile einer dualen Ausbildung zu verdeutlichen“, nennt Binner einen Lösungsansatz. Zudem stehe die IHK über das Angebot von Paten im Rahmen des Projektes ‚VerA – Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen‘ als Ansprechpartner für Probleme in der Ausbildung zur Verfügung, um bei Streitigkeiten Ausbildungsabbrüche möglichst zu verhindern. Des Weiteren stünden auch die Ausbildungsberater der IHK bei Problemen in der ‚Lehre‘ zur Verfügung, die von den Auszubildenden festgestellt würden. ■

Das nach da?

Läuft.



Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

haRo[®]



> SEMINARE

Annette Pieper
Tel.: 0521 554-246

Die Bestimmungen des US-Reexportrechts
Bielefeld, 06.06.2016
14.00–17.30 Uhr
Frank-Markus Laufert 120 €

Die Embargobestimmungen der EU am Beispiel „Terrorismus“, „Iran“ und „Russland“ – Inhalte und Umsetzung des Screenings in den Unternehmen
Bielefeld, 06.06.2016
09.00–12.30 Uhr
Frank-Markus Laufert 120 €

Warenursprung – Lieferantenerklärung/ EUR: Bedeutung, Regeln, Konsequenzen
Minden, 06.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Marc Scheffels 200 €

Aktives Führen von „schwierigen“ Mitarbeitenden
Bielefeld, 06.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Marion Recknagel 230 €

Besprechungen und Meetings organisieren und leiten
Bielefeld, 07.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Anja Helm 200 €

Projekt Webshop – Strategie, Technologie, Vertragsgestaltung
Bielefeld, 07.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Carola Sieling, Christoph Meironke 230 €

Führen, ohne Chef/Chefin zu sein – Wie Führung ohne Weisungsbefugnis gelingt
Bielefeld, 08.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Dagmar Feiler 230 €

Erfolgsfaktor Stimme – wirkungsvoll sprechen und überzeugen
Bielefeld, 08.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Heike Heinemann 200 €

Vom Besteller zum Verhandlungsprofi
Bielefeld, 09.06.2016–10.06.2016
10.00–17.00 Uhr
Katja Tischer 400 €

IHK Businessplan-Workshop
Minden, 09.06.2016–16.06.2016
08.30–16.00 Uhr
Volker Schröder 150 €

Nachfolgeregelungen auf den obersten Leitungsebenen frühzeitig auf die Zukunftsanforderungen ausrichten
Bielefeld, 09.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Petra Gerbracht 230 €

Management und Führung: Arbeitsrecht
Bielefeld, 09.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Michael Ketzinger 230 €

Die richtigen Dinge richtig tun – Zeitmanagement und Arbeitsmethodik im Beruf
Paderborn, 13.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Dr. Susanne Watzke-Otte 200 €

Office im Office – Software intelligent nutzen und Zeit sparen
Bielefeld, 14.06.2016–15.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Damian Gorzkulla 370 €

Erfolgsfaktor Wertschätzung – Ein Tag mit Moritz Freiherr Knigge
Bielefeld, 15.06.2016
10.00–16.30 Uhr
Moritz Freiherr Knigge 390 €

Incoterms®2010 richtig anwenden
Paderborn, 16.06.2016
09.00–12.30 Uhr
Stefan Schuchardt 120 €

Exporttechnik 3: Praktische Übungen in der Erstellung kompletter Versand- und Zollpapiere für EU und Drittländer

Bielefeld, 16.06.2016
09.00–16.30 Uhr
Dr. Ralf Ruprecht 200 €

Ladungssicherung nach VDI 2700
Verl, 23.06.2016–24.06.2016
08.00–15.00 Uhr
Referententeam 400 €

Exporttechnik 4: Akkreditive in der Praxis von A bis Z mit praktischen Übungen und Fallbeispielen
Bielefeld, 05.07.2016
09.00–16.30 Uhr
Dr. Ralf Ruprecht 200 €

> EDV

Stefanie Pohl
Tel.: 05251 1559-30

Excel 2013 AufbauSeminar
Minden, 07.06.2016–08.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Referententeam 370 €

Access AufbauSeminar
Bielefeld, 15.06.2016–16.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Marie-Luise Pietruska 350 €

Projektmanagement mit MS-Project
Bielefeld, 27.06.2016–28.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Karl-Heinz Bollen 370 €

Zeitplanung und Arbeitsplatzorganisation mit Outlook 2013
Minden, 28.06.2016
09.00–17.00 Uhr
Nicole Könemann 200 €

> LEHRGÄNGE

Annette Pieper (BWL)
Tel.: 0521 554-246
Uwe Lammersmann (Technik)
Tel.: 0521 554-139

Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-Abschlussprüfung vorbereiten: www.wis.ihk.de

Datenschutzbeauftragte/-r – Modul 3: Praxis des Datenschutzes
Bielefeld, 06.06.2016–08.06.2016

09.00–17.00 Uhr
Referententeam MarcanT 650 €

E-Commerce-Manager/-in (IHK)
Bielefeld, 27.06.2016–08.07.2016
09.00–17.00 Uhr
Daniel Gremm 1.890 €

**Industrie- und Fachmeister/-in
Basisqualifikationen**
Bielefeld, 13.06.2016–28.10.2016
08.00–16.30 Uhr
Referententeam 2.450 €

> FIT IN DIE AUSBILDUNG
Lennart Kränke
Tel.: 0521 554-162

**Fit in die Ausbildung –
Englisch für kaufmännische Berufe**
Paderborn, 07.06.2016–23.06.2016
18.00–21.15 Uhr
Douglas Hallam 24 €

**Fit in die Ausbildung –
Grundlagen Mathematik für
technische Berufe**
Paderborn, 07.06.2016–24.06.2016
18.00–21.15 Uhr
Reinhard Nickisch 24 €

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“
Bielefeld, 18.06.2016
08.30–16.30 Uhr
Dörte Tykwer 16 €

IHK ehrt Auszubildende mit Bestenpreis: 155-mal die Note „sehr gut“

Die **erfolgreichen Absolventen** der IHK-Winterabschlussprüfung sind von IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven und IHK-Geschäftsführer Swen Binner für ihre hervorragenden Leistungen mit dem Bestenpreis der IHK in der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld geehrt worden. Von den insgesamt 3.303 Auszubildenden, die von ehrenamtlich besetzten Prüfungsausschüssen der IHK geprüft wurden, erreichten 155 die Note „sehr gut“.

„Egal, ob Sie sich für eine Berufslaufbahn in Ihrem Ausbildungsbetrieb entscheiden oder vielleicht sogar eine Firma gründen wollen: Ihre abgeschlossene Berufsausbildung stellt in jedem Fall eine ideale Basis und den optimalen Ausgangspunkt für alle denkbaren künftigen Laufbahnen dar“, richtete Meier-Scheuven das Wort an die Geehrten. Er dankte allen Ausbildern, Lehrern und Prüfern für ihren Einsatz. In der demografischen Entwicklung mit rückläufigen Bewerberzahlen sieht der IHK-Präsident eine besondere Herausforderung für den Ausbildungsmarkt: „Immer mehr Betriebe können ihre freien Ausbildungsstellen nicht besetzen. Wir müssen in Zukunft noch mehr in Bildung und Ausbildung in-

vestieren, um den Fachkräftebedarf unserer Region zukünftig decken zu können.“

Jacqueline Kolb, ehemalige Auszubildende zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel bei der Wilhelm Schwenker GmbH & Co. KG Kraftfahrzeugteile und Werkstattausrüstungen, sowie Sophie Getschmann, ehemalige Auszubildende zur Bankkauffrau bei der Sparkasse Minden-Lübbecke und der Städte Minden-Petershagen, wiesen in ihrem Redebeitrag darauf hin, dass mit dem erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildungen ein sicheres Fundament für den weiteren beruflichen Lebensweg gelegt wurde.

Die Fotos der Geehrten sind online auf der IHK-Ausbildungsplattform „Abheber Ostwestfalen“ verfügbar. ■



SAI Streich Energieberatung

Energieeffizienz für Ihre Wohn- und Gewerbeimmobilie

Energiekosten senken
nachhaltig investieren
Förderprogramme nutzen

Weitere Informationen unter
Tel.: 0521 / 299 00 70
oder www.sai-energieberatung.de

Ganzheitliche Energiekonzepte für Ihre Immobilie
Heizung | Kühlung | Lüftung | Warmwasser | Beleuchtung

SAI Streich Energieberatung GmbH
Otto-Brenner-Straße 209 | D-33604 Bielefeld
E-Mail: eb@sai-streich.de | Internet: www.sai-energieberatung.de

WIEGERS GABELSTAPLER

WARUM NICHT EINMAL EINEN HYSTER STAPLER?

- Service ● Vermietung
- Neu- und Gebrauch

Telefon: +49 (0) 2992/9703-0
wiegiers-gabelstapler.de

**Pünktlich.
Schlüssel.
Fertig.**

Wir **planen** und **bauen** für Sie!
Ob Bürogebäude, Produktions- oder Lagerhalle – **schlüsselfertig**, zum **Festpreis**, bei **garantierter Bauzeit!**

OBERBREMER
Baubetriebe
BÜNDE

Rilkestraße 29-33 | 32257 Bünde
T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

OstWestfalenLippe setzt auf Digitalisierung

OstWestfalenLippe will die Chancen der Digitalisierung nutzen, um Wachstum und Beschäftigung zu sichern. Die OstWestfalenLippe GmbH hat dazu gemeinsam mit 150 Partnern ein neues Handlungskonzept „OWL 4.0“ entwickelt. Das Konzept und zehn Umsetzungsprojekte im Umfang von 6,6 Millionen Euro waren beim Projektauftrag Regio.NRW erfolgreich. Damit ist OstWestfalenLippe bei dem Aufruf die erfolgreichste Region in Nordrhein-Westfalen. Die ersten fünf Projekte können jetzt starten. NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin überreichte den Verantwortlichen in der IHK Lippe die Förderbescheide. Die weiteren Projekte werden in den nächsten Wochen bewilligt. Mit dem Projektauftrag will das Land die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Regionen in Nordrhein-Westfalen stärken. OstWestfalenLippe hatte sich mit dem Handlungskonzept „OWL 4.0 – Industrie, Arbeit, Gesellschaft“ an dem Aufruf beteiligt. Das Konzept und die zehn Projekte wurden unter der Koordination der OstWestfalenLippe GmbH mit Hochschulen, Unternehmen, Kammern, Wirtschaftsförderungseinrichtungen, Brancheninitiativen und in Abstimmung mit den Fraktionen im Regionalrat entwickelt. Herbert Sommer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OstWestfalenLippe GmbH, sieht große Chancen für die Entwicklung der Region: „Der Erfolg unseres Handlungskonzeptes beruht darauf, dass wir in den vergangenen Jahren im Spitzencluster ‚it's OWL‘ Kompetenzen und Erfahrungen auf den Gebieten Intelligente Technische Systeme und Industrie 4.0 aufgebaut haben. Wir wollen dieses Know-how nun mit den zehn neuen Projekten in die



Foto: OstWestfalenLippe GmbH

Freuen sich über weitere Fördergelder für die Region: Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Herbert Sommer Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OstWestfalenLippe GmbH, NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Herbert Weber, Geschäftsführer OstWestfalenLippe GmbH (von links).

Breite tragen und für neue Anwendungsbe- reiche verfügbar machen, wie beispielsweise Gesundheit, Klimaschutz oder die Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum.“

Die Projekte tragen unter anderem dazu bei, kleine und mittelständische Unternehmen bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Forschungsergebnisse der Hochschulen werden noch stärker für heimische Unternehmen verfügbar gemacht. Minister Duin übergab die Förderbescheide für die Projekte OWL Arena 4.0 (OstWestfalenLippe GmbH), Lebensmittel 4.0 (Food Processing Initiative), Klimaschutz, Energie und Bauen 4.0 (Energie Impuls OWL), Business 4.0 (InnoZent OWL) und Arbeit 4.0 (OWL Maschi-

nenbau). Die weiteren fünf Projekte werden in den nächsten Monaten bewilligt.

„100 Millionen Euro sind seit Beginn der ersten Projekte im Jahr 2007 als öffentliche Förderung und Unternehmensbeiträge in dieses Themenfeld geflossen. Diese kontinuierliche Finanzierung hat herausragende Kompetenzen für unsere Region entwickelt“, sagt Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl. „Die erneute Förderung wird OstWestfalenLippe noch stärker in den Blick rücken – in Nordrhein-Westfalen und in ganz Deutschland.“



WEB-LINK

www.ostwestfalen-lippe.de

i TIPP

Energy Efficiency Award 2016 gestartet: Noch bis **Donnerstag, 30. Juni**, können sich Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe für den „Energy Efficiency Award 2016“ bewerben, den die Deutsche Energie-Agentur (dena) auslobt. Die Auszeichnung ist insgesamt mit Preisgeldern in Höhe von 30.000 Euro dotiert. Ziel des

Wettbewerbes ist es, Effizienzstrategien branchenübergreifend bekannt zu machen und weitere Unternehmen zur Umsetzung zu motivieren. Die dena veranstaltet den Wettbewerb bereits zum zehnten Mal. Insgesamt wurden durch alle bisher eingereichten Projekte rund acht Terawattstunden Energie jährlich eingespart.

Eine Energiemenge, die dem Atomkraftanteil im deutschen Energiemix im vergangenen Dezember entspricht, rechnet die dena vor.

Alle Informationen zur kostenfreien Teilnahme sind im Internet abrufbar:

www.EnergyEfficiencyAward.de



1. IT&Media FUTUREcongress in Bielefeld:

Auf dem 1. IT&Media FUTUREcongress am **Donnerstag, 22. September**, in Bielefeld steht das Thema „Business 4.0 – Digitalisierung im Mittelstand“ im Fokus. Die kostenpflichtige Kongressmesse in der Stadthalle Bielefeld bietet über 80 Aussteller, 35 Speaker, Keynotes und eine optimale Plattform, um sich in Best-Practice-Lösungen über neue Digitalisierungsstrategien zu informieren. So können sich Besucher und Aussteller im direkten Kontakt zu innovativen IT-Themen austauschen, gemeinsam neue Ideen entwickeln und die optimale

Lösung für ihr Unternehmen finden. Der Kongress ist in vier Themenbereiche aufgeteilt: Online-Marketing / Prozesse und Kommunikation / Arbeitswelten HR / IT-Security. Weitere Informationen im Netz: www.itandmedia.de.

In der Veranstaltungsreihe „Umwelt aktuell“ informiert die IHK Ostwestfalen am **Mittwoch, 22. Juni**, von 15.00 bis 18.00 Uhr über das Thema „**ElektroG-Roadshow für Händler. Neue Herausforderungen im In- und Ausland**“.

Bis zum 24. Juli müssen stationäre Einzelhändler ab einer Verkaufsfläche für Elektrogeräte von 400 Quadratmetern bzw. Onlinehändler ab einer Versand- und Regalfläche von ebenfalls 400 Quadratmetern die Voraussetzung zur kostenlosen Rücknahme von Elektroaltgeräten geschaffen haben.

Rechtsgrundlage ist das Elektroggesetz vom 24. Oktober 2015. Konkret bedeutet das für Einzelhändler, Rücknahmemöglichkeiten vor Ort oder in unmittelbarer Nähe vorzuhalten. Onlinehändler müssen Rücknahmemöglichkeiten in zumutbarer Entfernung zu ihren jeweiligen Endkunden im gesamten Bundesgebiet nachweisen. Zudem müssen umfassende Registrierungs-, Melde- und Hinweispflichten erfüllt werden. Die kostenlose Veranstaltung findet in den Räumen der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld statt, Elsa-Brändström-Str. 1-3. Um verbindliche Anmeldung wird gebeten unter www.elektrog-roadshow.de

KONTAKT

Manuela Hütker, IHK

Tel.: 0521 554-102

E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de

Mitarbeiter (m/w) gesucht? 🔍

Sie benötigen dringend einen qualifizierten Mitarbeiter, der Ihre Ansprüche erfüllt und sofort weiterhilft? Dafür sind unsere Kandidaten wie gemacht. Ohne Einarbeitungszeit fügen sie sich in Abläufe  ein, arbeiten am liebsten im Akkord  und wirken motivationsfördernd auf ihre Umgebung. Je schneller eine Aufgabe erledigt werden muss, desto besser. Auf Wunsch wischen  sie nach Feierabend auch noch feucht durch. 

WIR VERSPRECHEN NICHT ALLES.

Aber was wir versprechen, das halten wir.

Lernen Sie uns jetzt kennen. Mehr Infos: avitea.de



„China: Ein Wirtschaftsgigant im Umbruch“

Das erste Büro der AHK Greater China wurde 1981 in Taipeh eröffnet. Mittlerweile unterstützen die insgesamt **fünf Delegationen** der AHK an weiteren Standorten in **Peking, Shanghai, Guangzhou** und **Hongkong** rund 3.100 Mitglieder. **Alexandra Voss**, Delegierte der deutschen Wirtschaft in Peking, äußert sich im **Interview** über **wichtige Strukturreformen** in China und die **Verlangsamung des Wirtschaftswachstums**.

Obwohl eine prognostizierte Wachstumsrate von 6,3 Prozent für 2016 noch immer beachtlich ist, befindet sich Chinas Wachstum auf einem 25-Jahres-Tief. Ist der Aufwärtstrend Chinas beendet?

Voss: Von einem Ende des Aufwärtstrends kann angesichts solcher Wachstumswahlen nicht die Rede sein. Laut dem neuen 13. Fünfjahresplan soll sich das Bruttoinlandsprodukt Chinas zwischen 2010 und 2020 verdoppeln. Dazu soll Chinas Wirtschaft über die kommenden fünf Jahre um jährlich mindestens 6,5 Prozent wachsen. Die Verlangsamung des Wachstums liegt neben

der Abschwächung der Weltkonjunktur vor allem am aktuellen Transformationsprozess, in dem sich das Land befindet. China will in Zukunft verstärkt auf ein Wachstum setzen, das nicht nur von Anlageinvestitionen und Export getrieben wird, sondern von der Dienstleistungsbranche, dem Binnenkonsum und Innovationen. Diese Umstellung der chinesischen Wirtschaft kann natürlich nicht von heute auf morgen geschehen. Die Regierung hat aber unter anderem durch Programme wie „Made in China 2025“ und dem neuen Fünfjahresplan Leitlinien vorgegeben, die in eine richtige Richtung weisen.

Was sind dabei die wichtigsten Strukturreformen und welche Chancen erwachsen hieraus für deutsche Unternehmen?

Voss: Die chinesische Regierung setzt mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen an, um den Transformationsprozess voranzutreiben. Für die deutschen Unternehmen sind hierbei insbesondere weitere Marktliberalisierungen, die Förderung von Innovationen und Verbesserungen beim Umweltschutz, etwa die Reduktion des CO₂-Ausstoßes und die Förderung von grünen Technologien, von zentraler Bedeutung. Deutsche Unternehmen können ihr Know-how und ihre

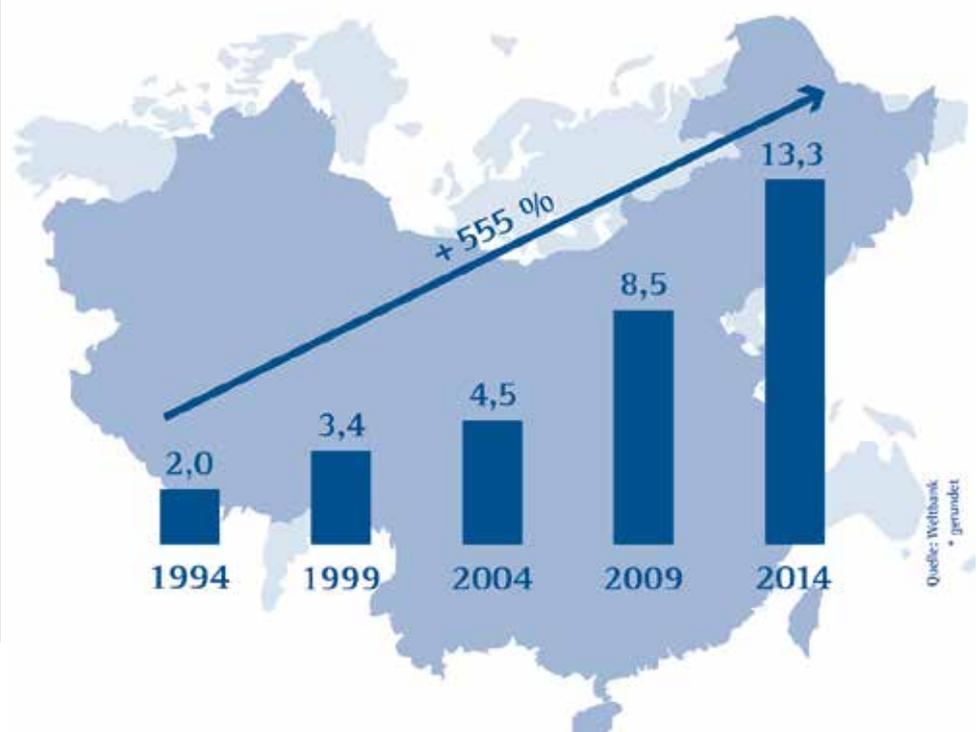
ZUR PERSON



Foto: AHK Greater China

Fünf Jahre leitete **Alexandra Voss** die AHK in Guangzhou, seit 2011 ist sie als Delegierte der deutschen Wirtschaft Geschäftsführerin der AHK in Peking. Nach dem Studium der Dipl.-Regionalwissenschaften China arbeitete sie unter anderem für den Asien-Pazifik-Ausschuss der deutschen Wirtschaft (APA), den BDI sowie für die SEQUA GmbH.

China: Anteil am globalen Bruttoinlandsprodukt in Prozent*



Erfahrung einbringen und bieten sich so als wichtige Kooperationspartner an.

Vor welchen Herausforderungen stehen deutsche Unternehmen in China?

Voss: Laut unserer jährlichen Mitgliederbefragung stellen Personalthemen, vor allem steigende Lohnkosten und die Verfügbarkeit von Fachkräften, deutsche Unternehmen in China seit Jahren vor große Herausforderungen. Des Weiteren sind die Unternehmen mit den Problemen des beschränkten Marktzugangs und der Ungleichbehandlung ausländischer Unternehmen konfrontiert. Allerdings können wir festhalten, dass es zum Beispiel beim Schutz geistigen Eigentums und der Rechtssicherheit große Fortschritte gibt. Weitere Reformen und Verbesserungen sind aber erforderlich.

Wie gelingt und funktioniert die Koordination innerhalb des Greater China-Verbunds und wie profitieren Unternehmen von dieser Zusammenarbeit?

Voss: Die Kooperation zwischen den fünf Standorten treiben wir seit geraumer Zeit voran, um eine noch höhere Dienstleistungsqualität anbieten zu können. So haben wir beispielsweise einheitliche Prozesse zur Bearbeitung von Kundenanfragen etabliert. Zudem gibt es einen regelmäßigen Aus-

tausch auf Leitungs- und Fachebene. Dadurch können wir unsere Dienstleistungen harmonisieren und auf die Kundenwünsche zugeschnittene Formate entwickeln. Außerdem haben wir an den einzelnen Standorten thematische Kompetenzzentren eingerichtet. In Peking verfügen wir zum Beispiel über ein umfangreiches Fachwissen beim Arbeitsrecht sowie im Umweltbereich.

Anfang 2014 eröffnete in Berlin die erste chinesische Handelskammer in Europa. Findet hier ein Austausch zwischen den Kammern statt?

Voss: Die Eröffnung der chinesischen Handelskammer in Berlin hat erneut die Bedeutung des deutschen Marktes für chinesische Unternehmen unterstrichen. Wir pflegen den Kontakt und den Austausch von Informationen, etwa über das jeweilige Dienstleistungsangebot oder unsere Publikationen. Hiervon profitieren natürlich auch unsere Mitglieder.

Beenden Sie bitte den folgenden Satz: „China ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil...“

Voss: ...die inzwischen zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt über eine hohe Innovationskraft und als bevölkerungsreichster Staat der Erde zudem über einen riesigen Absatz-

markt verfügt. Neben dem Dienstleistungssektor bieten insbesondere hochwertige und innovative Technologien im Produktions-, Umwelt- und Gesundheitsbereich sowie die Konsumgüterbranche viel Potenzial.

> DIHK

i HINTERGRUND

China

BIP pro Kopf, in USD, 2016*: 8.866,0
Wirtschaftswachstum, 2016
in %, real*: 6,3

Beziehungen zu Deutschland 2015
(Veränderung ggü. 2014)*:

Dt. Einfuhren, in Mio. EUR:
91.523,8 (+ 14,7 %)

Dt. Ausfuhren, in Mio. EUR:
71.211,4 (- 4,2 %)

Hermes Länderkategorie: 2

Ease of Doing Business 2016:
84 von 189 Ländern

Quellen: GTAI 2015, Destatis
*Prognose

Zur AHK Greater China-Peking

Gründungsjahr: 1997

Standort: Peking

Kontakt: Alexandra Voss

E. info@bj.china.ahk.de

T. +86(0)10 6539 6688

i TERMINE

Die Bestimmungen des US-Reexportrechts

Die Vorschriften des US-(Re)Exportrechts im Überblick, Fallbeispiele, Prüfung von Checklisten, organisatorische Maßnahmen

Montag, 6. Juni

14.00–17.30 Uhr

IHK Ostwestfalen

120,- Euro

Incoterms®2010 richtig anwenden

Funktion der Incoterms, Abgrenzungen zu den Tradeterms, Incoterms und Transportarten, Kosten- und Gefahrübergänge, Pflichten von Käufern und Verkäufern,

Incoterms in Angebot und Kaufvertrag, typische Anwendungsfehler, Auswirkung der Incoterms auf Akkreditive, Transportversicherung, Exportkalkulation, Einfuhrzölle und Umsatzsteuer

Donnerstag, 16. Juni

9.00–12.30 Uhr

IHK-Zweigstelle PB+Höxter

120,- Euro

Kontakt

Heike Sieckmann, IHK-Akademie

Tel.: 0521 554-105

E-Mail: heike.sieckmann@ihk-akademie.de

Stärker, schneller, komfortabler!
Industrie-Kehrsaugmaschine
Sweepmaster
980



Hako
Kostenlose Vorführung vor Ort!
Ihr Partner der Region OWL:



Gabelstapler|Reinigungsgeräte
Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Tel. 05241/9 15 06-0 · Fax 05241/9 15 06-16
www.frenz-gabelstapler.de

Geschäfte im Ausland – Es kommt auf den Einzelfall an

„Wer die Welt bewegen will, der muss individuell denken – so wie wir.“ Mit diesem Werbe-Slogan der eigenen Firma begrüßte Reinhold Mühlbeyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arntz Optibelt Gruppe, die 30 anwesenden Teilnehmenden der IHK-Veranstaltung „Geschäfte im Ausland“ am Stammsitz des Unternehmens in Höxter.

Seit 1872 in Familienhand, beschäftigt Arntz Optibelt mittlerweile 1.950 Mitarbeiter auf allen fünf Kontinenten. Die Unternehmensgruppe ist weltweit führendes Unternehmen in der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von technisch anspruchsvollen Antriebsriemen und Antriebslösungen unter anderem für Maschinen des Straßenbaus, der Landwirtschaft, der Zement-, Textil-, Druck- und Lebensmitteltechnik.

Mittlerweile erwirtschaftet die Gruppe 75 Prozent ihres Gesamtumsatzes im Ausland. Die Zeichen stehen dabei weiter auf Expansion. „Nach dem Aufbau von Produktionsstätten in Irland, Rumänien und den Niederlanden und der Gründung von Vertriebsgesellschaften in der Türkei, in Kolumbien und Neuseeland, konzentrieren wir uns zurzeit unter anderem auf den Bau eines neuen Logistikzentrums – trotz der Entfernung zu den Autobahnen natürlich in Höxter“, so Mühlbeyer. So bleibe die Service- und Kompetenzhoheit vor Ort. „Aber natürlich müssen wir auch zum Kunden gehen, damit eine reibungslose Logistik gewährleistet ist, das A und O im internationalen Geschäft.“

Hierfür seien lokale Vertriebsorganisationen und Lagerkapazitäten notwendig, egal ob in Europa oder weltweit. Ob dies in Form des Aufkaufs oder der Gründung eines Unternehmens geschehe, sei von lokalen Faktoren abhängig. Mitbringen müssten investitionswillige Unternehmen in jedem Fall Zeit und Verständnis für fremde Kulturen.

Die Vorteile eines familiengeführten Unternehmens liegen für Mühlbeyer auf der Hand: „Wir haben sehr kurze Entscheidungswege und denken sehr langfristig. So stehen wir zu unseren Mitarbeitern und Kunden. Mit diesem Selbstverständnis stehen wir auch



Informierten über das Auslandsgeschäft: Jens U. Heckerroth, IHK-Referent International, Reinhold Mühlbeyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arntz Optibelt Gruppe, Dr. Dirk Sunderer, Geschäftsführer der Gebrüder Lödige Maschinenbau GmbH, und Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer (von links).

Durststrecken, wie jetzt in Russland, durch und gehen auch eher schwierige Märkte wie Brasilien oder Marokko beherzt an.“

Das Portfolio der Gebrüder Lödige Maschinenbau GmbH aus Paderborn stellte deren Geschäftsführer, Dr. Dirk Sunderer, vor. Es umfasst den individuell auf den Kundenwunsch zugeschnittenen Bau von Sondermaschinen zum Mischen, Trocknen, Granulieren sowie zum Ummanteln beispielsweise von Medikamenten für die Chemie- und Pharmaindustrie.

Gegründet 1938 in Paderborn, beschäftigt das Unternehmen heute 290 Mitarbeiter und betreibt ein weltweites Netz von Tochterunternehmen, Vertretungen und technischen Büros.

„Unsere Exportquote beträgt nahezu 70 Prozent. Das ist natürlich der sehr speziellen Ausrichtung unserer Maschinen geschuldet, aber selbstverständlich auch unserem konsequenten Internationalisierungskurs“, so Sunderer. Welche Stufe des Auslandsgeschäfts man betreue, hänge immer von den Gesamtumständen ab. „Ein Joint Venture ist immer dann geeignet, wenn der Partner vor Ort bereits über ein gutes Netzwerk und viel Know-how verfügt. Dabei darf man sich aber die Entscheidungshoheit nicht aus der

Hand nehmen lassen.“ Eine eigene Tochtergesellschaft dagegen lasse die volle Kontrolle über Know-how, Serviceorientierung und Unternehmensphilosophie im eigenen Haus.

Auch Dr. Sunderer plädiert dafür, interkulturelle Besonderheiten zu beachten. „Wer tickt am ehesten wie wir, wem sind kontraproduktive Alleingänge eher zuzutrauen? In jedem Fall dürfen Sie nicht der Junior-Partner sein.“ Wichtig sei immer die Kontrolle der Produktqualität. Dem Kunden sei es heute nicht mehr so wichtig, dass ein Produkt aus Deutschland komme. Wichtig sei, dass deutsche Qualität dabei herauskomme.

Das Leistungsportfolio der IHK präsentierte Jens Heckerroth, IHK-Referent International: Das Auslandsgeschäft sei seit mehr als 20 Jahren die entscheidende Kraft für das Umsatzwachstum der ostwestfälischen Industrie. Im selben Zeitraum hätten die Inlandsumsätze dagegen kaum noch zugelegt. „Von den 112.000 IHK-Mitgliedsunternehmen sind derzeit aber nur rund 5.000 regelmäßig international aktiv, davon etwa 2.500 mit einer eigenen Niederlassung oder Produktionsstätte im Ausland“, so Heckerroth weiter. Hier gebe es noch weiteres Potenzial. ■

Kontrolle der Produktqualität ist wichtig

Deutsche Außenwirtschaft für 2016 nur verhalten optimistisch

Die Unternehmen hierzulande erwarten für ihr Auslandsgeschäft in diesem Jahr Licht und Schatten. Das zeigt die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) vorgelegte Umfrage „Going International“ unter 2.000 auslandsaktiven Betrieben mit Sitz in Deutschland.

Die Exporteure blicken zwar auf stabile Geschäfte in Europa und Nordamerika, andere Märkte bereiten ihnen allerdings Kopfzerbrechen – etwa wegen der aktuell niedrigen Öl- und Rohstoffpreise. Denn wenn auch deutsche Hersteller von verringerten Kosten profitieren, setzt die Entwicklung gleichzeitig rohstofffördernde Staaten mit ehemals starkem Wachstum unter Druck.

„Die Zugpferde der letzten Jahre lahmen – wie etwa die chinesische Wirtschaft“, kommentierte DIHK-Außenwirtschaftschef Vol-

ker Treier die aktuelle Erhebung gegenüber der „Süddeutschen Zeitung“. „Aber auch in anderen Schwellenländern wie in der Ukraine, in Russland, in der Türkei oder auch in Brasilien sind die Sorgen deutscher Unternehmen groß.“

Zum hieraus resultierenden Pessimismus mit Blick auf die Weltkonjunktur geselle sich ein weiteres Problem, so Treier: International ausgerichtete deutsche Unternehmen berichteten zunehmend von neuen Handelshemmnissen. So würden Staaten immer kreativer, wenn es darum gehe, den Zugang zu ihren Märkten zu versperren.

„Was früher Handelszölle waren, sind heute zusätzliche, oftmals unnötige lokale Regulierungen und Sicherheitsanforderungen“, erläuterte Treier. Jedes dritte Unternehmen klagt darüber, Jahr für Jahr neue Handels-

hemmnisse überbrücken zu müssen. „Besonders häufig kommt das bei Geschäften mit den Schwellenländern vor.“

Auch deshalb ist der Saldo aus „besseren“ und „schlechteren“ Erwartungen für das weltweite Auslandsgeschäft in der neuen „Going International“-Erhebung auf plus zwei Punkte gesunken, nachdem der Wert in der vorangegangenen Umfrage noch bei sechs Punkten gelegen hatte.

In den Einschätzungen der Betriebe spiegelt sich auch die große Verunsicherung aufgrund der politischen Instabilität in vielen Regionen wider. „Die weltweiten Krisen schlagen auf das Auslandsgeschäft deutscher Unternehmen durch“, fasste DIHK-Außenwirtschaftschef Treier diese Einflüsse zusammen. ■

9. IHK-Außenwirtschaftstag NRW

50 REFERENTEN

9 TALK-PANELS

60 AUSLANDSHANDELSKAMMERN

600 EINZELGESPRÄCHE

40 AUSSTELLER

16 IHKS

1 TAG

ORIENTIEREN · INFORMIEREN · HANDELN

UNTERNEHMEN IN BEWEGTEN ZEITEN

29. SEPTEMBER 2016

STADTHALLE BIELEFELD, 9.30 – 17.00 UHR



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de

Ein Jahr Mindestlohn – Erste Erfahrungen

Erste Erkenntnisse aus Rechtsprechung und Gesetzgebung – welche Folgen hat der Mindestlohn?

□ **Vor und auch** nach der Einführung des Mindestlohns waren die Befürchtungen bei Wirtschaftsvertretern vielfältig: Wie wird der Arbeitsmarkt auf den Mindestlohn reagieren? Wird es durch die erhöhten Lohnkosten zu Betriebsschließungen kommen? Müssen die Unternehmen ihre Preise erhöhen, um den Mindestlohn zu refinanzieren? Auch im Hinblick auf das Gesetz selbst gab es noch Unklarheiten – wie würden die Gerichte die neuen Normen auslegen? Würde es zu einer Klagewelle kommen? Seit der Einführung des Mindestlohns am 1. Januar 2015 ist nun über ein Jahr vergan-

gen. Zeit, um erste Erkenntnisse und Erfahrungen zusammenzutragen.

Entwicklungen in der Rechtsprechung

Auch wenn die befürchtete Klagewelle aufgrund des Mindestlohngesetzes ausblieb – einige Fragen beschäftigen die Gerichte bereits. So ist durch das Mindestlohngesetz zwar die Höhe des Mindestlohns gesetzlich geregelt, jedoch nicht die Frage, welche Bestandteile der Vergütung auf den Mindestlohn anrechenbar sind. Insbesondere geht es hierbei um das Problem, ob zusätzliche Leistungen, wie etwa Urlaubs- und Weihnachts-

geld für die Berechnung zu berücksichtigen sind. Aus den ersten Gerichtsentscheidungen geht hervor, dass die Richter die Vorschrift zum Mindestlohn dahingehend auslegen, dass durch diesen die „normale“ Arbeitsleistung des Arbeitnehmers vergütet werden soll. Leistungsunabhängige Zahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld sind demnach nicht auf den Mindestlohn anrechenbar. Insofern sind auch Änderungskündigungen, welche auf den Wegfall von Weihnachts-/Urlaubsgeld gerichtet sind, unzulässig, da dies zu einer Umgehung des Anrechnungsverbot führen würde.

Solange der Stundenlohn allerdings als Gegenleistung für die erbrachte Arbeitsleistung gezahlt wird, ist unerheblich, ob dieser vor Einführung des Mindestlohns als Grundvergütung und Leistungsbonus bezeichnet wurde. Es muss lediglich ein direkter Bezug zur erbrachten Leistung bestehen.

Entwicklung in der Gesetzgebung

Eine der von den Arbeitgebern bei Einführung des Mindestlohngesetzes am meisten kritisierten Neuerungen waren die in § 16 und § 17 Mindestlohngesetz eingeführten Melde- und Dokumentationspflichten aufgrund des hiermit verbundenen Verwaltungsaufwandes. Ursprünglich sollten Arbeitgeber, die geringfügig entlohnte Mitarbeiter beschäftigen (Minijob), Arbeitnehmer entleihen oder in einem der besonderen Wirtschaftszweige des § 2a Schwarzarbeitsgesetz (zum Beispiel Baugewerbe, Gaststätten, Schausteller) tätig sind, Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit aufzeichnen. Hierdurch sollte die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen durch den Arbeitgeber nachweislich sichergestellt werden. Auf die diesbezügliche Kritik der Arbeit-



Foto: Colours-pic/fotolia

Laserschneiden Abkanttechnik Engineering Baugruppenfertigung

geberverbände reagierte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und erließ am 29.07.2015 die Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung. Durch die Verordnung wurde die Dokumentationspflicht dahingehend eingeschränkt, dass die Verpflichtung entfällt, wenn ein verstetigtes regelmäßiges Monatsentgelt von mindestens 2.958 Euro brutto bezahlt wird. Dem liegt die Erwägung zugrunde, dass selbst bei Ausnutzung der monatlichen Höchstarbeitszeit von 60 Stunden der Mindestlohn bei diesem Gehalt eingehalten wird. Weiterhin entfällt die Dokumentationspflicht nunmehr auch, wenn ein Arbeitgeber seinem Mitarbeiter in den letzten zwölf Monaten nachweislich ein verstetigtes regelmäßiges Bruttoentgelt in Höhe von mindestens 2.000 Euro bezahlt. Außerdem ist die Dokumentation der Arbeitszeiten bei nahen Angehörigen in Zukunft verzichtbar. Problematisch war weiterhin die Geltung des Mindestlohns im

Transitverkehr – ein LKW-Fahrer, der Waren von Polen in die Niederlande transportiert, hätte während der Durchfahrt in Deutschland Anspruch auf den Mindestlohn. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales kündigte insofern an, dass das Mindestlohngesetz im Transitbereich keine Anwendung finde – die Kontrollen und Ahndung von Verstößen im reinen Transitverkehr wurden ausgesetzt.

Weiterhin ist für die Zukunft geplant, den Begriff des „Ehrenamtes“ klarzustellen, welches nicht in den Anwendungsbereich des Mindestlohngesetzes fällt. Zudem soll die Auftraggeberhaftung zukünftig nur noch eingeschränkt angewendet werden – eine Haftung soll nur bei Weitergabe vertraglich gegenüber Dritten übernommenen Verpflichtungen an einen Subunternehmer bestehen und nicht in jedem Fall. Allerdings soll es auch in Zukunft keine Exkulpationsmöglichkeiten geben. > **Jutta Mers, IHK** ■

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hat gem. § 4 Satz 1 Nr. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749) – IHKG – in ihrer Sitzung am 07.03.2016 die folgende Ergänzung des Gebührentarifs mit Wirkung zum 21.03.2016 beschlossen. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens des Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und der Immobiliendarlehensvermittlerverordnung (ImmVermV) sowie der Aufgabenübertragung für das Erlaubnisverfahren auf die IHKs in NRW.

VII Berufszulassung Immobiliendarlehensvermittler und Honorar-Immobilienberater

1. Registerführung

- 1.1 Registrierung nach § 34i Abs. 8 Nr. 1 GewO (Gewerbetreibender) – Euro 25,-
- 1.2 Registrierung nach § 34i Abs. 8 Nr. 2 GewO (Angestellter) – Euro 10,-
- 1.3 Verfahren nach § 34i Abs. 4 GewO – pro Staat Euro 20,-
- 1.4 Änderung der Registerdaten außerhalb der Gewerbeanzeige – Euro 20,-
- 1.5 schriftliche Auskunft, § 11a Abs. 2 GewO – Euro 15,-

2. Erlaubnis

- 2.1 Erlaubnisverfahren, §§ 34i Abs. 1, Abs. 5 GewO – Euro 280,-

- 2.2 Erlaubniserteilung im vereinfachten Verfahren nach § 160 Abs. 2 GewO – Euro 220,-
- 2.3 Sonstige Verwaltungshandlungen nach Erteilung der Erlaubnis nach § 34i Abs. 1 bzw. Abs. 5 GewO – Euro 25,- bis Euro 100,-
- 2.4 Ausstellung einer Zweitschrift – Euro 30,-

3. Sachkundeprüfung

- 3.1 Gesamtprüfung 360,00 €
- 3.2 nur schriftlicher Teil 290,00 €
- 3.3 nur praktischer Teil 250,00 €
- 3.4 Spezifische Sachkundeprüfung:
 - 3.4.1 schriftlich mit oder ohne praktischen Teil 360,00 €
 - 3.4.2 nur praktisch 250,00 €

Bielefeld, 11.04.2016

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt: Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf, 03.05.2016
i.A. Christian Siebert

Ausgefertigt:

Bielefeld, 12.05.2016

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer



Ob Serienfertigung oder Musterbau:

Das Zusammenwirken von modernster Technik und professioneller Handwerksarbeit schafft ein Höchstmaß an Qualität und Sicherheit.

Heinz Dreeskornfeld
GmbH & Co. KG

Erpestraße 53
33649 Bielefeld
T 0521.94707-0

www.dreeskornfeld.de

UNTERNEHMEN IM INTERNET

Drucksachen

vahle //print & service//

Wir drucken für Sie!

Geschäftspapiere - Endlosformulare
Mailings - in allen Formaten

Tel.: 0 52 44 9 32 12 - 0 | www.vahle-print.de
Konrad-Adenauer-Str. 40 | 33397 Rietberg

Fördertechnik



www.pietig-lagertechnik.de

HR Management

Gefragtes Personal
finden wir für Sie!

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

personal
m e y e r

www.personalmeyer.de
Telefon 05231.25050

Industriedienstleistungen

Übernahme von Kundendienstaufträgen

im PLZ-Gebiet 6.. / 7.. / 9..
für Geräte und Anlagen
Tel. 0170 2203828

www.etm-elektrotechnik.de

W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft



**Deutschlands größter
Stöcklin-Händler**
Auch in Ihrer Nähe!

www.gabelstapler-mittendorf.com
info@mittendorf-gabelstapler.de

Ihr Partner in Ostwestfalen
für Fertigung und Montage von
Elektro-Baugruppen und Geräten.
Fordern Sie unser Angebot an.



gm-elektronik

Gorny + Scholz GmbH
Max-Plank-Str. 4, 33428 Marienfeld
Tel.: 052 47 92 66 44, Fax: 98 54 22,
email: r.gorny@gm-elektronik.com

PREISE & INFORMATIONEN
unter Telefon 05231/911-196
oder rgottschalk@wag-lippe.de

SERVICEBÖRSE

> UNTERNEHMENSBÖRSE

Ziel der Börse ist die Kontaktabahnung zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger oder einen aktiven Teilhaber suchen und Interessenten, die eine Unternehmensnachfolge anstreben. Inserate oder Zuschriften, deren vorwiegender Zweck akquisitorisch ist, die nur den Verkauf, Vermietung oder Verpachtung von Immobilien, Inventar oder von Gesellschaftsmänteln zum Inhalt haben und Werbebriefe jeglicher Art, sowie die Suche nach Franchisepartnern, die keinen Nachfolgebezug haben, werden weder veröffentlicht noch an Chiffren weitergeleitet. Ebenfalls ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen. Zu diesem Zweck ist die IHK berechtigt, die Zuschriften vor Weiterleitung zu überprüfen. Sofern Sie an einer Anzeige interessiert sind, reichen Sie uns bitte schriftlich und unter Bezugnahme auf die entsprechende Chiffre-Nummer Ihre Bewerbungsunterlagen ein. Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten, melden Sie sich bitte bei uns. Weitere Informationen sowie die AGBs finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.ostwestfalen.ihk.de/start-hilfe/unt-nachfolge>

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1-3, 33602 Bielefeld

Claudia Rieke

E-Mail: c.rieke@ostwestfalen.ihk.de

Diese und weitere Angebote finden Sie im Internet: www.nexxt-change.org

Angebote:

BI-UA-033/16 – Unternehmen im Bereich CNC-Blechverarbeitung (Feinblechverarbeitung, Blechstärke 0,5 mm–15 mm) mit modernem Maschinenpark aus privaten Gründen zu verkaufen. Guter Kundenstamm mit Erweiterungsmöglichkeiten. Küchen-/Möbelindustrie, Laborbau, Maschinen- und Anlagenbau. Exzellente Firmenkontakte. Das Unternehmen befindet sich im „Dornröschenschlaf“. Die Kapazitäten/Umsätze könnten bei Personalaufstockung um circa 700–800 Prozent gesteigert werden.

Besonders interessant für Neugründer oder Unternehmen, die eine komplette Blechverarbeitung integrieren möchten.

BI-UA-037/16 – Wir sind ein mittelständischer Möbelzulieferer (Massivholz) mit einer eigenen modernen Oberflächenbearbeitung und bedienen namhafte Möbelhersteller in Ostwestfalen. Im Rahmen der mittelfristig anstehenden Unternehmensnachfolge bietet sich für junge und unternehmerisch denkende Holzfachleute die Gelegenheit, eine gut laufende Unternehmung zu übernehmen und weiterhin auszubauen. Es handelt sich ausdrücklich nicht um eine Sanierung, das Unternehmen schreibt nachhaltig eine gute Rendite. Die bestehende Betriebsimmobilie an einem attraktiven Standort in Ostwestfa-

len kann übernommen oder auch gepachtet werden. Die Übernahme einer Mehrheitsbeteiligung oder auch aller Anteile ist möglich. Die Einarbeitung durch den bisherigen Unternehmer ist selbstverständlich gewährleistet.

Nachfragen:

BI-UN-008/15 – Dipl.-Ing. Holztechnik sucht Stelle als leitender Angestellter mit der Option einer späteren aktiven Beteiligung als geschäftsführender Gesellschafter.

BI-UN-018/15 – Eine neu gegründete Hausverwaltung mit ersten Kunden möchte schneller expandieren und sucht daher die schrittweise Übernahme einer kleinen Hausverwaltung. Bevorzugt WEG-Verwaltung, aber auch Mietverwaltung. Es besteht keinerlei Interesse an der Tätigkeit eines Immobilienmaklers. Gedacht ist an eine sorgfältige Einarbeitung in den bestehenden Kundenstamm. Der ideale Partner wäre eine Unternehmerin oder ein Unternehmer, welche(r) sich langsam aus dem Unternehmen zurückziehen und die Kunden in neue, vertrauenswürdige Hände abgeben möchte. Gesucht wird in den Bereichen Paderborn und Höxter.

BI-UN-015/16 – Wir sind ein EDV-Systemhaus für Bürokommunikation mit Sitz in OWL und suchen Unternehmen im Bereich IT/EDV, TK sowie Software- und Webprogrammierung zur Übernahme aus alters- oder anderweitigen Gründen beziehungsweise zur Kooperation. Mit mehr als 20 Jahren Branchenerfahrung kennen wir die Anforderungen der Zukunft. Eine gewisse Größe ist notwendig, um Ihre und unsere Kunden zukunftsorientiert bedienen zu können.

Außerhalb des IHK-Gebiets (bitte direkt die angegebene IHK anschreiben):

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold, Leonardo-da-Vinci-Weg 2, 32760 Detmold
Kristina Jülicher
juelicher@detmold.ihk.de

Angebote:

LIP-UA-633 – Polsterei im Raum Detmold/Bielefeld zu verkaufen. Guter Kundenstamm, kurzfristige Übernahme möglich.

> RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK-Organisation ihren Mitgliedsunternehmen, aber auch allen anderen Unternehmen, eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Die IHK-Recyclingbörse führt das Angebot von und die Nachfrage nach verwertbaren Abfällen zusammen.

Einstellung von Inseraten

Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Die Industrie- und Handelskammern übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei.

Vermittlung von Inseraten

Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert. Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist ein kostenloses Angebot der Industrie- und Handelskammern.

Manuela Hütker

Tel.: 0521 554-102, Fax: 0521 554-5102, E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de
www.ihk-recyclingboerse.de

i VORSCHAU OWI 07.2016

IHK-Außenwirtschaftstag NRW 2016

„Unternehmen in bewegten Zeiten“ lautet das Motto des 9. IHK-Außenwirtschaftstages, der am **29. September 2016** in der Stadthalle in Bielefeld stattfindet. Dabei handelt es sich um das mit 800 erwarteten Teilnehmern mit Abstand größte Event rund ums Auslandsgeschäft in NRW und eine der größten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland überhaupt. Die nächste Titelgeschichte der „Ostwestfälischen Wirtschaft“ widmet sich diesem Ereignis ausführlich im voraus.

KONTAKT

Redaktion:

Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,
 Silke Goller, Tel.: 0521 554-140
 Fax: 0521 554-103
 E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de
www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:

Werbeagentur Giesdorf
 Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173
 E-Mail: info@wag-lippe.de

i IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
 Elsa-Brändström-Straße 1-3, 33602 Bielefeld
 Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld

Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444

Zweigstellen: Stedener Feld 14, 33104 Paderborn

Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31

Simeonsplatz 3, 32427 Minden

Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.),
 Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen.

Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: ralwel/Fotolia

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement:

Bezugspreis jährlich 24,90 Euro einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG,

Ohmstraße 7, 32758 Detmold

Geschäftsführung: Rainer Giesdorf, Rolf Giesdorf

Verkauf:

Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197

E-Mail: lbrockmann@wag-lippe.de

Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195

E-Mail: aschwarzer@wag-lippe.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 51 vom 1. Januar 2016 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH

& Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten

für IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278

E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten

für Abonnenten:

Ronja Gottschalk, Tel.: 05231 911-196

E-Mail: rgottschalk@wag-lippe.de

Tankanlagen

Tankbeschichtungen

Innenhüllen

Instandhaltung

Wartung

Wir sind Ihr richtiger Partner für alles rund um Ihre Tankanlage.



Lassen Sie sich von unserer Fachkompetenz überzeugen.

Latoschik + Fischer
 Behältertechnik · Tankanlagen

Wir sind im Besitz aller Zulassungen, die zur Durchführung der vorgen. Arbeiten notwendig sind. Mitglied im Bundesverband Behälterschutz e. V. und in der ÜChem. Fachbetrieb nach Wasserrecht mit Gütezeichen für alle Gefahrenklassen, zertifiziert nach DIN ISO 9001, SCC* und EFBV

www.latoschik-fischer.de
E-Mail: info@latoschik-fischer.de

L + F GmbH
 Dieselstraße 2
 32120 Hiddenhausen
 Telefon (05223) 87 99-0
 Fax (05223) 8799-22

L + F GmbH
 Chemnitzer Straße 5
 30952 Ronnenberg
 Telefon (05 11) 43856-0
 Fax (05 11) 43856-80



Martin Reinl & Carsten Haffke lassen die Puppen tanzen

Was dabei herauskommt, wenn ein Publikum, zwei Puppenspieler und über 50 Figuren aufeinander treffen? Die Antwort lautet „PFO-TEN HOCH!“, Deutschlands erste Impro-Show mit Puppen. Martin Reinl, bekannt aus der WDR-Sendung „Zimmer frei“ und der „WI-WALDI-SHOW“, lüftet zusammen mit Carsten Haffke das Geheimnis des Fernsehuppenspiels. Mit „Pforten hoch!“ erlebt das Publikum eine Show voller Anarchie, Musik und Comedy und gleichzeitig deren „Making of“.

Der Zuschauer ist live dabei wie die Puppenspieler eine Szene vor der Kamera entwickeln und sieht gleichzeitig das Ergebnis auf dem Bildschirm. Den Inhalt bestimmt das Publikum, alles ist improvisiert. Als Star-Gäste mit dabei: Zimmer frei-Hund Wiwaldi, das alte Zirkuspferd Horst-Pferdinand und Moderatorin Betty LaMinga sowie Bernd Budden am Piano. Zu erleben am **Samstag, 17. September**, um 20.00 Uhr in der Paderhalle Paderborn. www.karten-online.de



Foto: bigSmile

Impro-Show mit Puppen: Martin Reinl (links) entwirft, baut und spielt die meisten der Puppen in den bigSmile-Produktionen. Als Synchronsprecher lieh er unter anderem der Zeichentrickversion von „Mr. Bean“ seine Stimme.

Vanessa Mai startet mit Tour „Für Dich“ durch

„Wachgeküsst“ – diesen Titel trägt das erste Album von Vanessa Mai. Er könnte heute bereits sinnbildlich zu verstehen sein für das, was dann folgte: direkter Einstieg in die Top 10 der offiziellen deutschen Hitlisten, Platz 1 der umkämpften Schlagercharts, erster Rang der Airplay-Charts, Ankündigung ihrer ersten Solo-Konzert-Tournee für den kommenden Herbst sowie ein Platz als DSDS-Jurorin, der sie direkt zum TV-Star werden lässt. Aktuell kam noch eine ECHO-Nominierung in der Kategorie Schlager hinzu. Für ihr neues Album

„Für Dich“, das gerade erscheinen ist, hat sie sich im Studio mit Dieter Bohlen zusammengetan. „Er ist besessen vom Detail, ein harter Kritiker, aber auch ein visionärer Produzent und einer, der immer Erfolg sucht“, sagt Vanessa. Längst ist Vanessa Mai über ihr „Wolkenfrei“-Debut hinausgewachsen. Für ihre Tournee hat sie jetzt den Namen „Wolkenfrei“ abgestreift und ist zu Vanessa Mai geworden. „Nicht, weil ich meine Vergangenheit abgelegt habe, sondern weil ich mich weiterentwickle und jetzt allein dafür stehe,



Foto: Sandra Ludwig

Auf Erfolgskurs: Vanessa Mai startet ihre erste Solo-Tournee. „was ich musikalisch mache“, sagt sie. Am **Sonntag, 2. Oktober**, tritt die 23-Jährige um 20.00 Uhr in der Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld auf. www.karten-online.de

Bastian Bielendorfer über sein Leben nach dem Pausenhof

Mutter Lehrerin auf der Grundschule, Vater Pauker auf dem Gymnasium und der eigene Onkel im Direktorensessel. So lässt sich die Kindheit von Deutschlands wohl bekanntestem Lehrerkind, Bastian Bielendorfer, zusammenfassen. Doch die Entwicklungsjahre waren gestern, jetzt beginnt die gnadenlose Realität. In seinem neuen Live-Programm „Das Leben

ist kein Pausenhof!“ blickt Bastian Bielendorfer mit Wehmut, aber noch viel mehr Humor auf seine Reifezeit zurück und stellt sich den Herausforderungen seines neuen Alltags. Ein legendärer Auftritt bei Günther Jauchs „Wer wird Millionär“, bei dem Bielendorfers Vater als Telefonjoker alle Klischees erfüllte, die den besserwisserischen Pädagogen dieser Welt so anhaften, hievte das Lehrerkind über Nacht in die Autoren-Riege und sein Erstlingswerk gleich auf Platz eins der Bestsellerlisten. Aber was ist, wenn die Schule wirklich vorbei ist? Irgendwo zwischen Studium, pseudo-selbstständiger Existenz und Mutters Anrufen lauert auf ihn der Wahnsinn der Gegenwart – und die ist auch nicht besser als Vaters demütigender Korrektur-Terror. Zum Brüllen komisch erzählt Bielendorfer am **Donnerstag, 8. Dezember**, um 20.00 Uhr in der Kulturwerkstatt Paderborn von seinem Leben in der Generation Nix, halbtägigen Praktika bei Poco

Domäne und lässt hinter die Kulissen eines Elternhauses schauen, in dem man beim Mittagessen Verben konjugiert. www.karten-online.de

i TERMINE

Christopher Cross – Tour 2016
Special guest: John Parr

21.07.2016

Beginn: 20.00 Uhr

Forum Museum Marta Herford

www.musik-kontor-herford.de

Salut Salon

Ein Karneval der Tiere
und andere Phantasien

03.11.2016

Beginn: 20.00 Uhr

Rudolf Oetker Halle, Bielefeld

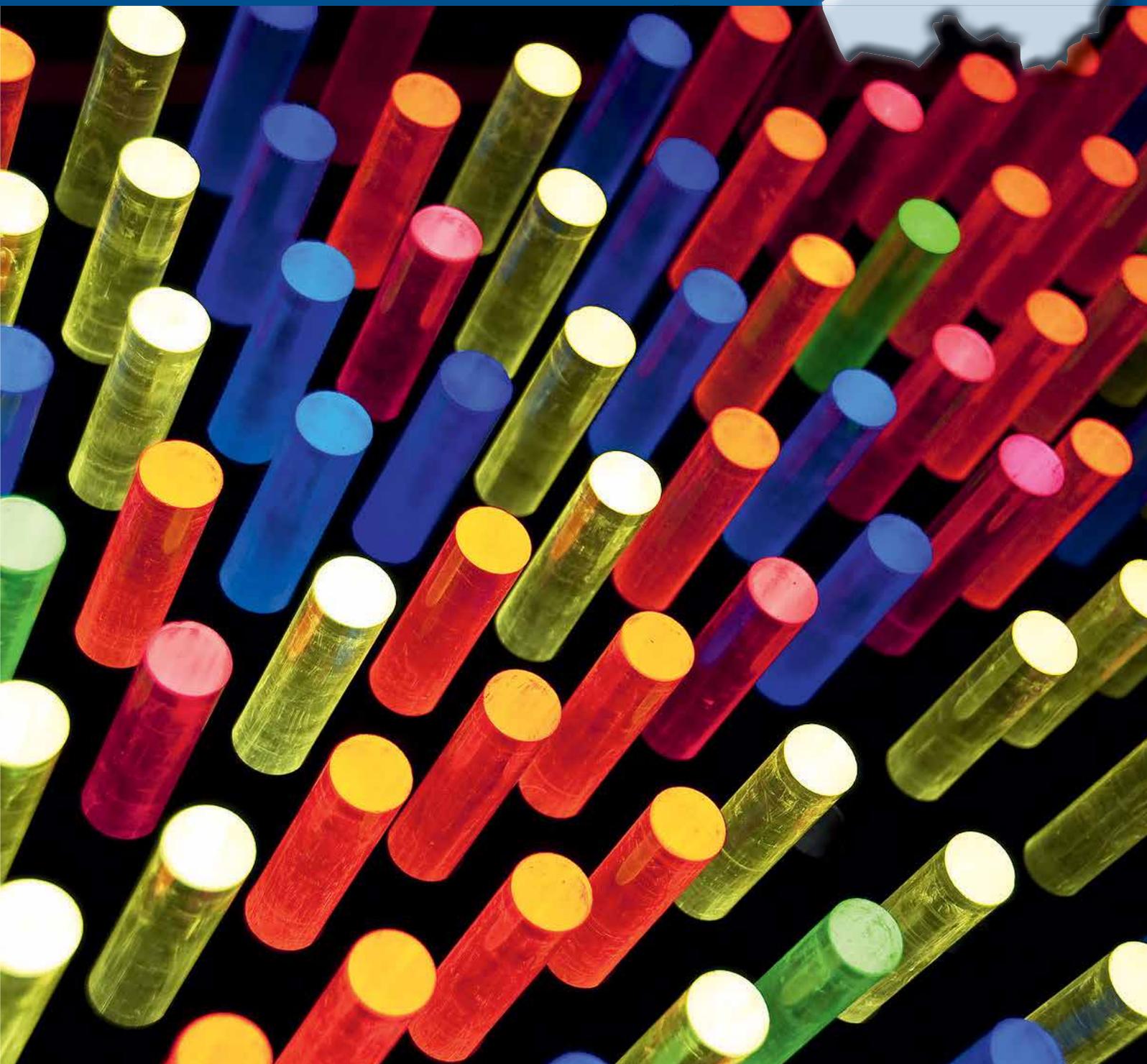
www.karten-online.de



Foto: Guido Engels

Bekanntes Lehrerkind: Bastian Bielendorfer stellt sich den Herausforderungen nach der Reifezeit.

Metall – Kunststoff – Maschinen





Geschultes Personal arbeitet mit größter Sorgfalt

VIEL HANDARBEIT

Mit Flexibilität, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit hat sich Indus-

triedienstleistungen Schmidtke – kurz IDS – aus Espelkamp einen Namen gemacht. Das Unternehmen ist mit kompetenten Lohnar-

beiten rund um die industrielle Produktion und Verarbeitung am Markt erfolgreich. „Unser Leistungsspektrum ist sehr umfangreich“, erklärt Diplom-Ingenieur André Schmidtke. „Wir können praktisch jede produktionsbegleitende Tätigkeit übernehmen. Mit unserem geschulten Personal sind wir in der Lage, auch komplexe und anspruchsvolle Arbeiten in hochwertiger Qualität auszuführen.“ Für mehrere international bekannte Unternehmen aus der Region montiert IDS sicherheitsrelevante Baugruppen. Die Montage umfasst alle notwendigen Arbeitsschritte und schließt mit der Prüfung jedes einzelnen fertiggestellten Bauteiles ab. „Diese langjährige Kooperation ist für uns ein großer Erfolg und ein Beweis für unseren Qualitätsanspruch und unsere Leistungs-

fähigkeit“, ist Schmidtke überzeugt. Auch das Kommissionieren von Waren und Verpackungsarbeiten gehören zum Dienstleistungsspektrum. IDS führt Lötarbeiten aus oder klebt Dichtungen in Gehäuse ein und konfektioniert Kabel von 10 cm bis 5 m Länge und bis zu 40-poligen Anschlüssen. „Im Prinzip können wir alle Aufgaben übernehmen, die zu einem großen Teil aus Handarbeit bestehen“, stellt Schmidtke fest. Werden spezielle Vorrichtungen benötigt, werden diese beige- stellt oder bei Bedarf von IDS selbst entwickelt und gefertigt. Für alle Arbeiten stehen moderne und ergonomische Arbeitsplätze mit flimmerfreier Beleuchtung zur Verfügung.

Weitere Informationen unter www.ids-schmidtke.de

IRAN-GESCHÄFTE

Ostwestfalens Exportunternehmen befinden sich im Aufbruch: Zum 16. Januar dieses Jahres hat die EU einen Großteil der Sanktionen gegen den Iran aufgehoben. „Es herrscht eine große Euphorie“, berichtet Jürgen Erlenkötter, Teamleiter Außenhandel bei der Volksbank Bielefeld-Gütersloh. Die Telefone seines zehnköpfigen Teams stehen derzeit kaum still. Das genossenschaftliche Institut profitiert von der Zurückhaltung vieler Großbanken im Iran-Geschäft. Im Gegensatz zu Europa haben in den USA viele Sanktionen noch Bestand. Finanzieren Banken mit einer US-Niederlassung Auslandsgeschäfte, die dort weiter „auf der schwarzen Liste“ stehen, können Strafzahlungen drohen. Viele deutsche Kreditinstitute halten sich deshalb bisher zurück. Bei exportwilligen Unternehmen stößt das auf harsche Kritik. „Diese zögerliche,

teilweise sogar negative Haltung stellt eine große Hürde dar“, bemängelt Dr. Reinhold Festge, Präsident des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). „Ohne deutlichen Ausbau des Zahlungsverkehrs und sonstiger exportbegleitender Finanzdienstleistungen kann es keinen nennenswerten Export geben.“ Der Maschinenbau stellt im Iran-Geschäft die exportstärkste deutsche Branche dar. Hier kommt die Volksbank Bielefeld-Gütersloh ins Spiel: Ebenso wie ihre Zentralbank, die WGZ BANK, ist sie nur regional und ohne US-Lizenz aktiv. Schon während der Sanktionen konnten deutsche Unternehmen über sie weiter die verbleibenden legalen Exportgeschäfte mit dem Iran abwickeln. Nun beobachtet Erlenkötter die Lockerungen im Finanzverkehr mit Spannung. Die ersten iranischen Banken verfügen wieder über einen SWIFT-Anschluss. Bestätigte Akkreditive und Hermes-



Dr. Reinhold Festge (li.) und Jürgen Erlenkötter

deckungen befinden sich im Wiederaufbau. Dennoch: „Die größte Herausforderung stellt immer noch die finanzielle Abwicklung der Geschäfte dar“, so Erlenkötter. Er empfiehlt, Geschäfte derzeit nur mit Vorkasse abzuwickeln. Die Volksbank Bielefeld-Gütersloh ist durch einen eigenen SWIFT-Anschluss in der Lage, Zahlungs-

abwicklungen und Akkreditive noch schneller, direkter und einfacher auszuführen. Im letzten Geschäftsjahr hat sie ihre Marktposition weiter ausgebaut und die Erträge im Auslandsgeschäft deutlich gesteigert.

Weitere Informationen unter www.volksbank-bi-gt.de



- Autolackierung
- Beschriftung

- Pulverbeschichtung (Großteile 8 x 3,3 x 2,5 m bis 4 Tonnen)

- Industrielackierung
- Strahlarbeiten



Scholz
Industrie und Lack

48249 Dülmen-Hiddingsel
Daldrufer Straße 25

www.scholz-duelmen.de

Tel.: 0 25 90-5 32
Fax: 0 25 90-45 44

info@scholz-duelmen.de





Fertigung auf der Amada-Abkantpresse HD 1003 ATC

MIT WERKZEUGWECHSLER

Bei Abkantmaschinen kann der Rüstprozess richtig viel Zeit kosten. Außerdem sind die Werkzeuge für den Bediener nicht unbedingt leicht zu tragen. Je kleiner die Losgrößen sind und je häufiger gerüstet werden muss, umso mehr hilft eine Abkantpresse mit automatischem Werkzeugwechsler. Erst 2014 erweiterte die Heinz Dreeskornfeld GmbH & Co. KG ihre Fertigungsfläche mit einer neuen Halle um 3500 m². Insgesamt 5 Mio. Euro investierte der Bielefelder Blechspezialist in Fertigungshalle, Lager und drei neue Laserschneidanlagen. Insgesamt verarbeiten die Dreko-Mitarbeiter 60 t Stahl pro Tag und das Rohmateriallager fasst 2.000 t Blech. Die Abnehmerbranchen für die Teile aus Stahl, Edelstahl oder Aluminium sind breit gefächert: „Wir haben sehr viel Landmaschinenteknik, aber auch viel Fahrzeugbau, Maschinen- und Anlagenbau oder Lagerlogistik sind auch dabei“, so der geschäftsführende Gesellschafter Marcus Dreeskornfeld. Dabei traut sich das Unternehmen auch an große und dicke Bleche: „Wir können bis 4 m Länge abkanten und lasern, auch wenn das eher die Ausnahme ist.“ Eine weitere Besonderheit sind die zwei verbundenen Stopa-Lager in der

neuen Halle mit automatischer Ein- und Auslagerung für die bis zu 4 m langen Bleche. In den Fertigungshallen fallen die Amada-Maschinen als rote Farbtupfer schnell ins Auge. Neben dem Astro-Biegeroboter gibt es bei Dreko auch eine Abkantpresse HD 1003 ATC. Sie hat eine Presskraft von 1.000 kN, einen 3.110 mm langen Pressbalken und einen Hub von 250 mm. Die Zustellgeschwindigkeit liegt bei 220 mm/s, die Arbeitsgeschwindigkeit bei 20 mm/s und die Rücklaufgeschwindigkeit bei 250 mm/s. Die Maschine verfügt über insgesamt neun gesteuerte Achsen. Der besondere Clou an dieser Abkantmaschine ist aber der automatische Werkzeugwechsel. Bis zu 15 Oberwerkzeuge und 18 Matrizen kann das Magazin aufnehmen, vier Manipulatoren rüsten die Abkantpresse automatisch um. Je nach Magazintyp finden bis zu acht Werkzeuge zu je 100 mm darin Platz. Die maximale Nutzlänge der Stempel beträgt 220 mm und ist optional auf 240 mm erweiterbar, bei den Matrizen liegt die maximale Nutzhöhe bei 90 mm. „Das ist eine Maschine, die der Wettbewerb so nicht im Programm hat“, freut sich Dreeskornfeld.

Weitere Informationen unter www.dreeskornfeld.de

KOMMUNIZIEREN SIE IHR FACHWISSEN!

Nutzen Sie dazu unsere aktuellen Themen

Informationen 0 52 31 911-196



Handwerk und Präzision in
Edelstahl, Stahl und Aluminium.

DAS BESONDERE IST FÜR UNS DAS SELBSTVERSTÄNDLICHE.
05232 / 9 88 10 www.jacob-schaltschraenke.de



Jacob
Schaltschränke

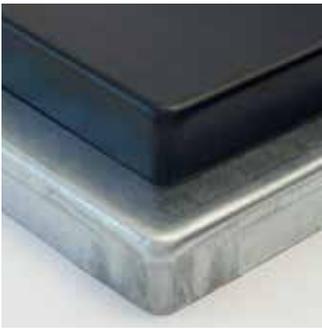
Frei gestaltbare Gehäuse in Breite,
Höhe, Tiefe, Farbe, Form, Material

**WIE PERFEKT LOGISTIK
WIRKLICH IST, MERKT MAN
ERST, WENN ETWAS FEHLT.**



KOCH
INTERNATIONAL

Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG
Fürstenauer Weg 68 | D-49090 Osnabrück | www.koch-international.de



Mit abgerundeten Kanten

ECKEN AUS EINEM GUSS

Die Produkte, die bei der Wieneke AVT GmbH aus Bad Driburg per Laserschneiden oder Stanzverfahren aus Blechen für die unterschiedlichsten Anwendungen entstehen, werden anschließend häufig abgekantet. Die Kanten, die an den Ecken aufeinanderstoßen, werden dann, je nach Anforderung, verschweißt. Die müßigen Schleifarbeiten, die bislang anstanden, wollte man

sich für manch filigrane Verbindung ersparen und investierte bei Wieneke vor gut zwei Jahren in eine Laserschweißanlage. Diese verbindet die Ecken mit einer sauberen Schweißnaht, die kaum oder gar nicht nachbearbeitet werden muss. Dennoch war der Wunsch da, vielleicht ganz auf die Schweißnaht zu verzichten. Das wird nun mit der neuesten Investition möglich. Die gekanteten Bleche können durch ein einzigartiges Walz- und Tiefzieh-

verfahren ohne Schweißnaht verbunden werden. Das Resultat zeigt eine Ecke aus einem Guss, die weder durch zeitintensive Schleifarbeit nachgearbeitet werden muss, noch eine visuell störende Schweißnaht zeigt. Das Verfahren ist die ideale Ergänzung, um Produkte wie Hauben, Klappen, Türen und Einhausungen aus Blech zu fertigen.

Weitere Informationen unter www.wieneke.de

SCHICHT FÜR SCHICHT

3D-Drucker sind mittlerweile bekannt für ihren extrem hohen Grad an Präzision und Detailgenauigkeit. Bei der additiven Fertigung werden Metallpulver- oder Kunststoffmaterialien in fester oder flüssiger Form Schicht für Schicht verschmolzen und übereinandergelegt bis ein Bauteil in der gewünschten Form entsteht. Es können auch bionische – also der Natur nachempfundene – Formen kreiert werden, was die Bauteile filigraner, stabiler und leichter macht. Die Sum-

me dieser Eigenschaften erlaubt eine ganz neue Dimension bei der Gestaltung und Konstruktion der Bauteile und der endprodukt-nahen Modelle. Die RW 3D Druckwerk GmbH aus Bielefeld ist Experte für 3D-Druck, 3D-Scannen und 3D-Konstruktion und bietet eine umfangreiche Beratung bei der Produktentwicklung an, um Zeit und Kosten bei den Entwicklungszyklen zu sparen. Beispielhaft für die schnelle Markteinführung ist die Fertigung von Sonderdichtungen für einen Inkubator. Ein Inkubator ist ein Brutkasten, mit dessen Hilfe

kontrollierte Außenbedingungen für diverse Brut- und Wachstumsprozesse geschaffen und erhalten werden können. Diese aufwändig gestaltete Dichtung wurde aus einem flexiblen gummiartigen Material im PolyJet-Verfahren gedruckt. So konnte der Hersteller wichtige Funktionstests durchführen und die Eigenschaften des Inkubators in der Entwicklungsphase entscheidend optimieren. Die Anwendungsmöglichkeiten der additiven Fertigung sind vielfältig und für die Branchen Maschinenbau, Elektroindustrie, Automobilindustrie,



Dichtung für Inkubator

Architektur, Design, Medizin, Archäologie und den Consumerbereich geeignet.

Weitere Informationen unter www.rw-3d.de

SCHNELLER BESTELLEN

Die Oltrogge Schweißtechnik ist ein Komplettanbieter für die Schweiß- und Schneidtechnik. Die uneingeschränkte Produktionsbereitschaft der Kunden ist zentraler Mittelpunkt der Oltrogge Schweißtechnik: die Lieferfähigkeit ist darauf abgestimmt, der eigene Kundendienst führt Reparatur- und Wartungsarbeiten schnell, kompetent und zuverlässig durch, Leihgeräte werden zur Verfügung gestellt. Die Kunden erfahren Unterstützung bei Anwendungsfragen und Schweißversuchen an Bauteilen. Hochqualifizierte Schweißtechnik-Experten, die regelmäßig von Herstellern geschult werden, garantieren eine individuelle

Betreuung. Die E-Business-Lösungen für unkomplizierte, schnelle Bestellungen aus einem umfangreichen Produktsortiment mit geringeren Kosten und weniger Aufwand runden das Dienstleistungspaket ab: der Online-Shop für Schweißtechnik, die Möglichkeit der Direktanbindung, die maßgeschneiderten Warenausgabesysteme für Beschaffung, Lagerung und Ausgabe oder simple system, eine gebührenfreie Beschaffungsplattform für C-Teile. Die intelligente Vernetzung der spezifischen Kundenanforderungen mit Produktion und Service steht für das Bielefelder Unternehmen im Mittelpunkt. Sei es die OCI-Schnittstelle zu SAP und anderen eProcurement-Plattformen oder die direkte



Übersichtliche Produktinformation für die Kunden

Ankopplung an die eigene Warenwirtschaft – Oltrogge Schweißtechnik unterstützt die Kunden bei der Einführung von E-Business-Lösungen, damit der

Beschaffungsprozess noch effizienter abläuft.

Weitere Informationen unter www.oltrogge.de

OBERFLÄCHENBEHANDLUNG AUS EINER HAND

BRÜGGER Oberflächenbehandlung

Röhlenstr. 25
Brilon-Madfeld
☎ 02991/962530

Großteilverbeschichtung

10 Meter Freistrahlanlage

- Sandstrahlen
- Pulverbeschichten

Max-Maße:
8000 x 2600 x 2200 mm (LHB)

Vorher Nachher

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.bruegger-pulverbeschichten-sandstrahlen.de



Durchblick mit Weitblick

Engineering-Software mit CAD Integration

Wir bilden alle Prozesse ab, von der Planung über die Produktion bis zur Rechnungserstellung. Wir gehen dabei auf alle Ihre individuellen Problemstellungen ein.

MultCAD CONNECTOR

Der MODUS MultiCAD CONNECTOR ermöglicht ein perfektes Zusammenspiel zwischen Ihrer Unternehmenssoftware, dem CAD-System und der Fertigung. Einmal erfasste Daten werden automatisch zwischen den Systemen synchronisiert.

MODUS
CONSULT

www.experte-engineering.de



Großteilpulverbeschichtung XXL 8X 3,3 X 2,5 Meter, 4 Tonnen

LACKIERUNG UND MEHR

Neben der Lackierung von Fahrzeugen bietet Scholz Industrie und Lack e. K. aus Dülmen auch

das Nasslackieren und Pulverbeschichten von Industrieteilen an. Im Bereich der Nasslackierung werden sämtliche industrielle Oberflächen, Metalle, Kunststoff-

fe, Holz und vieles mehr bearbeitet. In der Pulverbeschichtungsanlage werden Serien- und Einzelteile elektrostatisch beschichtet. Es ist möglich, große und individuell verschiedene Teile zu beschichten. Stahl, Aluminium und verzinkte Stahlteile können in den unterschiedlichsten Ausführungen bearbeitet werden. Der erste Schritt ist die Oberflächenvorbehandlung. Zusätzliche Vorarbeiten wie spachteln, abkleben oder verschleifen sind selbstverständlich. Der Betrieb bietet Korrosionsschutz pur mit dem Duplex-Zink-System und dem Duplex-Pulver-System an. In den Großraumkabinen sowie den Trocken- und Einbrennöfen findet die Industriebeschichtung ihre Vollendung. Die vorbereiteten Teile werden hier in den verschiedensten Farbtönen und Ausführungen pulverbeschichtet oder lackiert. So werden die Beschichtungen extrem stoß- und schlagfest. Einen schnellen

und koordinierten Produktionsablauf garantiert hierbei auch das Hänge- und Fördersystem, an dem die zu beschichtenden Teile auftragsbezogen aufgehängt werden. Nach der Beschichtung und Trocknung sind die Teile sofort weiter zu verarbeiten und unempfindlich gegen Abdrücke. Einer letzten Endkontrolle müssen sie sich dennoch unterziehen, bevor sie nach Kundenwunsch zur Endmontage gelangen oder direkt verpackt und ausgeliefert werden. Das Unternehmen gewährleistet computergestützte Kalkulationsprogramme für eine korrekte Kosteneinschätzung. Auch ein mögliches Transportproblem wird durch einen speziellen Service gelöst und sichert eine reibungslose und termingerechte Abholung sowie die anschließende Anlieferung zu.

Weitere Informationen unter www.scholz-duelmen.de

PROZESSOPTIMIERUNG

Die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus haben besondere branchenspezifische und komplexe Anforderungen an eine leistungsfähige ERP-Software. In der Unternehmenssoftware von MODUS ENGINEERING werden von der Planung über Produktionsablauf und Qualitätssicherung bis hin zur Auslieferung mit Rechnungserstellung alle Prozesse abgebildet. MODUS Consult geht als Software-Partner der Fertigungsindustrie auf die individuellen Problemstellungen bei der detailgetreuen Umsetzung ihrer Prozessvorgaben ein. Dabei gibt es einen klaren Prozessablauf, in dem auch Einkauf, Lagerbestände, Produktion und Kundenmanagement abgebildet sind. Innovative und zukunftsweisende ERP-Softwarelösungen unterstützen im Höchstmaß die effektive Planung und Koordination inner-

halb des Unternehmens. Die Lösung verbindet alle Prozesse standort-, unternehmens- und länderübergreifend. Dabei findet der After Sales-Service genauso wie die konstruktionsbegleitende Fertigung Berücksichtigung, ob diese nun beim Kunden oder dessen Lieferanten stattfindet. Komplexe Angebots- und Auftragserfassung wie unterschiedliche Variantenstrukturen, detaillierte Beschreibungen der Produkte und Preisfindung über Zuschlagskalkulationen sind in der Software professionell abgebildet. Schon im Angebotsstadium bietet MODUS ENGINEERING die Möglichkeit, flexibel und detailliert alle anstehenden Kosten wahlweise exakt oder per Zuschlag zu kalkulieren. Diese Kalkulation wird in der gesamten Projektentwicklung auf jeder Ebene aktualisiert abgebildet. Mit der integrierten und grafischen Terminplanung werden die



Durchgängige ERP-Lösung bietet Unterstützung

Anwender jederzeit und aktuell über den Stand ihres Projektes in Kenntnis gesetzt, ein integriertes Workflow-System warnt im Falle eines Engpasses bei Bedarf direkt per E-Mail oder SMS. Das Prozessdatenmanagement in der Produktion mit MDE und BDE begünstigt die einfache Ver-

waltung von Einstelldaten in Abhängigkeit von Maschine, Artikel und Werkzeug. Prozessdaten können so ausgewertet und mit den Einstelldaten abgeglichen werden. Der MODUS MultiCAD CONNECTOR verbindet das Microsoft Dynamics NAV-System dabei mit dem CAD-System (SolidWorks, Solid Edge, AutoCAD oder anderen) unabhängig davon, ob ein PDM-System eingesetzt wird oder nicht. Das Modul ermöglicht dadurch ein perfektes Zusammenspiel zwischen dem CAD-System und der Fertigung. Durch diese nahtlose Verbindung ergeben sich eine saubere Datenpflege sowie effiziente und schnelle Prozesse für die Produktion.

Weitere Informationen unter www.experte-engineering.de

I Blech vom Feinsten I



zum Beispiel
Fräsmaschinen
für Zahntechnik



I lasern I stanzen I kanten I schweißen I pulverbeschichten I montieren I



Groppendiek 6
33014 Bad Driburg
Fon 05253.98480
Fax 05253.984898
www.wieneke.de
info@wieneke.de



Anlage für Blechbearbeitung

SONDERMASCHINENBAU

Die Entwicklung und die Realisierung von Sondermaschinen erfordern besondere Fähigkeiten. Ottemeier verbindet diese Fähigkeiten mit pragmatischer Kreativität und Flexibilität. „Mit unserem eigenen Entwicklungs- und Konstruktionsteam und unserer eigenen Fertigung finden wir für jeden Kunden die optimale fertigungstechnische Lösung. Unser Maschinenpark ist auch auf extreme Anforderungen bestens vorbereitet“, erklärt Geschäftsführerin Marion Ottemeier-Esken. Ob es auf außergewöhnliche Präzision ankommt oder extreme

Dimensionen, ob auf die Bearbeitung spezieller Werkstoffe oder besonders komplexe Werkstücke – in jeder Projektphase ist höchste Qualität gewährleistet. Auf Wunsch steht das Unternehmen seinen Kunden schon bei der Produktentwicklung zur Seite. Kernkompetenzen sind die automatisierte Bearbeitung von Rollformprofilen und jegliche Art der Blechbearbeitung. Außerdem gehören zum Portfolio Stanztische für hydraulisch angetriebene Werkzeuge, Sonderpressen, Abstapelanlagen, Bohr- und Fräsanlagen, Schweißanlagen, Roboterzellen und Handlingsysteme. Die Ottemeier Werkzeug-

und Maschinentechnik GmbH aus Verl ist Spezialist für die Entwicklung und Realisierung komplexer Maschinen und kundenspezifischer Systemlösungen. In den Geschäftsbereichen Sondermaschinenbau, Werkzeugbau und Lohnbearbeitung arbeitet Ottemeier für Industrieunternehmen aus unterschiedlichsten Branchen. Die Kunden schätzen das Fachwissen, die hohe Eigenfertigungstiefe, die große Flexibilität und die Spezialisierung auf individuelle Sonderlösungen.

Weitere Informationen unter www.ottemeier.com

PLATZ FÜR ALLE BRANCHEN

Im IndustriePark Lippe stehen 160.000 m² Industriefläche (GI) im ersten Ausbaubereich zur Verfügung. Mehr als 300.000 m² Gewerbe- und Industriefläche stehen im zweiten Ausbaubereich bereit. Die Entscheidung für einen neuen Unternehmensstandort basiert auf vielen Kriterien. Schon vor der Umsiedlung sollte daran gedacht werden, dass genügend Erweiterungs-

potenzial vorhanden ist. Das Projektmanagement steht Investoren von Beginn an zur Seite und berät zu allen Fragen rund um die Betriebsansiedlung bzw. -erweiterung und hilft als Lotse auf dem Weg zum neuen Unternehmensstandort. Auch nach dem Einzug haben die Firmen bei der Stadt Horn-Bad Meinberg mit der Wirtschaftsförderung immer Ansprechpartner für ihre Belange. Betriebserweiterungen im Bestand oder Neuansied-

lungen sind mit erheblichen Investitionen verbunden; hier berät ebenfalls die städtische Wirtschaftsförderung und weist den Weg zu möglichen Vergünstigungen. Eine Standortentscheidung hängt immer auch von weichen Kriterien ab. Horn-Bad Meinberg bietet eine komplette Schullandschaft, alle sozialen Einrichtungen, sehr gute Einkaufsmöglichkeiten, bezahlbaren Wohnraum für Mieter und Eigentümer – und das alles in einer

Stadt mit hohem Erholungs- und Freizeitwert.

Weitere Informationen unter www.derindustrieparklippe.de



Rüdiger Krentz
Wirtschaftsförderung
Stadt Horn-Bad Meinberg

3D-Druck aus Metall – wir geben Pulver eine Form.



...und welche Herausforderungen dürfen wir für Sie lösen?

Beratung • Entwicklung • Produktion

Krause DiMaTec GmbH
Paul-Schwarze-Straße 5 · 33649 Bielefeld
Telefon 0521 4599-06 · Fax 0521 4599-7123
info@krause-dimatec.de

www.krause-dimatec.de



Erst expandieren, dann neue Mitarbeiter. Oder andersrum?

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen wir über Ihre Zukunft!



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

volksbank-bi-gt.de



REINIGUNGSSTRAHLEN

Im Automobilbau ist Stahl der nach wie vor am häufigsten verwendete Werkstoff. In modernen Fahrzeugkarosserien kommen in steigendem Maße hochfeste Bauteile aus warmumgeformten Stählen oder auch Schmiedebauteile zum Einsatz. Dies ist neben den gestiegenen Ansprüchen an die mechanischen Kennwerte zur Optimierung des Crashverhaltens auch dem Wunsch nach Gewichtseinsparungen beim Fahrzeug geschuldet. So können durch die höheren Festigkeiten der warmumgeformten Stähle die Materialdicken der Bauteile reduziert und damit Gewicht eingespart werden. Bei den jeweiligen Wärmebehandlungen entsteht allerdings auf der Bauteiloberfläche Zunder, der nachfolgende

Prozesse in der Fahrzeugfertigung – wie das Schweißen oder Lackieren – erschwert. Zur Entfernung dieser oberflächlichen Oxidschichten hat sich das Reinigungsstrahlen als prozesssichere Methode etabliert. Um die engen Toleranzen von wenigen Zehntelmillimeter für die automatisierten Fügeprozesse beim Karosseriebau einzuhalten, werden Strukturteile wie A- und B-Säulen oder Schweller im Hause D & S mit einer speziellen Anlagentechnik gestrahlt. Auf Hängebahnstrahlanlagen mit bis zu 12 Schleuderrädern und mit bauteilspezifischen Warenträgern, die auf die Vermeidung von Verzug hin optimiert sind, werden diese Bauteile geometriestabil gereinigt und konserviert. Diese Anlagentechnik ermöglicht dem Paderborner Unternehmen die Bearbeitung von aktuell



Im Serienprozess wird Stahl mit spezieller Anlagentechnik bearbeitet

mehr als 13 Mio. Bauteilen pro Jahr – vom klassischen 22MnB5 bis hin zu neuartigen verzinkten Warmumformstählen. Für die Entzunderung von Schmiederohlungen kommen Muldenband- oder Drahtgurtstrahlanlagen zum

Einsatz. So können auch große Mengen an schüttgutfähigem Material schnell und zuverlässig entzundert werden.

Weitere Informationen unter www.ds-sandstrahltechnik.de



Das ausgewählte Übersetzungsbüro sollte zertifiziert und versichert sein

TECHNISCHE ÜBERSETZUNGEN

Perfekte Maschinendokumentationen und deren Übersetzungen sind das A und O für Unternehmen, die ins Ausland liefern, denn Reklamationen sind nicht nur unangenehm sondern auch kostspielig. Das ist den meisten Produzenten bewusst. Nur, wie findet man den idealen Übersetzungsdienstleister für diese verantwortungsvolle Aufgabe? Worauf muss man unbedingt achten, um die richtige Wahl zu treffen? Eine Zertifizierung nach ISO 17100 ist schon einmal eine Richtschnur bei der erfolgreichen Suche nach einem Übersetzungsdienstleister. Sie garantiert, dass das Büro auf Herz und Nieren geprüft wurde. Alle Arbeitsgänge und Abläufe wurden eingehend geprüft, letztlich auch die Quali-

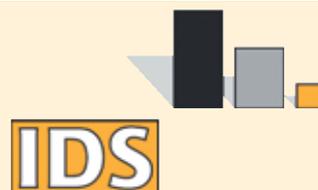
fikationen der Fachübersetzer, die sich auf bestimmte Bereiche der Technik spezialisiert haben. Mit bestimmend sind „Translation Memory Tools“, hinter denen große kundenspezifische Datenbanken stehen. Ein seriöser Dienstleister ist bemüht, neben Qualität auch Preisstabilität zu bieten. Die Datenbanken helfen, pures Geld zu sparen, da bereits übersetzte Passagen aus vorherigen Übersetzungen bei Folgeaufträgen nicht noch einmal berechnet, sondern prozentual vom Rechnungspreis abgezogen werden. Fakt ist: Hochqualifizierte Diplomübersetzer und perfekt geführte Datenbanken sind das Herzstück eines Dienstleisters, dem die Auftraggeber vertrauen können.

Weitere Informationen unter www.jabro.org

Ihr Spezialist für Outsourcing

www.ids-schmidtke.de
info@ids-schmidtke.de

INDUSTRIEDIENSTLEISTUNGEN
 SCHMIDTKE



- Konfektionieren
- Kommissionieren
- Präzisionstätigkeiten
- Montagetätigkeiten

- Nacharbeiten
- Löten • Kleben
- Sortieren
- Verpacken

Eugen-Gerstenmaier-Str. 5
 32339 Espelkamp
 fon 057 72 | 40 56
 fax 057 72 | 40 55

EDELSTAHL VOLL IM TREND

Bei der Planung einer Schaltschrank- bzw. Gehäusekombination gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder es genügt ein Standardprodukt oder es bedarf einer individuellen Lösung. Auf diesen Sonderbau hat sich Jacob Schaltschränke aus Detmold spezialisiert. Der Schwerpunkt liegt in der Produktion von Sondergehäusen und Kleinserien für die Chemische Industrie, das Ernährungsgewerbe, die Pharmaindustrie, die Elektrizitätsversorgung und Windenergie, den Maschinenbau sowie die Telekommunikation, die Marine und das Heer. Ein Schaltschrank bzw.

Metallgehäuse kann flexibel nach Kundenwunsch gefertigt werden, wenn es um Breite, Höhe, Tiefe, Farbe, Form und Material geht. Dabei kommt den Kunden die jahrzehntelange Erfahrung der Jacob-Mitarbeiter zu Gute, mit der schnell und flexibel selbst unlösbar erscheinende Sonderkonstruktionen zur vollsten Zufriedenheit abgewickelt werden. Die nach EN 62208 typgeprüften Edelstahlgehäuse entsprechen nicht nur hinsichtlich der Schutzart und Sicherheit den Kundenanforderungen, sondern auch in ihrem Oberflächenfinish. Individualität in der Formgebung und Typenvielfalt garantieren für jeden



Individuelle Schaltschrank- bzw. Gehäusekombination

Anwendungsbereich die optimale Lösung.

Weitere Informationen unter www.jacob-schaltschraenke.de



Gedruckter Saugschuh

FÜR KLEINSERIEN GEEIGNET

Der Reifegrad des 3D-Drucks im Maschinenbau ist heute bereits so weit fortgeschritten, dass vielfältige Bauteile in Kleinserie wirtschaftlich herstellbar sind. Beispiele sind komplexe Wabenstrukturen für den Leichtbau oder innenliegende und verwundene Kanäle für die Leitung von Luft oder

Flüssigkeiten. Beim Saugschuh sind die Oberseite und die Hauptkammer über innenliegende Kanäle verbunden. Mit dem Bauteil lassen sich Aluminiumbleche ansaugen und transportieren. Im Vergleich zum klassischen gefrästen Design ist das Bauteilgewicht um fast 70 Prozent reduziert. Die gefertigten Stückzahlen spielen für die Herstellkosten kaum eine Rolle.

Somit wird die oft geforderte „Losgröße 1“ wirtschaftlich umsetzbar und Produkte können kundenspezifisch und nach Bedarf gefertigt werden. Die additiven Fertigungstechnologien sind deshalb die Antwort auf die aktuellen Anforderungen der Industrie 4.0.

Weitere Informationen unter www.krause-dimatec.de

Industrielacke nach Maß

Drejsol
COATINGS

Industriestraße 4
32361 Pr. Oldendorf-Bad Holzhausen
Telefon 0 57 42/93 00-0
Telefax 0 57 42/93 00-49

e-Mail: mail@dreisol.de · www.dreisol.de

**Schwenkkrane
HB-System
Laufkrane**

**Hebezeuge
Kran-Service
Leichtportalkrane
Krankomponenten**

ABUS Werksvertretung Bielefeld
Poststraße 3 · 32694 Dörentrup
Tel. 05265 948 30 · Fax 05265 94 83 21
E-Mail: info@abus-lessmann.de
www.abus-kranssysteme.de

ABUS Wir bewegen etwas.
Kranssysteme

Maschinenbau Andreas Winkel e. K.
Heinrichstr. 95 • 49733 Haren • Tel. 0 59 32/7 39 86-0 • Fax 0 59 32/7 39 86-29
Ihr Ansprechpartner www.awi-maschinenbau.de
für:

Sonderfahrzeugbau
Wir fertigen nach Ihren Wünschen!

Schwerlast-Industrieanhänger
Mit dem Aufbau den Sie benötigen!

Außerdem:
– Sonderkonstruktionen aller Art
– Überdachungen u. v. m.
Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot!

Form Tech *Metal in Bestform*

- Planung
- Konstruktion
- Produktion
- Veredelung
- Montage

FormTech · Trifte 94 · 32657 Lemgo · Fon 05261- 96 65 0
www.formtech-lemgo.de



Foto: HUNTER

Die Hundeversteherin

Hunde im Büro, Gassi gehen in der Mittagspause oder Anprobe von Halsbändern im Ladenshop - Vierbeiner bestimmen den Alltag bei der HUNTER International GmbH. Nadine Trautwein führt das Bielefelder Familienunternehmen in zweiter Generation.

□ **Die Vorfreude ist** Nadine Trautwein anzumerken, in wenigen Wochen wird der neue Familienzuwachs erwartet. Auch ihr sechsjähriger Sohn und seine kleine Schwester (3) können die Ankunft ihres neuen Spielgefährten kaum erwarten. Ein Name ist bereits gefunden, Iken soll er heißen – der Vizsla-Welpen. Hunde haben seit jeher eine große Rolle im Leben der 41-Jährigen gespielt, spätestens seit ihr Vater Rolf, gelernter Sattlermeister, im Jahre 1980 die HUNTER GmbH gegründet hat. 5.500 Artikel für Hunde und Katzen hat das Unternehmen mittlerweile im Programm, darunter Hundeschirr, Halsbänder, Leinen, Hundebekleidung, Kissen und Betten bis hin zu Pflege- und Hygieneartikeln, innovativem Spielzeug und Snacks. „Hunde sind definitiv meine Lieblingstiere, ich bin mit ihnen groß geworden“, erzählt Trautwein und lacht. Ein Grund, weshalb die Vierbeiner auch mit ins Büro genommen werden dürfen: „Es ist erwiesen, dass die Tiere das Betriebsklima verbessern. Mittlerweile gibt es bei uns eine Gruppe, die in der Mittagspause gemeinsam loszieht, um Gassi zu gehen. Frische Luft und Bewegung sind zudem inklusive“, erklärt die studierte Betriebswirtin, die im Ausland ihren MBA gemacht hat, warum sie ihren Mitarbeitern dieses Angebot ermöglicht.

Sichtlich entspannt und gut gelaunt lädt die Geschäftsführerin zu einem Rundgang durch das neue Gebäude ein, das das Unternehmen erst im Februar bezogen hat. Stressige Zeiten liegen hinter ihr und den 150 Mitarbeitern. 24.000 Quadratmeter umfasst das Areal im Gewerbegebiet Niedermeyers Hof in Bielefeld, davon entfallen je 2.000 Quadratmeter auf die Verwaltung sowie die Produktion. Modern, puristisch, klare Linien – so kann man die neue in weiß und anthrazit gehaltene Firmenzentrale wohl am besten beschreiben. Den Mittelpunkt bildet eine Kantine, die die Kommunikation im Unternehmen fördern soll, gleichzeitig aber auch Raum für Events wie Hausmessen lässt. Große Holztische mit grünen und weißen Stühlen, weite Glasfron-

ten und hohe Decken sorgen für Wohlfühlklima. Die Büros sind in weiß gehalten und verfügen über Glaswände. „Endlich haben wir genug Platz für alle Mitarbeiter, können unsere Waren im angegliederten Shop, der über eine Cafeteria verfügt, präsentieren“, freut sich die Firmenchefin.

Nadine Trautwein, die 2007 die Geschäftsführung von HUNTER übernommen hat, bezeichnet sich selbst als typisches Unternehmerkind. Ein Familienessen ohne über die Firma zu sprechen? „Undenkbar“, sagt sie und ergänzt: „Ich wusste schon in der Schule, dass ich mal in das Unternehmen einsteigen möchte. Ich bin da reingewachsen, hab in den Ferien dort gejobbt.“ Trotz diverser Praktika bei Banken, Bertelsmann oder Versicherungen, selbst in London – ihre Meinung hat Trautwein nie geändert: „Natürlich war da auch der Wunsch, das weiterzuführen, was mein Vater mit viel Herzblut aufgebaut hat. Zudem finde ich, dass wir in einer tollen Branche tätig sind und tolle, qualitativ hochwertige Produkte anbieten.“ Die Unternehmerin ist stolz darauf, dass HUNTER noch in Deutschland produziert. Nach ihrem Führungsstil gefragt, antwortet sie unprätentiös: „Jeder Mitarbeiter soll seinen Bereich eigenverantwortlich führen, aber ich möchte wissen, was passiert. Anders als in Konzernen, werden Entscheidungen bei uns nicht auf die lange Bank geschoben.“ Noch immer kümmert sich ihr heute 72-jähriger Vater um die Produktion, in der rund 90 Mitarbeiter beschäftigt sind; ihre Mutter (70) ist für den Shop verantwortlich. „Ich bin meinem Vater dankbar, dass er mir Rücken- deckung gibt. Zwar ‚knallt‘ es auch mal, aber wir haben immer ein gemeinsames Ziel, wir möchten beide, dass sich die Firma weiterentwickelt und wächst.“

„**Wir bewegen uns** in einem sehr emotionalen Markt, es geht um Lebewesen. In der heutigen Gesellschaft sind Hunde und Katzen häufig Partner- oder Kindersatz und insbesondere Hunde geben viel zurück“, nennt Nadine

Trautwein die Gründe, warum viele Tierbesitzer bereit sind, in ihre vierbeinigen Lieblinge zu investieren. Ihre Beobachtung: „Die Leute verbringen viel mehr Zeit mit ihren Tieren als früher, daher benötigen sie für diese Aktivitäten das entsprechende Zubehör wie Schwimmwesten, Wasserspielzeug für den Strand oder auch das ‚Sonntagshalsband‘. Der Trend geht ganz klar zu Premiumartikeln.“ Allein dieses Jahr bringt das Unternehmen 1.400 Neuheiten auf den Markt. Besonders gefragt seien derzeit ökologische Leder ohne chemische Gerbung oder Stoffe für Kissen und Betten, die Gerüche neutralisieren und pflegeleicht sind. Nun möchte Trautwein den Export ausweiten, schon heute liefert HUNTER seine Produkte in über 57 Länder; bis 2017 werden 70 Länder angepeilt. Auch HUNTER-Brandstores sollen in Zukunft entstehen, um die Marke bekannter zu machen.

Dennoch gibt es für Trautwein Grenzen bei der Tierliebe: „Auf amerikanischen Messen werden beispielsweise Fell-Färbeprodukte oder Parfum für Hunde angeboten. Das sind Entwicklungen, die ich sehr kritisch sehe.“ Sie selbst schwärmt übrigens für die Halsbänder aus Elchleder und auch die Hundebetten mit Sternenmotiv haben es der Unternehmerin – die neben ihrem Vollzeitjob ihre freie Zeit am liebsten mit ihrer Familie verbringt – ange- tan. „Ich denke, das werde ich für Iken nehmen“, freut sie sich, bald selbst wieder einen Hund in der Familie zu haben. Und sollten es nicht die Sterne werden: Alternativen gibt es im Sortiment reichlich – vom Ankermotiv, über Kronen bis zur unifarbene Variante.

> [Silke Goller](#)

i DAS UNTERNEHMEN

HUNTER INTERNATIONAL GMBH

Gründung: 1980

Firmensitz: Bielefeld

Mitarbeiter: 150

www.hunter.de

Innovativer HALLEN- & MODULBAU vom Großflächen-*Profi*

HALLENBAU



MODULBAU



BÜROCONTAINER



PAVILLONS



SEECONTAINER



DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP

Musterausstellungen + Showroom Design & Ambiente im Modulabau!

Besuchen Sie uns auf 100.000 m² Ausstellungsfläche:
TOP JAHRES-MIETRÜCKLÄUFER 40% unter NP!

Standort Geseke: B1/Hansestraße 4, 59590 Geseke
Tel.: 0 29 42 / 98 80 0 - www.deu-bau.de



GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepbau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbepbau@meisterstueck.de

Sommer – Sonne – SonnenPartner®

Strandkörbe & Gartenmöbel

150 Strandkörbe
200 Gartenmöbelgruppen
70 Grills, Sonnenschirme

..und vieles mehr!

Laufend Schnäppchen
& Sonderangebote
Der weiteste Weg lohnt sich!

Unsere Ausstellung
JETZT NOCH **GRÖßER**
JETZT NOCH **SCHÖNER**



Grills & Grill-Seminare



70 verschiedene
Modelle
in unserer Ausstellung

Holzkohle-, Gas- und Elektrogrills · www.grill-spezialist.de

»DIE SCHATZTRUHE« Heim & Garten
Detmolder Str. 627 · 33699 Bielefeld-Hillegossen
Tel. 05 21/92 60 60 · Fax 05 21/92 60 636

Internet: www.sonnenpartner.de · e-mail: info@sonnenpartner.de
Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa. 10.00-18.00 Uhr

Kostenlose Park-
plätze direkt vor
der Ausstellung!



Innovation
that excites



UEFA
CHAMPIONS
LEAGUE

BEI PROFIS HAT SELBST DER
WAGEN EINEN MEISTER-TITEL.
DER NISSAN NV200 MIT DEM GRÖßTEN
LADERAUMVOLUMEN SEINER KLASSE.



NISSAN NV200 KASTENWAGEN
1.5 l dCi, 66 kW (90 PS)

AB € 11.590,- ** (netto)

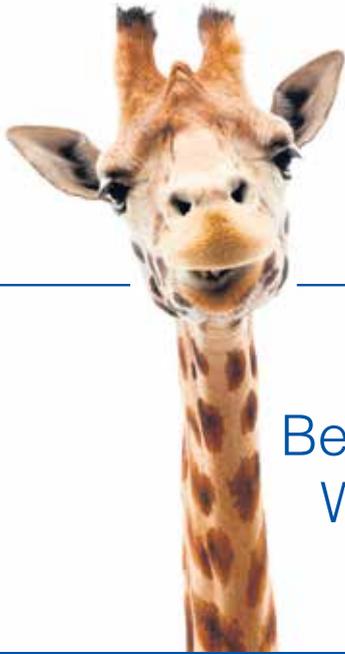
Abbildung zeigt Sonderausstattung. *5 Jahre Herstellergarantie bis 160.000 km auf alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle (mit Ausnahme des NISSAN e-NV200: 5 Jahre/100.000 km auf elektrofahrzeug-spezifische Bauteile, 3 Jahre/100.000 km auf alle anderen Fahrzeug-komponenten). Einzelheiten unter www.nissan.de
**Angebot gültig bis 30.06.2016. Nur für Firmenkunden.

AUTOMATTERW.de

33719 Bielefeld, Mattern GmbH, Ostring/Lange Wand 8
Tel.: 05 21 / 9 88 30 30

32049 Herford, H.u.W.Mattern GmbH
Bismarckstr. 19, Tel.: 0 52 21 / 9 82 60

32257 Bünde, Mattern GmbH
Blankensteinstr. 43-47, Tel.: 0 52 23 / 99 29 60



PKF

Wirtschaftsprüfung & Beratung

Beratung mit Weitblick.



PKF VOGT & PARTNER
Wirtschaftsprüfer Steuerberater

Jahnstr. 12 + 14
32049 Herford

T 0 52 21 99 13-0
info@pkf-herford.de

www.pkf-herford.de



In Kooperation mit

PLC

RECHTSANWÄLTE

www.plc-rechtsanwaelte.de

JAHRE



strengge

IHR PARTNER DER INDUSTRIE

VERPACKEN



REINIGEN



HEBEN & ZURREN



ARBEITSSCHUTZ



Strengge GmbH & Co. KG | Nordhorner Str. 35-45 | 33335 Gütersloh | info@strengge.de | Tel: (0 52 41) 74 02-0 | Fax: (0 52 41) 74 02-190